Published and distributed under Permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President. A. S. BURLESON, Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under Permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President. A. S. BURLESON, Postmaster General.

2 Cents — Chicago, Montag, den 18. Juli 1921. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 33. Jahrgang. — Nr. 168.

Japan schweigt.

Soweit keine weitere Antwort bezüglich der vom Präsidenten Harding vorgeschlagenen Konferenz eingetroffen.

Washington hofft.

Rechnet zuversichtlich auf die schließliche Beteiligung Japans. — Zulassung weiterer Mächte, namentlich Belgiens und Hollands angeregt. — In Japan selbst herrschen gewaltige Meinungsverschiedenheiten. — Bureaukraten befürchten, daß Konferenz unter angelsächsischer Kontrolle stehen wird.

(Depesche der „United Preß“.)

Washington, D. C., 18. Juli. Soweit in Erfahrung gebracht werden kann, ist dem Staatsdepartement noch keine Antwort seitens Japans auf die informelle am Freitag nach Tokio gesandte Erklärung bezüglich des wahrscheinlichen Umfangs der Konferenz, welche Präsident Harding in Sachen der Rüstungsbeschränkungen und der Fragen des fernen Ostens angeregt hat, zugegangen. In amtlichen Kreisen glaubt man, daß es etliche Tage währen dürfte, ehe eine Antwort anlangt und diese Ansicht wurde durch die Depeschen der „Associated Preß“ aus Tokio bestärkt, aus denen hervorgeht, daß bezüglich der Beteiligung Japans an der geplanten Konferenz große Meinungsverschiedenheit in Japan herrscht. Es wurde hier versichert, daß durchaus nicht die Absicht vorliegt, bei Japan auf eine schleunige Antwort zu dringen und daß man hier fest davon überzeugt ist, daß Japan schließlich ebenso wie England, Frankreich und China sich im vollen Umfange an der Konferenz beteiligen wird.

Es ist, wie hier verlautete, von gewissen Seiten angeregt worden, noch weitere Mächte zu der Konferenz zuzuziehen, darunter in erster Linie Belgien und die Niederlande, die ebenfalls ganz besonders an der Beschränkung der Rüstungen und an den Fragen des fernen Ostens interessiert sind. Auf diese Anregungen wurde, wie es heißt, erwidert, daß, wennschon man es nicht für ratsam hält, außer den fünf Großmächten und China andere Mächte zur rückhaltslosen Erörterung zuzulassen, den kleineren Mächten kein Riegel vorgeschoben werden würde, wenn Fragen zur Erörterung gelangen, an denen sie besonders interessiert sind. Wie es heißt, hat diese Erklärung sowohl auf die europäischen Mächte wie auch die von Latein-Amerika Bezug.

Meinungsverschiedenheiten herrschen in Japan.

Tokio, 18. Juli. In Japan herrschen zur Zeit augenscheinlich gewaltige Meinungsverschiedenheiten bezüglich der vom Präsidenten Harding angeregten Konferenz zur Erörterung der Rüstungsbeschränkungen und der Fragen des fernen Ostens.

Namentlich in bureaukratischen Kreisen herrscht die Befürchtung, daß die Konferenz völlig unter angelsächsischer Kontrolle stehen und möglicherweise Japans Pläne der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung in Asien vereiteln würde. Andererseits verlangt eine sehr starke Gruppe, die der Liberalen, die Beteiligung Japans an den Beratungen und das Japan entschieden für seine Forderungen eintritt und jedem unbilligen Verlangen energisch entgegentritt.

Beide Faktoren sind sich darin einig, daß Japan sich einer Krise gegenüber sieht, die nur durch großen Takt behoben werden kann. Viele Mitglieder des Geheimrats sind außerordentlich pessimistisch bezüglich der Konferenz und neigen zu der Ansicht, daß der Plan der Ver. Staaten und Englands darin geht, die Fragen des fernen Ostens in einer für sie günstigen Weise zu erledigen. China würde, wie sie glauben, sich auf Seiten der Ver. Staaten und Englands zum Nachteil Japans stellen. Die Mitglieder des Geheimrats sollen erklärt haben, Japan solle seine Beteiligung nur unter der Bedingung zusagen, daß gelegentlich der Konferenz alle strittigen Fragen zwischen den Ver. Staaten und Japan, einschließlich der Zulassung der Japaner in die Ver. Staaten, zur Erledigung gelangen.

Zwei in Haft.

Girard, Kan., 18. Juli. Die Sozialistin Frau Kate Richards O'Hare wird gerichtlich gegen die elf Männer vorgehen, von denen sie kürzlich gewaltsam aus Twin Falls, Idaho, herausgeschafft wurde, um sie daran zu verhindern, dort eine Rede zu halten. Zwei dieser angeblichen Entführer, Carl de Long und Dr. Snook, beide in Twin Falls ansässig, befinden sich bereits in Haft.

Leset die „Sonntagpost“.

Erbeuteten $3000.

Autoräuber nahmen Leland Simpson die Handtasche ab.

Ein verwegenes Räuberstückchen wurde heute morgen um etwa zehn Uhr an Wilson Avenue ausgeführt, und es gelang den Banditen, ihre Beute, bestehend in $3000 in barem Gelde, in Sicherheit zu bringen.

Leland Simpson, Betriebsleiter der Verkaufsstände am Wilson Ave. Badestrand, hatte von der Fidelity Trust & Savings Bank die Summe von $3000 erhoben und befand sich, das Geld in einer Handtasche verwahrt, auf dem Wege nach seiner Wohnung Nr. 1050 Wilson Avenue, als in geringer Entfernung von dieser ein schwarzes Auto neben ihm anhielt. Zwei Männer, einer etwa 35 Jahre alt, mit Strohhut, der andere um etwa fünf Jahre jünger, mit schwarzem Hut, entstiegen demselben und hatten Simpson den Weg vertreten, ehe er sich der Sachlage klar geworden war. Er setzte sich zur Wehr, doch ohne Erfolg, das Duett hatte bald Besitz von der Handtasche ergriffen und jagte mit großer Geschwindigkeit davon.

Vier Räuber in einem großen Automobil hielten heute William Habercamp, 3523 Seminary Ave., mit vorgehaltenem Revolver an Illinois und Franklin Straße an und beraubten ihn um seine aus $17 bestehende Barschaft, sowie um seinen auf $1000 bewerteten Diamantring und eine Vorstecknadel im Werte von $700. Habercamp setzte sich mit aller Kraft zur Wehr, und ein heftiges Ringen begann, doch wurde er schließlich bezwungen, ins Auto gesteckt und an West Madison und Clinton Straße auf die Straße geworfen.

Erhielt einen Stich.

Nach einem Trinkgelage, das den größten Teil der Nachte gedauert hatte, wurde am Morgen der 42 Jahre alte George Knight in seiner Wohnung, 4215 Wallace Str., mit einer Stichwunde in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Er dürfte kaum am Leben erhalten bleiben. Die Polizei ist auf der Suche nach dem 60 Jahre alten James Carville, einem Hausgenossen von Knight, welcher der Tat dringend verdächtig ist. Die beiden Männer hatten bereits vor zwei Wochen miteinander Streit, und bei dieser Gelegenheit soll Knight Carville durch einen Messerstich verwundet haben. Der Gesuchte ist der Vater des der Polizei wohlbekannten Joseph Carville, welcher kürzlich wegen dreifachen Mordes vor Gericht war und zur Zeit unter der Anklage des Einbruchs im Countygefängnis sitzt.

Amiello Fatigato, 637 Aberdeen Straße, erhielt während eines Streites mit seinem Schwager Philip Mazzio einen Schuß in den Oberschenkel und einen zweiten in die Seite. Am selben Tage wurde, wie an anderer Stelle berichtet, sein siebenjähriger Sohn James überfahren und getötet.

Als er an der Ecke der Halsted und Maxwell Straße stand, wurde Joseph Trotzky, 1218 Miller Straße, von einem Manne angefallen, der ihm mit einem Rasiermesser einen Schnitt über beide Augen und die rechte Wange beibrachte. Das Messer ging nur wenige Zentimeter bei der großen Halsader vorbei. Trotzky behauptet, seinen Angreifer nicht zu kennen.

Plan fiel ins Wasser.

Jeannette Krulewich, 4637 Drake Ave., neunzehn Jahre alt, und ihre um ein Jahr jüngere Freundin Marie Hayes, welche im Y. W. C. A. Hotel ihre Wohnungen hatten, fühlten sich berufen, Schriftstellerinnen zu werden, sahen aber ein, daß sie dazu eines weitern Blicks und ausgiebigerer Erfahrungen bedurften, als sie diese zu Hause und in den engen Grenzen der Disziplin erwerben konnten. Beide machten daher eine Reise nach dem Westen, hauptsächlich auf ihr gutes Glück vertrauend und kamen auch bis nach Denver, Colo. Dort aber hatte der Polizeichef nicht das richtige Verständnis für den Wissensdrang junger Mädchen, die allein in der Welt herumreisen, sondern nahm beide als verdächtig in Haft und telegraphierte an das Detektivbureau in Chicago. Den beiden Flüchtlingen wird das Reisegeld geschickt werden, um ohne Abenteuer nachhause zurückkehren zu können.

Frau Kaber etwas besser.

Cleveland, O., 18. Juli. In dem Befinden von Frau Eva Catherine Kaber, die am Samstag der Ermordung ihres Gatten Daniel F. Kaber schuldig befunden und zu lebenslänglicher Haft verurteilt worden war, ist eine geringe Wendung zum Bessern eingetreten. Sie nahm etwas Nahrung zu sich, bekundet jedoch noch immer noch nicht das geringste Interesse für ihre Umgebung.

Bank geschlossen.

Salina, Kas., 18. Juli. Die Peoples State Bank ist heute hier durch den Staatsbankkommissär geschlossen worden. Es wurde amtlich bekannt gegeben daß die Bank zwecks Reorganisierung in die Hände des Staatsbankkommissärs gegeben worden sei

Jane Addams geehrt.

Wird einstimmig zur Präsidentin des Internationalen Frauenkongresses erwählt.

Beschlüsse des Kongresses.

Frauen der ganzen Welt sollen veranlaßt werden, sich an keiner Tätigkeit zu beteiligen, die einen Krieg möglich machen würde. — Angebliche Massenflucht aus Mittelrußland infolge der Hungersnot. — Verschiedene amerikanische Firmen wollen Konzessionen für das Legen eines Kabels von den Vereinigten Staaten aus nach Deutschland.

(Depesche der „Associated Preß“.)

Wien, 18. Juli. Frl. Jane Addams von Chicago ist einstimmig zur Präsidentin des Internationalen Frauenkongresses gelegentlich der gestern hier stattgehabten Schlußsitzung des Kongresses erwählt worden und der Kongreß wurde einstimmig für den erfolgreichsten erklärt, der soweit stattgehabt.

Unter den Beschlüssen, die gelegentlich der Schlußsitzung zur Annahme gelangten, befand sich einer, der auf ein einheitliches Zusammenwirken aller Zweige der Organisation in dem Bemühen abzielt, die Frauen der ganzen Welt zu veranlassen, sich an keinerlei Tätigkeit zu beteiligen, die einen Krieg möglich machen würde. Es gelangte auch ein Plan zur Annahme, demzufolge nationale Zweige des Völkerbundes aufgefordert werden sollen, dem Sekretariat der Liga verschiedene Methoden zur Verhütung von Kriegen in Vorschlag zu bringen.

In einem anderen Beschluß ist der Anschluß aller kürzlich gebildeter Frauenvereinigungen an die Organisation vorgesehen, die, sei es durch politische, reaktionäre oder revolutionäre Methoden, im Interesse des Weltfriedens tätig sind.

Es wurde dem allgemeinen Bedauern darüber Ausdruck verliehen, daß infolge der kurzen Dauer des Kongresses es unmöglich war, die vielen Fragen, die auf die Förderung der Sache des Weltfriedens Bezug haben, eingehend zu erörtern.

Angebliche Massenflucht aus Mittelrußland.

Riga, 18. Juli. Laut hier eingetroffenen Meldungen hat aus Mittelrußland eine Massenflucht von Leuten eingesetzt, die der Hungersnot zu entgehen suchen. Die Vorhut dieser Flüchtlinge ist, wie es heißt, bereits in St. Petersburg und Moskau angelangt.

Wie es heißt, handelt es sich bei dieser Flucht um etwa 20,000,000 Menschen, die ihre Heimat verlassen, weil infolge der langanhaltenden Dürre die ganze Vegetation vernichtet ist und die Bevölkerung sich der bittersten Not gegenübersieht. Ganze Dorfschaften sind, wie es heißt, auf der Wanderung begriffen, in der Hoffnung, daß es ihnen gelingen wird, anderwärts Nahrung zu finden.

Das Gros der Wandernden befindet sich auf dem Marsch nach dem Kirgisenlande in Turkestan und nach Sibirien.

Die dritte Internationale und die I. W. W.

Riga, 18. Juli. Der Kongreß der dritten Internationale hat sich gelegentlich seiner kürzlich in Moskau stattgehabte Tagung gegen eine sofortige Liquidierung der Industrial Workers of the World entschieden, wie die Moskauer Zeitung „Iswestia“ meldet, jedoch gleichzeitig beschlossen die Mitglieder der Industrial Workers of the World zum Anschluß an andere radikale Vereinigungen in den Vereinigten Staaten aufzufordern.

William D. Haywood, der Oberorganisator der Industrial Workers of the World ist in dem zur Zeit in Moskau tagenden Kongreß der kommunistischen Gewerkschaften, in seinem Kampf unterlegen, der darauf abzielte, amerikanische Delegaten, welche revolutionäre Minoritäten und Gewerkschaften, die nicht der Amerikanischen Federation of Labor angeschlossen sind, vertreten, ihrer Stimmen verlustig erklären zu lassen. Haywood beanspruchte 13 der 16 amerikanischen Stimmen für die Industrial Workers of the World und wollte den Vertretern unabhängiger Unionen drei Stimmen zugestehen.

Der Kongreß sprach den J. W. W. drei Stimmen zu, den Unabhängigen zwei Stimmen und elf Stimmen den Unionen, die nicht zur American Federation of Labor gehören, mit Einschluß der Organisationen von Detroit und Seattle, zu.

Der Kongreß hat beschlossen, harmonisch mit der dritten Internationale zusammenzuwirken, sich jedoch seine Identität zu bewahren.

Amerikanischer Soldat in Coblenz tötlich verunglückt.

Coblenz, 18. Juli. Der Soldat James Higgins aus Dubuque, Ia., verbrannte gestern unter einem umgestürzten Automobil zu Tode, nachdem er mehrere Kameraden rechtzeitig gewarnt und ihnen die Möglichkeit geboten hatte, sich in Sicherheit zu bringen, als die Maschine des Automobils versagte und den Gasolinbehälter in Brand setzte.

Amerikaner wollen Kabel nach Deutschland legen.

Berlin, 18. Juli. Zwischen der deutschen Reichsrgierung und der Mackay Company sind zur Zeit Unterhandlungen für das Legen eines direkten Kabels von den Vereinigten Staaten nach Deutschland im Gange. Wie der „Lokalanzeiger“ meldet, haben auch die Western Union und die Commercial Cable Company um ähnliche Konzessionen nachgesucht.

Wieder ein Bolschewistengegner abgetan.

London, 18. Juli. Der Exchange Telegraph Company wird aus Riga gemeldet, daß laut dort aus Moskau eingetroffenen Nachrichten die Armee des Bolschewistengegners, General Makno, in der Ukraine aufs Haupt geschlagen worden ist. Eine Anzahl der Unterbefehlshaber Maknos sollen sich den Bolschewisten ergeben haben.

Die Tarifvorlage.

Frage der Oelzölle steht heute im Hause zur Debatte.

Washington, 18. Juli. Das Haus setzte heute die Erörterung der in der Fordney Tarifvorlage geplanten Oelzölle fort und verfügte mit 65 gegen 40 Stimmen, daß die Debatte drei und eine halbe Stunde währen soll. Es handelte sich in erster Linie um das am Samstag vom Repräsentanten Treadway eingereichte Amendement, demzufolge Rohöl und Heizöl von Zöllen befreit sein sollen.

Feuer im Waldpark.

Unvorsichtige Ausflügler verursachen Verlust von zwei Acres Wald.

Im Elk Grove, einem der schönsten Teile des Waldparkgürtels im Nordwesten des County, machte eine Gesellschaft Ausflügler gestern Feuer zum Kaffeekochen. Die Leute waren aber unvorsichtig, das Feuer breitete sich aus, und sie fuhren eiligst davon. Jemand benachrichtigte aber telephonisch die Freiwillige Feuerwehr im sechs Meilen entfernten Mt. Prospect, und diese war so schnell zur Stelle, daß nur zwei Acres das tausend Acres großen und äußerst gefährdeten Waldbestandes zerstört wurden.

„Solch in gemeinsinnigem Geist geleistete Arbeit, wie die der Feuerwehr von Mount Prospect, verdient hohe Anerkennung,“ sagte Oberförster Kennicott von der Waldparkbehörde heute zu einem Vertreter der „Abendpost“. „Die Bürger des County sind Kapitän William Busse jr., und seinen Freiwilligen für ihre sofortige Hilfeleistung in der Erhaltung dieses schönen Waldteiles vor den Flammen zu tatsächlich großem Dank verpflichtet. Die jungen Leute kamen, obwohl im Sonntagsgewande, und nach ihrer Rückkehr nach Mt. Prospect gegen Mitternacht waren sie von der Löscharbeit völlig erschöpft. Besucher des Waldparkgürtels sollten in dem außergewöhnlich heißen Wetter namentlich vorsichtig sein beim Feuermachen. Es ist jedermanns Pflicht, ein von ihm angestecktes Feuer zu löschen, bezw. die nächstgelegene Ortschaft zu benachrichtigen.“

* Oberrichter McDonald vom Kriminalgericht setzte heute den 15. August als Termin für das Irrsinnsverfahren im Falle des wegen Ermordung des Wirtes Harry J. Redas zum Tode verurteilten Eugene Geary an.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Unbeständig heute abend und morgen, wahrscheinlich Gewitter; etwas kühler; Süd-, heute abend Westwind.

Illinois: Heute abend Gewitter, etwas kühler im Westen und Norden; morgen unbeständig und etwas kühler; wahrscheinlich Gewitter im äußersten Süden.

Wisconsin: Gewitter heute nachmittag oder abend, ausgenommen im Nordwesten, wo es klar sein wird; etwas kühler; morgen im allgemeinen klar, etwas kühler im äußersten Osten.

Iowa: Im allgemeinen klar heute abend und morgen; vorher Gewitter im äußersten Osten; heute abend etwas kühler.

Indiana: Oertliche Gewitter heute abend oder morgen; morgen etwas kühler; im Norden schön heute abend.

Niedermichigan: Gewitter heute nachmittag oder abend; heute abend kühler; Dienstag teilweise bewölkt; im Südosten wahrscheinlich Regenschauer.

Sonnenuntergang, heute: 8:23 abends.
Monduntergang, Dienstag: 5:22 morgens.
Sonnenaufgang, morgen: 5:31 morgens.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	97	2 Uhr morgens	85
4 Uhr nachm.	97	3 Uhr morgens	81
Uhr nachm.	96	4 Uhr morgens	81
6 Uhr abends	95	5 Uhr morgens	79
7 Uhr abends	94	6 Uhr morgens	78
8 Uhr abends	94	7 Uhr morgens	79
9 Uhr abends	92	8 Uhr morgens	80
10 Uhr abends	91	9 Uhr morgens	84
11 Uhr abends	90	10 Uhr vorm.	87
12 Uhr mittern.	89	11 Uhr vorm.	91
1 Uhr morgens	87	2 Uhr mittags	94

Der Deutschenhaß

Was dem „Lokalanzeiger“ zufolge eine Bostoner Firma an Berliner Geschäftshaus geschrieben hat.

Berlin, 18. Juli. Der „Lokalanzeiger“ hat den nachstehenden Brief veröffentlicht, der einer Berliner Firma von einem Bostoner Geschäftshaus, dessen Name jedoch nicht genannt wird, zugegangen ist:

„Ehe Ihr Deutschen wieder Geschäftsverbindungen mit uns anknüpft, solltet Ihr Verschiedenes beachten, was Ihr übersehen zu haben scheint. Erstens werden seitens einer großen Mehrzahl der Amerikaner die Deutschen für ein Volk von kaltblütigen, herzlosen Bestien erachtet. Zweitens sind die Deutschen besiegt worden, aber noch lange nicht in dem Maße, wie es ihnen gebührte.

Drittens sind Sie alle Feiglinge, weil Sie der Welt nicht den riesigen Geldschaden gut machen wollen, den Sie angerichtet haben, von den Verlusten und von dem vergossenen Blut ga. nicht zu reden.

Ihre Stellungnahme in der Kriegsentschädigungsfrage ist derart, daß täglich in Amerika die Ansicht immer mehr an Raum gewinnt, daß Sie noch immer wilde Bestien ohne Reue sind, die nur von dem einen Wunsch, der Weltherrschaft, selbst auf Kosten der Zivilisation, beseelt sind.

Säubern Sie sich vorerst von der schwarzen Teufelhaftigkeit, ihrer hervorragendsten Charaktereigenschaft. Dann können Sie sich wieder mit Geschäftsvorschlägen uns nähern und es mag sein, daß wir Ihnen dann Gehör schenken werden.“

Handelskommissär für Berlin.

Hoover nimmt Ernennung vor, die offiziell erst nach Abschluß der Friedensunterhandlungen in Kraft tritt.

Washington, 18. Juli. Sekretär Hoover hat seine Wahl bezüglich des Beamten getroffen, der nach dem Abschluß der Friedensunterhandlungen der erste akkreditierte Vertreter der Vereinigten Staaten in Deutschland seit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen im Jahre 1917 sein wird. Sekretär Hoover hat nämlich Charles E. Herring, den ersten Hilfsdirektor des Bureaus für Inland und Auslandhandel zum Handelskommissär in Berlin ernannt.

Vorläufig wird, wie der Handelssekretär hinzufügte, Herring nichtamtlich das Handelsdepartement in Berlin vertreten, was soweit durch die Mission getan wurde, an deren Spitze Ellis L. Dresel steht und die seit Januar 1920 in Berlin weilt. Sobald die Wiederaufnahme der friedlichen Beziehungen im vollen Umfang erfolgt ist, wird Herring der amtliche Vertreter des Handelsdepartements sein.

Aufruhr im Zuchthaus.

Sträflinge im Pittsburger Zuchthaus rebellieren und verüben Brandstiftungen

Pittsburg, Pa., 18. Juli. Vom westlichen Zuchthause aus wurden heute nachmittag um halb ein Uhr fünf Aufruhralarme abgegeben und die ersten bei der Polizei eingetroffenen Meldungen gingen dahin, daß ein Aufruhr unter den Sträuflingen ausgebrochen ist und daß sie Gebäude in Brand stecken. Das Zuchthaus ist am Ohio im unteren Teil der alten Stadt Allegheny gelegen.

Es wurden unverzüglich neun Kompagnien Löschmannschaften und auch viele Polizisten nach dem Zuchthaus gesandt. Die telephonische Verbindung mit dem Zuchthaus ist zeitweilig unterbrochen.

Oberst C. A. Rook, ein Mitglied des Direktoriums des Zuchthauses wurde telephonisch vom Zuchthause aus von der Tatsache verständigt, daß dort ein Aufruhr unter den Sträflingen im Gange ist und daß mehrere Gebäude in Brand gesteckt worden sind.

Soweit bis jetzt in Erfahrung gebracht werden konnte, brach nach dem Ausbruch des Aufruhrs der Sträflinge ein Feuer aus, durch welches zehn Holzgebäude eingeäschert wurden, die als Werkstätten benutzt wurden. Nähere Einzelheiten sind vorläufig noch nicht erhältlich, da die Polizei das Zuchthausgebäude umstellt hat, und Niemanden Zutritt gewährt. In den Zuchthausanlagen selbst werden die Stärflinge durch Polizeimannschaften und Hilfssheriffs im Schach gehalten. Die Zahl der Sträflinge beläuft sich auf etwa 1200 bis 1500.

Wilson hatte abgelehnt.

Hatte Lloyd George bedeutet, die Vereinigten Staaten könnten die Schulden Englands nicht streichen.

Washington, 18. Juli. Ein Schreiben des vormaligen Präsidenten Wilson an den englischen Premierminister Lloyd George wurde heute auf Veranlassung des Senators Lodge dem Protokoll des Kongresses einverleibt.

In dem Schreiben hatte Wilson erklärt, die Vereinigten Staaten seien außer Stande, einen Vorschlag in Erwägung zu ziehen, der auf eine Streichung der Schuld Englands bei den Vereinigten Staaten abziele.

Neue Konferenz.

Eamonn de Valera begibt sich wieder zum Premierminister Lloyd George.

Kam unerwartet.

Es hatte anfänglich geheißen, daß vorläufig keine weiteren Beratungen stattfinden würden. — Zeitungen glauben nicht an ein baldiges Resultat der Konferenzen. — Einubung und Ausrüstung der republikanischen Truppen in Irland dauert angeblich fort.

(Depesche der „Associated Preß“.)

London, 18. Juli. Eamonn de Valera, der Führer der Republikaner in Irland, sprach heute nachmittag um Viertel nach 4 Uhr in der Wohnung des Premierministers Lloyd George an der Downing Straße vor. und zwar auf besondere Einladung des Premierministers, um die Beratungen über die irische Frage fortzusetzen.

Anfänglich hatte es heute geheißen, die Unterhandlungen würden allerfrühestens erst morgen wieder aufgenommen werden, um inzwischen dem Premierminister von Ulster, Sir James Craig, Gelegenheit zu weiteren Beratungen mit seinen Anhängern zu bieten.

Sowohl de Valera mit seinen Freunden wie auch Sir James Craig und dessen Anhänger waren über Sonntag hier geblieben und hatten unter sich beratschlagt, aber die Fortsetzung der Unterhandlungen in der Downing Straße hängen ohne Frage von dem Fortschritt ab, den Sir Jas. Craig bei der Lösung der Schwierigkeiten macht, denen er sich gegenüber befindet.

Londoner Presse glaubt nicht, daß baldige Resultate zu erwarten stehen.

Angesichts des Umstandes, daß sich alle an den Unterhandlungen mit Irland beteiligten Persönlichkeiten überaus zugeknöpft verhalten, äußern sich heute morgen die Zeitungen in ihren Leitaufsätzen in sehr vorsichtiger Weise bezüglich der Aussichten und in etlichen dieser Leitaufsätze wird der Ansicht Ausdruck gegeben, daß es geraume Zeit währen dürfte, ehe man ein definitives Ergebnis erwarten kann. Zu gleicher Zeit wird in den Artikeln angedeutet, daß die Sinn Feiner augenscheinlich nicht zu einer Beschleunigung der Unterhandlungen geneigt sind.

Die „Daily Mail“ weist zur Begründung ihrer Ansicht, daß die Beratungen zwischen Lloyd George und de Valera sich sehr in die Länge ziehen dürften, daraufhin, daß de Valera zweifelsohne nach Dublin zurückkehren muß, um sich mit den Führern des irischen Parlaments zu beraten, nachdem Lloyd George ihm Aufschluß über die definitive Stellungnahme der englischen Regierung bezüglich der irischen Frage gegeben hat. Die Zeitung prophezeit ferner, daß es den Führern der irischen Republikaner nicht möglich sein wird, eine Beratung mit dem Premierminister Sir James Craig von Ulster zu arangieren, ehe er sich nicht mit den Führern des südlichen Parlaments beraten hat.

In einigen Kreisen warnt man vor allzu optimistischen Ansichten, infolge der gewaltigen Schwierigkeiten, die überwunden werden müssen. Einen weiteren Grund für weniger optimistische Ansichten, findet man in einer Depesche des Dubliner Korrespondenten des „Herald“, der berichtet, daß mit dem Ausbilden und der Ausrüstung der republikanischen Truppen, die durch den kürzlichen Waffenstillstand nicht verboten worden, energisch fortgefahren wird, damit, im Falle die Unterhandlungen in London versagen sollten, die republikanische Armee unverzüglich zum Vorgehen bereit ist.

Gefangene Sinn Feiner rebellieren.

Plymouth, England, 18. Juli. Die aus Irland nach dem in der Nähe von Plymouth gelegenen Princeton-Gefängnis gebrachten 90 Sinn Feiner meuterten am Samstag und weigerten sich an die Arbeit zu gehen. Sie mußten schließlich gewaltsam vom Wärterpersonal in ihre Zellen zurückgetrieben werden. Kurze Zeit später kam es zu erneuten Widersetzlichkeiten.

Außer in Belfast, sind in Irland keine Ausschreitungen vorgekommen.

Dublin, 18. Juli. Aus Berichten, die im Dubliner Schloß einliefen, geht hervor, daß in den Landdistrikten Irlands während der ersten Woche des Waffenstillstands keinerlei Ausschreitungen zu verzeichnen waren. Nur in der Gegend von Belfast kam es verschiedentlich zu Krawallen, und die Behörden sind sich nicht ganz sicher darüber, ob es ihnen möglich sein wird, dort den Frieden aufrecht zu erhalten.

* **Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost“.**

Tornado wütet.

In Nord Dakota hat Windsturm großes Unheil angerichtet.

Galchutt, N. D., 18. Juli. Etwa fünf bis sieben Personen wurden verletzt, als in der Samstag nacht ein etwa eine Meile von hier entferntes Haus durch einen Tornado zerstört wurde. Der Sturmwind fegte, laut den hier eingetroffenen Nachrichten, auf einer Strecke von der Breite einer Meile dahin und hat eine Anzahl Wohnhäuser und Scheunen vernichtet. Ein Verlust an Menschenleben ist jedoch, den soweit vorliegenden Meldungen zufolge, nicht zu beklagen.

Die Verletzten sind fünf Mitglieder der Familie von Louis Kurtz, deren Wohnhaus vom Sturmwind demoliert wurde. Sie wurden nach einem Hospital in Breckenridge, Minn., gebracht.

Wahpeton, N. D., 18. Juli. In Wahpeton und in Breckenridge, Minn., hat am Samstag ein Windsturm etwa die Hälfte aller Fensterscheiben zertrümmert. Das Dach der Turnhalle der Indianerschule wurde abgerissen, die Tribüne auf dem Fairplatz wurde demoliert und außerdem wurden auch etliche Scheunen in der Nachbarschaft zerstört.

Die Auslandkurse.

Englands ungünstige Handelsbilanz hat Fallen des Auslandkurses in New York zur Folge.

New York, 18. Juli. Der heutige Kurs des englischen Geldes war der niedrigste, der soweit in diesem Jahre an der hiesigen Börse zu verzeichnen gewesen. Das Pfund Sterling ging auf $3.60⅝ zurück.

Die Geldkurse Frankreichs, Italiens und der Mehrzahl der übrigen europäischen Länder gingen ebenfalls zurück. Sichtwechsel auf Paris wurden zu 7.76¼ quotiert, was einen Rückgang um 3¼ Punkte bedeutete. Die deutsche Mark wurde zu 1.30 quotiert, ein Rückgang um 2¾ Punkte.

In Finanzkreisen wurde der Rückgang der Geldkurse in erster Linie der ungünstigen Handelsbilanz Englands zugeschrieben.

Der Baseballprozeß.

Die des „Spielwerfens“ angeklagten Sieben und vier angebliche Glücksspieler vor Gericht.

In allem Ernst hat vor Richter Friend im Kirminalgericht heute der Prozeß der früheren sieben „White Sox“-Spieler, Eddie Cicotte, Claude „Lefty“ Williams, George „Buck“ Weaver, Charles „Swede“ Risberg, Arnold „Chick“ Gandil, Joseph „Shoeleß Joe“ Jackson, Oscar „Happy“ Felsh und der angeblichen Glücksspieler Carl Zork und Ben Levy und David Zelser begonnen. William „Bill“ Burns und Joe Gideon, von denen ersterer ebenfalls unter Anklage steht, werden bekanntlich als Staatszeugen auftreten; ein Versuch der Verteidiger, von ihnen Auskunft über ihre Aussagen zu erlangen, schlug fehl; sie erklärten, daß sie nur im Gerichtssaal Aussagen machen würden.

* Ueber den Tod der vier Monate alten Dorothy Müller, 710 Süd Kedzie Avenue, soll eine Leichenschau abgehalten werden. Die Mutter, Frau Mary Müller, hatte die Kleine am Abend zwischen ihren beiden anderen Kindern ins Bett gelegt. Als sie später zurückkehrte, war das Kind erstickt.

* Der zwölf Jahre alte Edward Bloom ist seit Dienstag aus seinem Elternhause 1425 Süd Trumbull Ave. verschwunden, und seine Mutter ist vor Angst, daß ihm irgendetwas zugestoßen sein könnte, der Verzweiflung nahe. Er war ohne Rock und Schuhe, als er fortlief. Er hat schwarzes Haar, braune Augen und wiegt ungefähr 65 Pfund.

Post- und Dampfernachrichten.

Der Dampfer „Lithuania“, der am Mittwoch von New York nach Cuxhaven fährt, nimmt Briefe nach Deutschland mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt heute um Mitternacht.

Der Dampfer „Hellig Olav“, der am Donnerstag von New York nach Kopenhagen fährt, nimmt Briefe nach Deutschland mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Dienstag um Mitternacht.

Der Dampfer „Clarksburg“, der am Samstag von New York nach Hamburg fährt, nimmt Pakete nach Deutschland, Oesterreich, der Czecho-Slowakei, Ungarn und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt am Donnerstag um 4:30 nachmittags.

Der Dampfer „Finland“, der am Samstag von New York nach Plymouth, Cherbourg und Antwerpen fährt, nimmt Briefe nach ganz Europa, also auch nach Deutschland mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag um Mitternacht.

Angekommene Dampfer.

New York, den 18. Juli. „Finland“ von Antwerpen; „Gul Djemal“ von Marseilles.

Plymouth, den 18. Juli. „Niew Amsterdam“ von New York.

Abgefahrene Dampfer.

Gibraltar, den 16. Juli. „Calabria“ nach New York.

Die Volkswut.

Das Teeren und Federn scheint im Süden ein beliebter Zeitvertreib zu sein.

Selbst Frauen nicht mehr sicher.

In Teneha, Tex., wurde Beulah Johnson von Vermummten geteert und gefedert. — In Miami, Fla., mußte sich Geistlicher der Episkopalkirche Mißhandlungen gefallen lassen. — Er ist englischer Untertan. — Kriegsveteran in Beaumont, Tex., mißhandelt.

Shreveport, La., 18. Juli. Frau Beulah Johnson wurde gestern in Teneha, Tex., von Vermummten aus dem Hotel, in welchem sie als Zimmermädchen beschäftigt war, herausgeholt, in einem Automobil eine Strecke weit aus der Stadt fortgeschafft, geteert und gefedert und dann wieder zurückgebracht. Kurze Zeit später wurde die Frau unter der Anklage der Bigamie in Haft genommen.

Dallas, Tex., 18. Juli. Der Fall der Frau Beulah Johnson ist der erste, in welchem gelegentlich der kürzlichen Ausbrüche der Volkswut eine Frau das Opfer gewesen. Die Vermummten trugen auch in diesem Falle, die Klu Klux Klan Tracht und es handelt sich bei den sämtlichen ähnlichen Angriffen, die sich in letzter Zeit im Südwesten ereignet haben, um das organisierte Vorgehen einer geheimen Gruppe. Motive für diese Angriffe werden gewöhnlich nicht definitiv bekannt gegeben, aber es wird angedeutet, daß es sich um Bestrafung für moralische Verfehlungen handelt.

In keinem einzigen der soweit bekanntgewordenen Fälle haben weder die städtischen, noch die County- oder Staatsbehörden irgendwelche Schritte zur Ermittlung oder Festnahme der Verüber der Schandtaten getan.

Englischer Geistlicher in Miami, Fla., das Opfer der Volkswut.

Miami, Fla., 18. Juli. Rev. Philip S. Irwin, ein Weißer, ein Erzdiakon der Epikospalkirche, der das Wirken dieser Kirche unter den Farbigen im Süden Floridas leitet, wurde gestern abend nach dem von ihm hier geleiteten Gottesdienst von acht Vermummten überfallen, in ein benachbartes Gehölz geschleppt und dort ausgepeitscht sowie geteert und gefedert. Seine Entführer steckten ihn dann in einen Sack, brachten ihn in einem Automobil bis nach dem Geschäftszentrum der Stadt und setzten ihn dort auf die Straße.

Wie Diakonus Irwin, der übrigens englischer Untertan ist, der Polizei mitteilte, erklärten ihm seine Entführer, er habe Gleichberechtigung der Neger und Mischehen zwischen Farbigen und Weißen befürwortet und wer das im Süden tue, laufe Gefahr sein Leben zu verwirken.

Auch Kriegsveteran nicht sicher.

Beaumont, Tex., 18. Juli. R. F. Scott aus Deweyville, Tex., ein Veteran des Weltkriegs, wurde Sonntag abend hier von Vermummten geteert und gefedert. Seinen Angaben zufolge befand Scott sich auf einer Automobilfahrt mit zwei Frauen etwa zwanzig Meilen von hier entfernt auf einer Landstraße, als ihm plötzlich der Weg von mehreren Automobilen verlegt wurde, in denen sich Vermummte befanden, die ihn dann teerten und federten. Scott hat seinen Angaben zufolge den Weltkrieg im Marinecorps mitgemacht.

Auch in Missouri treiben Maskierte ihr Unwesen.

Warrensburg, Mo., 18. Juli. Der 68 Jahre alte, im Ruhestand lebende Farmer Richard Johnson wurde gestern abend, als er sich von der hier in der Nähe gelegenen Farm seines Sohnes, in der Begleitung von zwei Farmarbeitern auf dem Heimweg befand, von drei Vermummten angefallen. Zwei der Vermummten schleppten Johnson in ein benachbartes Gehölz, während der dritte Vermummte die beiden Farmarbeiter mit einem Revolver im Schach hielt. Johnson wurde dann von seinen beiden Häschern ausgepeitscht und erhielt den Rat unverzüglich die Gegend zu verlassen. Laut den Angaben Johnsons hat er die Vermumten erkannt, aber soweit sind noch keine Verhaftungen erfolgt.

Mexiko kauft Botschaftsgebäude.

Washington, 18. Juli. Die mexikanische Regierung hat das Mac Veagh Haus, eines der vornehmsten Gebäude der Bundeshauptstadt als Botschaftsgebäude für $350,000 angekauft. Das Gebäude, das sich an der 16. Straße befindet, war früher der Wohnsitz von Franklin Mac Veagh und Frau MacVeagh hatte es als Weihnachtsgeschenk für ihren Gatten bauen lassen.

UMI

Doppelte „S. & H." Stamps bis Mittag

DOLLAR DAY

W. A. WIEBOLDT & CO.
MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — 2 STORES — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Waschanzüge für Knaben, Werte bis zu $2.25, Eure Auswahl zu **$1**

Die ansprechendsten Moden, die Ihr gesehen habt, kühle und bequeme Sommer-Ausstattungen in Middy, Oliver Twist und Tommy Tucked Fassons, zu einem Preise, welcher kaum die Kosten des Materials deckt, vorzügliche Stoffe, schöne Farben-Kombinationen.

Knaben-Blusen, Sport und Kragen angeheftet, gute Qualität, in hell gestreiften Percales, die Größen 6 bis 15, regulär zu 45c, für............ 3 für $1

Knaben Knickerbockers, alle Nähte sind taped, dunkle Mischungen, in Größen 6 bis 17, vorzügliche dauerhafte Stoffe, dies sind die regulären $1.59 bis $1.95 Werte zu $1

Knaben-Blusen und Hemden, in Sport- und angeheftete Kragen, Percales, Madras, Khaki, Oxfords und Chambrays, alle Größen, regul. $1.45, zu........ $1

95c Kinder-Strohhüte, Rah Rah Fassons — einfache Farben, zu.......... 2 für $1

89c Knaben-Mützen aus Suiting Stoffen hergestellt, zu .... 2 für $1

89c Knaben Overalls, blauer Denim und Streifen, nur in den Größen von 4 bis 11, zu .... 2 für $1

$1.29 bis $1.79 Knaben Overall Anzüge und Playalls, Khaki und blau, Größen 2 bis zu 18 Jahren, zu.......... $1

Taschentücher aus feinem Lawn, für Männer, hohlgesäumt, mit ¼zöll. Naht u. mit weiß u. farbig bestickter Ecke, f. Damen, die Auswahl — **12 für $1**

Crib Blankets, 36 bei 54 Zoll, — schöne farbige Muster, **jedes, $1**

Amoskeag Handtuchzeug, blaue u. rosa Borten, sehr weich u. absorbierend, dauerhafte Qualität, Dienstag, 10 Yards für.... $1

Feder-Ticking, 38 Zoll breit, naturfarbig, hält die Federn, speziell, 4 Yards für....... $1

39-zöll. ungebleichtes Musselin, feines Gewebe, gut und schwer, bleicht weiß, Dienstag, 10 Yards für........... $1

Türkische Handtücher, f'ey farbige Borten und Streifen in blau, rosa, goldfarbig und gelb, ein ungewöhnl. Wert, zu 3 für...... $1

36-zöll. Linene Suiting, feiner weicher Finish, sehr beliebt für Sommergebrauch — 10 Yards für nur.................. $1

27-zöll. schwerer weißer Shakerflanell, ungewöhnl. Sorte, wt. 25c; zu 6 Yards für...... $1

Lingerie Batiste, sehr weich und seidig appretiert, in allen beliebten Mustern, für Unterwäsche, 39c Wert, zu 4 Yards für.. $1

36-zöll. Spitzenvoile, sehr fein u. glatt, für Sommerkleider, vollständ. Auswahl aller Farben, 39c Wert, Dienstag, 5 Yards für $1

36- und 40-zöll. helle und mittelfarbige Voile und Organdy, alle klein karriert und gemustert, solange eine beschränkte Quantität vorhält, Werte bis zu 59c; Dienstag, zu 3 Yards für....... $1

F'ey Organdies, volle Farbenauswahl, karriert, gestreift u. etliche getupft, alle Schweizer Fabrikat, Werte bis $2.00, solange der Vorrat reicht, die Yard...... $1

Echter Everett Classic Nurse gestreifter Gingham in verschied. Streifen, ums. regul. 19c Wert, Dienstag, 8 Yards für..... $1

Firniß für Fußböden und Holzwerk, von heller Farbe, 1 Gallone an einen Kunden, die Gallone zu............ $1

Für Damen und Kinder

Eine Partie Odds und Ends weißer Voile Damenblusen, einige leicht beschmutzt, in vielen hübschen Moden, alle spitzen- und stickereibesetzt, lange und kurze Aermel, — um sie zu räumen, das Stück offeriert zu........... $1

Nurse gestreifte Gingham Unterröcke für Damen, gute Qualität Cloth, gut gemacht, einfache breite Ruffle, speziell, 2 für........... $1

Japanese Crepe Kimonos für Damen — in verschiedenen hübschen Farben — piped in abstechenden Farben, speziell zu nur $1

Envelope Chemise für Damen, mit hübschen Spitzen besetzt und aus guter Qualität Cloth gemacht, zu...... $1

Weiße Muslin- und Sateen-Unterröcke für Damen — die aus Sateen sind mit doppeltem Panel, die aus Muslin sind mit breiter bestickter Ruffle versehen — gute Werte, speziell zu nur $1

Eine angebrochene Partie von Kleidern und Rompers für Kinder — aus Gingham und Percales — ebenso einige sehr hübsche Voile Kleider — ein gutes Sortiment von Farben und Fassons vorhanden — solange dieselben vorhalten — speziell zu nur........ $1

Guimpe Kleider

1000 karrierte Gingham und Percale Guimpes oder ärmellose Kleider mit zwei Taschen, Gürtel von Self Stoff und Patentleder. Die karrierten Farben vom Gingham sind grün und weiß, blau und weiß, rot und weiß, braun und weiß, Lavender und weiß; und die einfachen Schattierungen sind rosa, Lavender, braun und grün — in Größen von 34 bis zu 40. Gemacht um für $3 zu verkaufen, ganz speziell.... $1

2000 Straßen- und Porchgebrauch Gingham und Percalekleider, Damen u. Misses' Größen bis zu 38c, zu...... $1

Keine Post-, Phone- oder C. O. D.-Bestellungen

Der Moosnarr.

Roman von Emil Uellenberg.

Das Abdrucksrecht wurde von der „Abendpost Co." erworben.

(33. Fortsetzung.)

Die Frau schaute ihr, geblendet vom Wesen des Mädchens, nach, bis sie verschwand. Dann hörte sie einen schweren Fall, der die Hütte erzittern machte . . . Oder wurde eine Tür zugeschlagen . . .?

Unheimlich still war es.

Sollte sie hinaufgehen? Die Magd in ihrem Zimmer aufsuchen? . . . . Nein!

Noch einen Blick warf sie durch Küche und Stube. Dann ging sie hinaus. Am Bildstock beim Brunnen hielt sie an und netzte das Gesicht mit dem kühlen Wasser. Ihr war nicht gut zumut. Eine schwankende Müdigkeit machte ihren Gang unsicher, zwang sie zu langsamem, schwerfälligen Schreiten. Der Boden war noch zu feucht, um schon im Grase sitzen zu können. Oft blieb sie stehen, erschöpft von der Anstrengung. Dann schaute sie nach der Hütte zurück, die mehr und mehr ihren Augen entschwand . . .

* * *

Mit dem Tode rang Thaddäus Badstuber, der Bauer vom Christazhof.

Basil Salmaser trat rasch vom Hausflur in die Stube. Sie war leer, der Marterstuhl des Alten stand verlassen. Ein süßer Duft füllte den Raum, Weihrauch mahnte an die Handlung, die dem Greis die letzte Zehrung auf den Weg gegeben hatte.

Eine scharfe Stimme kam durch die angelehnte Tür des Nebenzimmers.

Salmaser horchte.

„Was möchtet Ihr? . . . Zibebekuchen . . .? Dreck, Zibebekuchen! . . . Jetzt wird gestorben!"

Die Magd war es.

Mit ein paar Schritten war Salmaser in der Schlafkammer. Er fand das Weibsbild über den Kranken gebeugt, dem sie die Worte in die Ohren geschrien hatte. Er sah den Blitz des triumphierenden Hasses, der aus den Augen des Greises brach. Kein Wort sagte er. Er riß die Magd an beiden Schultern vom Bett weg und schob sie vor sich her bis in die Türöffnung. Nichts anderes fiel ihm ein als ein derber Tritt. Ein kurzes, wütendes Aufheulen folgte, vor dem er die Tür verschloß . . .

Basil Salmaser war mit dem Kranken allein.

„Wie geht es Euch, Badstuber?"

Der Alte lächelte eigentümlich, ohne Antwort auf die Frage zu geben. Seine Augen waren starr in die Ferne gerichtet.

„Ich . . . hab Dich . . . noch einmal sehen wollen," flüsterte der faltige Mund nach einer Weile. Und wieder nach langer Pause: „Hast Du . . . das Mädchen . . . nicht mitgebracht?"

„Sie kommt, die Lydia."

„Das ist gut . . . das ist gut . . ."

Salmaser stand erschüttert vor dem Häuflein Mensch. An einen runzeligen Winterapfel mußte er denken, wie er den kleinen Kopf des Alten auf dem Kissen sah.

Ein schwaches Seufzen rang sich vom Lager los. Nicht schmerzhaft hatte es geklungen, eher wie ein behagliches Grunzen über die eingekehrte Ruhe.

Ganz still war es. Nur das schläfrige Tick-Tack der Wanduhr im Nebenzimmer pendelte trockenen Tones durch die Zeit. Salmaser neigte sein Ohr an den Mund des Greises. Der Atem ging ruhig wie bei einem Schlummernden. Noch einmal war der Schlaf gekommen, bevor er dem Bruder Macht über das ausgekämpfte Leben ließ.

Es klopfte vorsichtig an der Tür. Salmaser ließ Veri herein. Drauf saßen sie nebeneinander am Bett. Sie sprachen leise, um den Kranken nicht zu stören, der mit geschlossenen Augen reglos auf dem Rücken lag.

„Ihr habt die Magd hinausgeworfen," raunte der Junge. Eine stille Befriedigung klang aus seinen Worten.

„Die ist w o h l draußen."

„Freilich ist sie w o h l draußen . . . nur — der Schäffeler Jakob wird aufbegehren, wenn er heimkommt."

„Wenn etwas getan sein m u ß, fragt man nicht danach, was kommt."

Der Bub schwieg. Der Gedanke, den Salmaser ausgesprochen hatte, machte ihm zu schaffen. Plötzlich leuchteten seine Augen auf. „Jetzt verstehe ich, wie Ihr's meint. Die in solchen Augenblicken fragen, was kommt, das sind die Feigen im Leben."

„Ja, Veri, Du fühlst die Wahrheit, darum willst Du immer darnach handeln."

„Schon in der Nacht hätte ich es gerne mit der Zenzi so gemacht wie Ihr . . . Es war eine grauenvolle Nacht . . . Ich glaube, er hat sich vom Leben losgekämpft, der Bauer."

„Hat er geredet?"

„Von einem großen Teich und einem finstern Keller . . . und vom Weihnachtsbaum. Aber Blut ist durch die Zweige gelaufen . . . Und geschrien hat er, der Alte, und wie ein Kind gewimmert . . . und die Zenzi hat er immer Resine genannt."

„Er hat im Fieber gesprochen, Veri, das ist noch dummeres Zeug, als was wir träumen."

„So war es wohl . . . Aber die Zenzi hat Rauchwerk angezündet und gegen den bösen Geist das Kreuz geschlagen, der in dem Alten sei. Drauf hat er sie wieder Resine genannt und vom Unsegen geredet, den er nun in die Knie gezwungen habe . . . Erst am Morgen ist er ruhig geworden. Gelächelt hat er wie jetzt und von Bienensummen hat er gesprochen und von blühenden Bäumen."

„Da ist er gewiß in seiner Jugend gewesen . . . Alte Leute werden wieder Kinder."

„Es war mir, als hätten seine Augen die Wände durchdrungen, als hätten sie die Zukunft geschaut," meinte der Veri dagegen. „Vom Christazhof hat er die neue Bäuerin gesehen, eine gute wär sie . . . und Himmelsschlüssel tät sie ihm aufs Grab pflanzen . . . dann wär der liebe Herrgottsvater versöhnt und alle Sünd' wär ausgewischt."

Basil Salmaser erhob sich von seinem Stuhl. Es war ihm mit einem Mal ganz schwül und eng in dem dumpfen Raum. Er mußte Luft haben und ging ans Fenster. Beide Flügel öffnete er. Die Sonne des Vorfrühlingstags war noch nicht bis ins Tal hinuntergestiegen. Ein kühler Wind wehte von der Schattenseite her ins Zimmer, der erfrischte ihm die heiße Stirn.

Als er sich die Lungen vollgesogen hatte, trat er an das Bett zurück und beugte sich über den Kranken, der wieder unruhig zu werden begann.

Die gelähmte Linke lag klein, verhuzelt auf der Decke, die andere mühte sich, unbeholfen danach zu greifen.

Ob er die Hände falten wollte?

Salmaser legte ihm die krummen Knochenfinger sanft ineinander und sah, wie der Mund des verwitterten Gesichts sich nach der rechten Seite zu verziehen begann.

„Hört Ihr mich, Badstuber?"

Ein Auge öffnete sich mühsam, um sich gleich wieder zu schließen. Es war, als ging ein Lächeln und Weinen zugleich über die steinernen Züge.

„Auch der Veri ist hier."

Wieder hob sich das Augenlid. Ein glänzender Blick traf den Buben; aber es war, als tastete er ängstlich, enttäuscht die Umgebung ab.

„Sucht Ihr jemand, Badstuber?"

Der Mund des Kranken zuckte. Basil Salmaser legte sein Ohr ganz nahe heran.

„Die . . . die . . . mit . . . den . . Himmelsschlüsseln . . ." hörte er den Alten sagen.

„Die Lydia Bachammer?"

Ein hingehauchtes Antworten, ein krampfhaftes Nicken: „Lydia . . . . Pauline . . . wohl, wohl . . . die soll mir . . . die Augen . . . zudrücken."

„Sie kommt, Badstuber, seid nur ganz ruhig!"

„Ich . . . hab die Weiber . . . nicht gemocht . . . Du weißt warum, Basil . . . Nun kommt — am Ende — eine Gute . . . und geht . . . mit mir . . . bis an Gottes Thron."

„Gelt, da habt Ihr keine Angst?"

„Mir . . . ist . . . so . . . leicht."

„Schlaft nur jetzt beruhigt. Wenn Ihr erwacht, ist das Mädchen da."

Ein Knistern lief über die Wände. Es mochte die Luft machen, die vom offenen Fenster her wehte und die warmgewesene Tapete wieder zusammenzog.

Basil Salmaser empfand ein unbestimmbares Grauen. Ihn fröstelte. Er schloß das Fenster; aber nun war es ihm, als hätte er den Tod gefangen.

Der Tod! . . .

Kam der so, wie ein Dieb auf leisen Sohlen? Und hatte er vorhin in dem kühlen Luftzug sein Mantelwehen gespürt?"

Still war es wie in der leeren Kirche. Von draußen drang nichts herein als Hahnenschrei oder irgendwo vom Feld her Zurufe an die Gäule und Peitschenknallen . . .

Zäh schlichen die Minuten in die Ewigkeit. Jetzt schlug die Uhr nebenan mit tiefen Schlägen die elfte Stunde. Auch von einem Dorf her trug die stille Luft den Glockenklang herüber.

Da war es, daß der Tod an das Lager des Christazhofers trat. Nicht wie ein triumphierender Sieger kam er, die Früchte eines Meisterwerks zu pflücken, wie gestern, als er in der Stadt drinnen die junge Braut vom Altar wegriß oder den kinderreichen Dachdecker vom Kirchturm herunter in die Tiefe kugelte. Den, der da vor ihm lag in seinem letzten Stündlein, den hatte das Leben geschüttelt, gebeutelt durch die lange Kette der Jahre und nun endlich wie ein abgerackertes Tier in die Knie gezwungen. Da blieb wahrlich für ihn, den grinsenden Fürsten in Krone und Purpurmantel, kein Heldenstück zu tun! Als Vollstrecker einfacher Gesetzmäßigkeit stand er nur hier. Er rührte mit lindem Finger an das ausgepumpte Herz. Da stand es einfach still. Nicht einmal ein Augenzudrücken war nötig. Mit gesenkten Lidern lag Thaddäus Badstuber wie im Schlaf. Der Mund zog sich wieder gerade. Die Züge wurden eigentümlich verändert; eine Hand aus der andern Welt strich die Runzeln und Fältchen glatt. Da wußte Basil Salmaser, daß eine müde Seele heimgefunden hatte. . . .

„Herr . . ."

„Veri?"

„Laßt mich mit Euch hinaufgehen. Ich möcht' heut' nicht hier unten bei den zuwideren Menschen sein."

Salmaser sah den Buben an, dem die Tränen in den Augen schimmerten. Er verstand ihn.

„Komm mit!" sagte er und legte ihm den Arm um den Nacken. So führte er ihn vom Lager weg in die Nebenstube.

Nach einer Weile schritten sie miteinander dem Berge zu. Der graue Tod ging zwischen ihnen im Alltagsgewand und witterte von Zeit zu Zeit gegen die Höhe hin, als gäbe es da oben etwas für ihn zu schaffen.

Basil Salmaser und Veri Sandl sprachen von ihm, der neben ihnen wanderte, und den sie doch nicht sahen.

Leer und leblos erschien ihnen die Luft. Unter fahlem Bleiglanz lag die Sonne. Das kahle Buschwerk am Hang sah aus wie Friedhofsträucher.

„Wenn ein Mensch stirbt, ist's immer ein Weltuntergang," sagte einmal Salmaser.

„Aber sie ist doch geblieben heut', die Welt," meinte der Knabe verwundert.

„D e i n e Welt, Veri, und meine."

„So hätte jeder seine eigene Welt?"

„Wie seine Sinne sie ihm vorgaukeln, so ist sie für ihn."

Lange ließ der Bub seine Blicke in die Ferne schweifen.

„Herr," sagte er dann, „nun verstehe ich, wie Ihr's meint. Die ganze weite Welt, wie ich sie sehe und höre, fühle, rieche, schmecke, so ist sie nur in mir. So lebt sie nur mit mir und wenn ich sterbe, stirbt sie auch mit mir."

„Vielleicht ist es so," seufzte Salmaser mit einem geheimnisvollen Lächeln, „weißt Du, was ich schon oft gedacht habe? Die ganze Todesfurcht des Menschen ist nichts als gemeiner Neid. Man will nicht, daß die andern bleiben dürfen, wenn wir fortgehen müssen. Ich glaub' wahrhaftig, alle Angst wär weg, wenn jeder wüßt, daß im selben Augenblick mit ihm auch alle andern tot umfielen."

„Weil dann ja auch die Welt nicht mehr wäre?"

„Ja, drum."

Nun waren sie vor der Hütte angelangt. In der Tiefe sahen sie eine Frau, die dem Tal zustrebte, als schleppte sie eine schwere Last. Scharf, mit eigentümlichem Gefühl blickte Salmaser ihr nach. Dann betraten sie die Hütte.

Wo war das Mädchen?

Mittag war vorüber. Eigentlich hätte es ihnen schon auf dem Wege begegnen müssen . . .

„Lydia?"

Der Ruf verhallte in den leeren Räumen . . .

Die Stiege zur Giebelkammer knarrte. Von Keinem gesehen, huschte eine graue Gestalt hinauf, lugte oben durch die Tür, kam dann grinsend wieder zurück und verließ das Haus. Am Brunnenrand hockte die Gestalt, schnupperte hier nach jagdbarem Wild, Spuren wiesen ins Tal.

Der Tod erhob sich. Gebuckt, mit eingezogenen Schultern schlich er an dem geschundenen Gott vorbei und sprang den Weg bergab, den vorhin die blonde Frau gegangen war . . . .

Oben in der Giebelkammer kniete Basil Salmaser an der Gestalt der Lydia Bachammer, die wie leblos auf dem weißgescheuerten Boden lag.

(Fortsetzung folgt.)

Wollte Schluß machen.

David Davison, 34 Jahre alt, ein Handlungsgehilfe, 3338 Osgood Str., versuchte gestern abend Selbstmord zu begehen, indem er die Gasleitung in seinem Zimmer öffnete. Seine Gattin fand die Tür zu dem Zimmer fest verschlossen und rief die Polizei der Town Hall Wache. Mit Hilfe eines Pulmotors wurde Davison bald wieder hergestellt. Ein Zank mit seiner Gattin, so erklärte er, habe ihn bestimmt, des Lebens Bürde von sich zu werfen.

Der Leichnam von James L. White, 6736 Süd Sangamon Str., ist mit einer Schußwunde dicht unter dem Herzen im Ogden Park in der Nähe der West 67. Str. und Throop Str. gefunden worden. Er hatte seine Wohnung um die Mittagsstunde verlassen, um zwei Briefe zur Post zu bringen. Die Polizei nimmt an, daß White sich selbst getötet hat, und daß die von ihm geschriebenen Briefe vielleicht Aufklärung über den Grund zu seiner Tat geben werden.

Junges Mädchen findet Erholung

Wünscht anderen Mädchen alles darüber mitzuteilen.

Evansville, Ind. — „Ich bin achtzehn Jahre alt und hatte mehrere Monate mit unregelmäßiger Periode zu k ä m p f e n. Mein R ü c k e n schmerzte mich jeden Monat und immer litt ich an Erkältung und war schläfrig und mißmutig. Ich arbeitete in einem P u t z warengeschäft und arbeitete jeden Tag, fühlte aber stets dösig und hatte Krämpfe. Ich sah die Anzeige über Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound und hatte verschiedene Frauen davon sprechen hören; die Mutter verschaffte es mir daher. Dieses Vegetable Compound ist wundervoll und es half mir sehr viel, so daß ich während meiner Regel nicht krank und träge war. Ich hatte vielen Mädchen von Ihrer Medizin erzählt und es würde mich freuen, wenn ich irgend jemand helfen könnte, der ähnlich leidet. Sie können dies als mein Zeugnis nach Belieben benützen." — S t e l l a L i n z w i l e r, 6 Second Str., Evansville, Indiana.

Manche Mädchen führen ein Leben des Luxus, während andere für ihren Unterhalt arbeiten müssen, aber alle sind sie den gleichen physischen Gesetzen unterworfen und leiden im Verhältnis zu ihren Schwächen. Wenn sich solche Symptome entwickeln aus Unregelmäßigkeiten, Kopfweh, Rückenschmerz, niederdrückenden Aufregungen und Angstgefühlen, so sollten die Mädchen Vorteil ziehen aus Frl. Linzwiler's Erfahrungen und mit Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound einen Versuch machen.

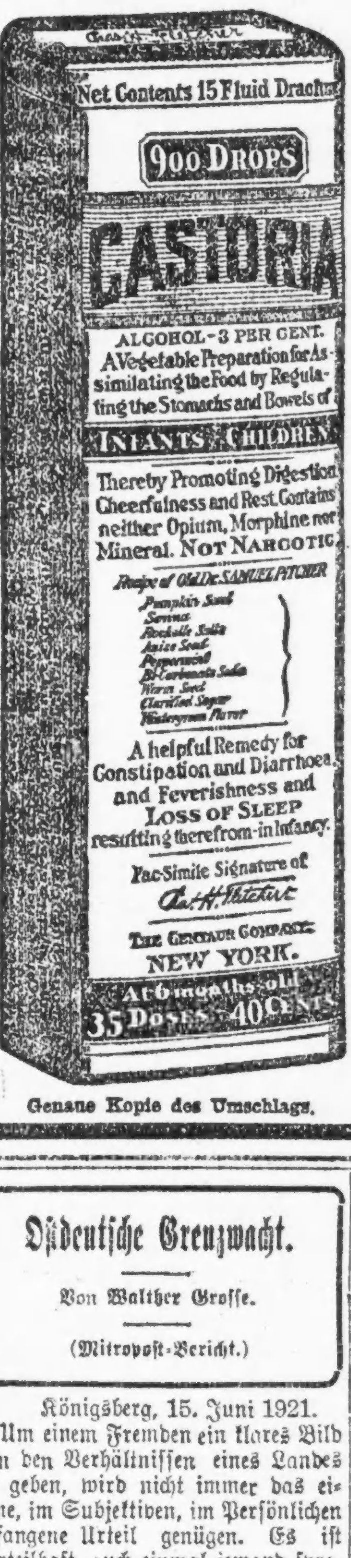
Weitere Wahrheiten.

WUERDEN Sie eine Dampfschaufel gebrauchen, um ein Steinchen beiseite zu schieben? Doch wohl nicht. Gerätschaften werden ja nach der Arbeit, die sie zu verrichten haben, hergestellt.

Würden Sie eine Medizin für Erwachsene gegen Beschwerden Ihres Babys verwenden? Doch wohl nicht. Heilmittel werden je nach der Arbeit, die sie zu verrichten haben, hergestellt.

Alles das ist vorausgeschickt, um Sie daran zu erinnern, dass Fletcher's Castoria gesucht und gefunden wurde und zubereitet wird, lediglich um ein Heilmittel für Säuglinge und Kinder zu haben. Lassen Sie sich das als Warnung dienen gegen Substitute, Verfälschungen und die "genau-so-guten" Sachen, die für Sie, in all' ihrer Kraft, gut, für das kleine Baby aber gefährlich sein können.

Die ganze Mutterliebe, die Sie im Herzen haben, ruft Ihnen zu: Sei redlich zu Baby. Und wenn Sie zu Baby redlich sind, werden Sie genau so Heilmittel, die speziell für Babies zubereitet sind, im Hause halten, wie sie es mit Baby's Nahrung, Haarbürste, Zahnbürste oder Schwamm tun.



Genaue Kopie des Umschlags.

Kinder schreien nach Fletcher's CASTORIA

Sind Sie vorbereitet?

Immer einen Doktor im Hause zu haben, wäre ein guter Gedanke. Aber Sie können es sich nicht leisten, einen Doktor in der Familie zu haben, um Baby gesund zu erhalten und Krankheit zu verhüten. Indessen, Sie tun beihabe dasselbe, wenn Sie eine Flasche Fletcher's Castoria zur Hand haben, da es ein wundervolles Heilmittel für Verdauungsstörung, Kolik, Fieberhaftigkeit, Reizbarkeit und alle die anderen Gesundheitsstörungen ist, die aus gewöhnlichen Unpässlichkeiten, wie sie Babies haben, hervorgehen.

Fletcher's Castoria ist vollkommen ungefährlich zu gebrauchen. Es ist ein unschädliches Substitut für Rizinusöl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Kinder schreien nach Fletcher's Castoria, und Mütter empfehlen es, weil sie gefunden haben, dass es ein Labsal für Kinder und der Mutter Freund ist.

Wenn Sie Ihr Baby lieb haben, wissen Sie, wie angenehm es ist, im Stande zu sein, Baby zu helfen, wenn es leidet. Sie können nicht immer einen Doktor aufsuchen. Aber Doktoren können von Fletcher's Castoria nur Gutes sagen, weil sie wissen, dass es nur gut tun kann — dass es nicht schaden kann — und sie würden nicht erlauben, dass Sie für Baby ein Heilmittel gebrauchen, das Sie für sich selbst gebrauchen würden.

Mütter sollten das kleine Buch lesen, das um jede Flasche Fletcher's Castoria gewickelt ist.

ECHTES CASTORIA TRAEGT stets den Namenszug von

Chas. H. Fletcher.

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY

Ostdeutsche Grenzwacht.

Von Walther Grosse.

(Mitropost-Bericht.)

Königsberg, 15. Juni 1921.

Um einem Fremden ein klares Bild von den Verhältnissen eines Landes zu geben, wird nicht immer das eigene, im Subjektiven, im Persönlichen befangene Urteil genügen. Es ist vorteilhaft, auch einmal jemand sprechen zu lassen, der unberührt von bisherigem Wissen und Erleben seine ersten Eindrücke erhält. Für die Leser jenseits des großen Wassers mag es also von besonderem Reiz sein, zu erfahren, wie ein Amerikaner über Ostpreußen denkt.

Wir hatten vor kurzem, wie ich schon einmal flüchtig erwähnte, Mr. Israel, einen der Sekretäre der „Y. M. C. A.", bei uns zu Besuch; in Begleitung unseres früheren Reichskanzlers Dr. Michaelis bereiste er die Universitäten, um die Verhältnisse für die Hilfstätigkeit des in Amerika gegründeten „Welthilfsbundes" (C. M. S.) zu studieren. Einiges von dem, was ihm auffiel, sei erwähnt: Wenig erfreulich, stark rückständig erschien ihm die Unwirtschaftlichkeit mancher Arbeitsmethoden, z. B. das hier noch durchweg übliche Melken der Kühe auf den Feldern durch die Frauen. Nicht genug wundern konnte er sich über die Fuhrwerke, die täglich mit 5—6 Milchkannen von den einzelnen Bauernhöfen zur Meierei fahren. „Warum holt nicht das Genossenschaftsauto die Milch jeden Morgen ab?" fragte er. — Ostpreußische Landwirte haben sich in dankenswerter Weise verpflichtet, eine Umlage in Kartoffeln, auf den Morgen berechnet, zur Speisung der notleidenden Studenten auf sich zu nehmen. Nun kommen von diesem Gut acht Zentner, von jenem drei, vom dritten fünf und so fort nach Königsberg zur Zentralstelle angefahren. Herrn Israels praktisch geschulten Augen erschien auch dies höchst unwirtschaftlich: „Warum lassen sie nicht einen die ganzen 500 Zentner schicken und bezahlen ihm ihren Anteil?" — Daß der wichtige Knotenpunkt-Bahnhof Garnsee, daß Teile des rechten Weichselufers bei Marienwerder, daß die großen für Ostpreußen und Deutschland so wichtigen Staatsforsten Westpreußens an Polen fielen, das mit all diesen Objekten garnicht zu wirtschaften versteht, — alles dies erschien ihm, als er es an Ort und Stelle persönlich sah, so unwirtschaftlich, daß er es geradezu als „Sünde" bezeichnete. (Es ist interessant, welchen Eindruck die Diktate des grünen Tisches von Versailles auf einen Unbeteiligten und Unparteiischen machen.)

Im einzelnen wunderte er sich sehr, daß eine Stadt von 300,000 Seelen, wie Königsberg, kein einziges Hallenschwimmbad im Betrieb habe, seitdem das von Dr. Lange-New York gestiftete Bad in der Palästra-Albertina wegen Geld- und Kohlenmangels geschlossen ist. Er freute sich riesig, als in Neuhäuser bei einem Ausflug auf das Kommando von Exzellenz Michaelis „Bataillon — halt!" eine große Schar von Studenten und Studentinnen wie angenagelt sofort stillstand. „Oh, that's a demonstration!" Geradezu begeistert aber war er von den zahlreichen, gravitätisch einherstelzenden Störchen mit ihren roten Bein, die es in Ostpreußen noch massenhaft gibt. „Das gibt eine Geschichte, daß ich richtige, lebendige Störche gesehen habe, das ist meinen Young Men fast ebensoviel wert, als daß ich Kants Grab im Königsberger Dom sah!"

Von den anfangs erwähnten Kleinigkeiten abgesehen erregte vor allem die ostpreußische Landwirtschaft die Bewunderung Herrn Israels. Immer wieder sprach er das aus — er ist von Beruf studierter Nationalökonom und kennt außer den Vereinigten Staaten, in denen er jedes Jahr 40,000 Kilometer Dienstreisen macht, auch England, Frankreich, Italien, Kanada —, wie alle Länder darin von uns lernen können und müssen. So schrecklich ihm ältere ostpreußische Insthäuser (Dienstwohnungen der Gutsarbeiter) erschienen, so staunte er über die sorgfältige Arbeit des Rübenverziehens, den Gemüsebau, die Gärten und Parks um jedes Haus und Häuschen. Die Landschaften Samland und Natangen, die mit ihren vielen Weideplätzen, mit ihren Brüchen und Oedflächen dem Mitteldeutschen dünn bevölkert und e x t e n s i v bewirtschaftet erscheinen, waren ihm die Muster i n t e n s i v e r Wirtschaft. Und zweitens imponierte ihm besonders das ostpreußische Wiederaufbaugebiet. In Domnau, Gerdauen, Allenburg — weiter konnte die Reise aus Zeitmangel leider nicht gehen — bewunderte er die Planmäßigkeit, Großzügigkeit, Einheitlichkeit und individualisierende Art der Bauten. Gerade der Umstand imponierte ihm, daß man nicht Massen von Typenhäusern errichtete, sondern eigenartige, o s t p r e u ß i s c h e Häuser schuf, jedes seiner Lage und seinem Zweck angepaßt. Das schien ihm Gewähr zu bieten, daß Deutschland fähig sein werde, unter den ganz andern französischen Wiederaufbau-Bedingungen Gutes zu schaffen. Auch die Tatsache des Wiederaufbaus noch während des Krieges, von 1915 ab, imponierte ihm, und wiederholt kam ihm unwillkürlich das Wort von den Lippen: „D a s k ö n n e n n u r D e u t s c h e s o m a c h e n!"

Es ist schade, daß Herr Israel nicht in diesen Tagen in Königsberg weilt, wo die ostpreußische Sportwoche ihren Anfang nimmt. Seitdem wir die große Schule zur Ertüchtigung des Volkes, die allgemeine Wehrpflicht, abschaffen mußten, müssen wir zur Kräftigung der Jugend den Sport besonders pflegen, besonders im Interesse jener Jugend, die in den Entwicklungsjahren durch die Ernährungsschwierigkeiten der Kriegszeit gelitten hat. So finden jetzt auch bei uns eine ganze Woche lang Sportkämpfe jeder Art statt, vom Schüler-Schlagball-Turnier bis zur Segelregatta auf dem Frischen Haff und Ballonverfolgung durch Kraftwagen. Neben dem Sport ist es das deutsche Lied, das im Osten jetzt wieder mit besonderem Nachdruck und besonderer Liebe gepflegt wird. Kein Mensch hat vergessen, was für wertvolle Dienste es uns im vorigen Jahre in und vor der Abstimmungszeit geleistet hat! Die Königsberger Gesangvereine, die von jeher einen außerordentlich guten Ruf hatten, gehen in die Provinz, und der Danziger Männergesangverein weilte in diesen Tagen als Gast in Königsberg, bevor er einige andere Städte Ostpreußens besuchte. Sein Erscheinen gestaltete sich zu einem machtvollen Bekenntnis Danzigs zum deutschen Mutterland, zu dem der Gesang immer wieder eine Brücke schlägt. Schon einmal, in der Zeit von 1848 bis 1870, erfüllte der Männergesang eine wichtige politische Mission, er war der Herold des deutschen Einigungsgedankens. Mag er jetzt — nach dem Versailler Frieden — es wieder werden!

Leset die „Sonntagpost".

Volksfest der Plattd. Gilden.

Konvent der Plattdeutschen Großgilde am 7. August.

Am Sonntag, dem 7. August, feiern die plattdeutschen Gilden ihr jährliches Volksfest im Riverview Park. An den folgenden drei Tagen findet der sich alle zwei Jahre wiederholende Konvent der „Grotgilde" statt. — Die Volksfeste der Gilden erfreuen sich einer zunehmenden Beliebtheit im deutschen Publikum, waren doch im letzten Jahre mehr denn 10,000 Besucher zu verzeichnen. Da die Gilden sich nicht nur aus Plattdeutschen zusammensetzen, sondern Deutsche aller Stämme in sich vereinigen, ist der große Erfolg der Volksfeste erklärlich. Es wird den Besuchern auch so Manches geboten, welches man auf anderen derartigen Festen schmerzlich vermißt. Die echte deutsche Gemütlichkeit und das Bestreben, Jedem gerecht zu werden und die „Geldmacherei" auszuschalten. An Genüssen aller Art wird keiner zu kurz kommen. Der Burenkrug mit seiner echt deutschen Kapelle, welche uns die schönen alten Volksweisen zu Gehör bringt; die originelle Aal-, Wurst- u. Candywürfelbuden, welche stets von Tausenden umlagert sind; die Wettspiele für große und kleine Kinder und andere hübsche Ueberraschungen, erweisen sich stets als größte Zugkraft.

Krebs
Geschwülste, Lupus behandelt ohne Messer oder Schmerzen. Alle Arbeit garantiert. Kommen oder Schreiben Sie um freies Buch.
Dr. WILLIAMS SANATORIUM
3023 University Av., Minneapolis, Minn.
Jl1frmonmi3mt

Doppelte Stamps jeden Tag bis Mittag

E. H. KNOOP & Co
NORTH AVE. AT VINE ST.

Laden offen am Samstag bis 9 Uhr abends

Spezielle Preise für Dienstag!

Bettücher
Weiße Bettücher — Größe 72 x 90, mit Naht und gesäumt. Fertig zum Gebrauch. Sehr gute Qualität Sheeting. 85c Wert; speziell am Dienstag das Stück zu
59c

Handtuchstoffe
18zölliger Küchenhandtuchstoff, natürlicher Finish, wert 10c; speziell am Dienstag, die Yard zu
6½c

Spitzen
Imitierte gehäkelte Spitzen. Weiß oder Ecru. Die passendste Sorte zum Besatz von Gardinen. Speziell am Dienstag — die Yard zu
5c

Knaben-Blusen
Percale-Blusen für Knaben, in hellen Mustern. Gemacht mit Umlege-Kragen, einer Tasche und „open cuff". In allen Größen bis zu 16 Jahren. Regul. 65c Werte. Speziell für Dienstag.. 50c

Unterröcke
Geblümte u. Satin-Unterröcke für Frauen und Mädchen. — Große Flounce, schöne Muster. Speziell für Dienstag zu 95c

Gürtel
R. & G. Sport-Gürtel. Gemacht mit elastischen Seiten. Hinten geschnürt. Größen 20 bis 28. Speziell für Dienstag zu $1.50

Seifen Chips
American Family Seifenschnitzel. Speziell am Dienstag — 2 Pakete für 15c

Unterröcke
Nurse-gestreifte Unterröcke für Damen u. Misses. Beste Qualität Ginghams. Schön gemacht. Speziell am Dienstag zu
58c

Hausschuhe
Leder- und schwarze Canvas Princeß Haus-Slippers für Damen—Größen 5 bis 8; reguläre $2.25 Werte; speziell am Dienstag zu
$1.59

Gardinen
Feine Voile Dutch Valence Gardinen; fertig zum Hängen; fancy Drawnwork an den Ecken; wert $2.95; speziell am Dienstag, das Paar zu
$1.69

Vom Grundeigentumsmarkt.

Drei Millionen für Seminarbauten in Wheaton und eine Million für ein Tanzlokal auf der Westseite.

Das im Jahre 1848 gegründete Seminar in der Vorstadt Wheaton, dementsprechend Wheaton College genannt, plant im Laufe der nächsten Jahre drei Millionen Dollars auf den Bau von fünfzehn oder mehr Gebäuden auf dem Seminarland zu verwenden. Als Baustil ist der englisch-gothische ausgewählt worden. Die Gebäude werden aus Rauhsteinen und Backsteinen gebaut und von einer Zentralanlage am Northwestern-Bahngeleise aus geheizt werden. Zuerst sollen diese Anlage, ein dreistöckiger Wohnbau für männliche Studenten, ein zweistöckiger Bau für den Geschichts- und den englischen Unterricht gebaut, der große Spielplatz verbessert und das gegenwärtige Hauptgebäude umgebaut werden. Ferner schließt der Bauplan ein: drei dreistöckige Flügel an das Wohngebäude für weibliche Studenten, einstöckiges Speisegebäude, zweistöckige Bibliothek, zweistöckiges Verwaltungsgebäude, zweistöckige Turnhalle, einstöckige Kapelle, einstöckige Sternwarte, sowie Gebäude für den technischen Unterricht und für die „Wissenschaft", und weitere zur Unterbringung von weiblichen Studenten.

Anstelle seines „Paradise" an der Ecke des Washington Boulevard und der Crawford Ave. wird J. Louis Guyon am Independence Boulevard, zwischen der Harrison Str. und Colorado Ave., auf einem von der Universität Notre Dame zu $1..10 den Geviertfuß erworbenen Grundstück, 252 bei 441 Fuß, ein Ballokal mit davorliegendem großem offenen Erfrischungsraum bauen. Der Ballsaal wird auf 15,000 Tänzer berechnet, und die Kosten werden auf $1,000,000 veranschlagt.

Das fünf Läden, zehn Bureaus und 21 Wohnungen enthaltende Gebäude an der Südwestecke des Drexel Boulevard und der 63. Str., 132 Frontfuß an der letzteren, mit $35,000 belastet, ist zu $125,000 von Henry Wolf an das „Drexel Stores Syndicate", bestehend aus F. J. Savoie, Grant L. Kidder, Fred M. Lorish und James A. Lewis, verkauft worden.

Martin Grosby hat das im Tauschhandel zu $15,000 erworbene und mit $9000 belastete Geschäfts- und Wohnhaus 6923 N. Clark Straße nebst Grund zu gleichem Preise an Frau Emma Messerschmidt verkauft.

N. A. Cavenaugh, Sekretär und Schatzmeister der Versicherungskasse des Staatsverbandes der Geschäftsreisenden, hat von der Witwe von Christian J. Wolff das Wohnhaus an der Nordostecke der Sheridan Road und Glenlake Ave., Grund 100 bei 300 Fuß, bis zum Seeufer, zu $95,000 gekauft.

Zinshausverkäufe: „Birchwood Beach", Rogers Park, ein halbes Straßengeviert westlich von der Sheridan Road, 60 Wohnungen von zwei, drei und vier Zimmern, Grund 120 bei 176 Fuß, mit $243,000 belastet, zu $300,000 von Charles Pegler und Raymond F. Kirkman an Albert N. Eastman.. 913 bis 927 Sunnyside Ave., je dreißig Wohnungen in zwei Gebäuden, nebst Grund, mit $155,000 belastet, zu $300,000 von R. W. Matteson an Elias Epstein; dieser gab die Geschäftshäuser 5401—11 West Chicago Avenue, zu $30,000, und 1010 West Roosevelt Road, zu $25,000, in Kauf. 4637 bis 4641 Magnolia Ave., zwölf Wohnungen, Grund 120 bei 160 Fuß, mit $53,000 belastet, zu $90,100 von Meir Laden und Anderen an Morris Jacobs und Jakob Lipsitz. 4407—19 N. Lincoln Str., 42 Wohnungen, Grund 100 bei 152 Fuß, mit $67,000 belastet, zu $181,000 von Albert N. Eastman an Julius Swanson. An der Nordwestecke der N. Western und McLean Ave., 24 Wohnungen, nebst Grund, mit $41,000 belastet, zu $60,000 von Viktor C. Hasterlik, Bankkassierer, an W. W. Collins, Fond du Lac, Wis., im Tausch für Farmland im County Oneida, Wis. 6022—30 Kenwood Ave., achtzehn Wohnungen, Grund 100 bei 177 Fuß, zu $125,500 von Klara Munger Evans an Oskar C. Hager.. An der Südostecke der Pleasant Straße und Lombard Avenue, Oak Park, Grund 164 bei 171 Fuß, mit $18,000 belastet, zu $70,000 von John F. W. Bohsen an Martin Hansen.

John Kuntz von der Speisewirtsfirma Kuntz-Remmler hat von Minnie Hammerstrom auf fünf Jahre die Kraftwagenremise am Broadway, 150 Fuß nördlich von der Glenlake Ave., zu insgesamt $39,000 gepachtet. Die Remise, welche Raum für 125 Kraftwagen enthalten wird, ist noch nicht fertig.

Großer Besuch erwartet.

Einladungen zum Fortschrittsfest fast allgemein angenommen.

Die Einladungen, die die Festbehörde des „Pageant of Progreß" an die Bürgermeister der größeren Städte sowie an die Governeure des Landes erließ, wurden in fast allen Fällen dankend angenommen, wie Geschäftsleiter Kramer heute erklärte. Wenn sie selbst nicht kommen können, werdn sie, wie mitgeteilt wird, Aufrufe an die Bürgerschaft ihrer Städte, bezw. Staaten erlassen, „Chicagos zweite Weltausstellung" nicht zu versäumen. Das Fest wird in kaum zwei Wochen beginnen.

Abgesehen von der großen Ausstellung auf der städtischen Mole, auf der übrigens auch der De Witt Clinton Zug vom Jahre 1831 zu sehen sein wird, werden athletische Wettspiele aller Art veranstaltet werden. Die Chicagoer Feuerwehrleute werden sich mit den New Yorkern im Baseballspiel messen; die Zentralvereinigung der „Amateur Athletic Union" wird auf dem Stagg Field ihren jährlichen Sportstag abhalten, zu dem sich außer dem Chicago Athletic Club und der Illinois Athletic Association Sportsvereine von Michigan, Wisconsin, Minnesota und Iowa angemeldet haben. Charles A. Dean, der Vorsitzende der C. A. A., 14 Ost Jackson Boulevard, nimmt die Anmeldungen entgegen. Die Wettspiele werden denen ähnlich sein, die während des Turnfestes hier abgehalten wurden.

Die Heilsarmee wird während des Festes ihre Tätigkeit praktisch demonstrieren; u. a. werden verschiedene Lebensretter von der Küste Norwegens kommen, die zeigen werden, wie sie in jedem Jahre Hunderten von Fischersleuten das Leben retten.

Viele Geburten.

Statistik des Gesundheitsamtes günstig für Chicago.

Eine von Dr. M. O. Heckard vom städtischen Gesundheitsamt herausgegebene Statistik über Geburten und Todesfälle während der ersten sechs Monate des verflossenen und des gegenwärtigen Jahres zeigt, daß die Zahl der Geburten bedeutend gestiegen ist, während die der Todesfälle nachgelassen hat. Der Bericht, der 5078 mehr Geburten und 4813 weniger Todesfälle zeigt, lautet:

Geburten: Januar 1920 4247; 1921 4325; Februar 3956, 4463; März 4514, 5268; April 4524, 5592; Mai 3502, 5445; Juni 4583, 5511. Zusammen 1920 25,326 und 1921 30,404.

Todesfälle: Januar 1920 4916, 1921 2738; Februar 4690, 2768; März 3287, 2894; April 2873, 2719; Mai 2770, 2653; Juni 2340, 2291. Zusammen 1920 20,876 und 1921 16,063.

Verlor ihre Juwelen.

Frau John Ryan, die ehemalige Schauspielerin Isabelle Randolph, kam gestern um ihre Juwelen im Werte von etwa $2500. Sie glaubt sie in der Eingangshalle zum Edgewater Beach Hotel verloren zu haben, während sie, ihren 13 Monate alten Säugling auf den Armen, auf ein Taxicab wartete, das sie zu ihrer Mutter, Frau May Randolph, 3440 Elaine Place, bringen sollte. Die Juwelen, eine Platinumuhr mit 27 Diamanten besetzt, ein Diamantring und ihr Trauring, befanden sich in einem Ledertäschchen.

König Eduard VII.

Von Leopold Wölfling.

Wir entnehmen dem soeben im Verlage L. Goldschmidt-Gabrielli, Berlin, erscheinenden Buche „Habsburger unter sich, Aufzeichnungen eines ehemaligen Erzherzogs", von Leopold Wölfling, das nachfolgende Kapitel:

Eduard VII. hat seiner alten Mutter oft Anlaß zum Tadel gegeben. Er hat verschiedenes getan, was ihm mehr angetreidet wurde, als einem anderen. Hätte ein beliebiger Engländer hoch gespielt und verloren, es wäre niemand darüber entsetzt gewesen. Eduard hat aber gewußt, daß er im Glashause sitzt, und hat sich doch nicht gescheut, wir wollen sagen, sich auszuleben.

Ich will ihn objektiv betrachten. Man hat ihm gesagt, daß man über ihn reden werde — es hat ihn vollständig kalt gelassen. Er war ja doch auch Geschäftsmann, und schon diese Kühle dem Urteil anderer gegenüber, das Spielen mit dem Feuer, war ihm vielleicht ein Kitzel, wie es die Börse für den Makler ist. Er konnte höchstenfalls das Ansehen verlieren; er kannte aber seine Engländer, und was außerhalb Englands von ihm gedacht wurde, als Privatmann, versteht sich, hat ihn absolut nicht tangiert. Er hat sich nie öffentlich blamiert. Mustergiltig gekleidet, in jovialer Gelassenheit, mit dem gewinnenden Lächeln, wobei er die ewige Zigarre aus dem Munde nehmen mußte, so trat er überall auf. Er vergab sich in nichts; er war immer der Gentleman, und ist durch die lange Zeit, die er Prinz von Wales war, niemals ohne Vorwissen seiner Mutter irgendwie hervorgetreten, indem er sich etwa Rechte angemaßt hätte, die er noch nicht besaß. Eduard hatte Zeit zu warten; endlich mußte er ja doch König werden und Kaiser von Indien. Aber er war nicht müßig. Er hat erst ganz feine unsichtbare Fäden gesponnen, wie in den Oktobertagen der Altweibersommer über die Stoppelfelder zieht. Eigen Augenblick sieht man einen silbrigen Streifen — husch, ist er weg, aber man weiß, daß unzählige davon vom Lufthauche getrieben werden und irgendwo hängen bleiben. Eduards Fäden waren anfänglich auch ähnlich. Sie rissen oft ab; aber er war doch nicht umsonst ein zäher Engländer. Er spann andere, solidere, längere, dichtere. Sie rissen auch, doch einer oder der andere hielt. Eduard war auch Seemann, wußte, daß man eine schwere Trosse nur mit einem leichten Tau herausholen kann. So wurde der Faden, in den sein Gegenpart eingewickelt werden sollte, langsam verstärkt. Jener holte ein, Eduard gab aus, und siehe da, eines schönen Tages war er mit Eduard durch ein solides dreizölliges Manilatau verbunden, und wenn Eduard das Tau straff zog und es rechts oder links schlug, so mußte er rechts oder links springen; der Gegenpart sagte wohl: ich will eben gerade rechts springen, wenn irgend jemand, für seine Gymnastik interessiert, ihn darum fragte. Aber es dauerte nicht lange, da war er sich überhaupt nicht mehr bewußt, daß Eduard das andere Ende fest um die Bank von England gelegt hatte. Er sprang schon, wenn darin die neugeprägten Guineen auf den spiegelnden Marmortischen hüpften.

Menschenkenner war er. Sein, man muß sagen, genialer Flair hat ihn stets richtig geführt. Er hatte Gelegenheit und Zeit, seine Leute zu beobachten und zu studieren. So reserviert wie er, immer unter der unauffälligen Maske des Bonvivants, die er ja gar nicht eigens vorzustrecken brauchte, waren andere nicht. Sie ließen sich mehr gehen als er. Eduard war ja auch Spieler; vergessen wir das nicht. Als solcher war er Herr seiner Gesichtszüge, und da dies eine der unerläßlichsten Eigenschaften des Diplomaten sein sollte, war er auch Diplomat. Wer, ohne zu zucken, eine fünfziffrige Zahl Guineen auf Acht setzt und die Bank Neun hat, wenn es auch nicht Tugend ist, der darf ruhig ein politisches Risiko eingehen. Verliert er, nun, so ist es eben nichts; aber 50 Prozent Möglichkeit sind im schlimmsten Falle da, daß er auch gewinnen kann. Die prickelnden Nuancen dieser Gemütsbewegung kann ich ahnen, aber nicht fühlen, weil ich kein Interesse am Spiel des Zufalls habe. Wer aber Spieler ist, wird begreifen, wie sehr Eduard erst in diesem Hasard aufging, wo mit Landkarten gespielt wurde, er die Bank hielt und die Karten gab.

Eduards Prinzip war aber, bei jeder Partie neue Karten. Ehrlich wollen wir denn noch sein. Und nur dadurch hat er seine Erfolge gehabt. Die Mitspieler sahen, daß jedes Kartenspiel aus dem mit der amtlichen Banderole verklebten Umschlag herausgenommen wurde. Wohl gehört Bluff auch zum Spiel; jedoch Eduard hatte ja eine Bank hinter sich, die jeden verfehlten Bluff auffangen konnte, ohne je in Verlegenheit zu kommen. Waren aber die Fäden aufgenommen, so ging er direkt auf das Ziel los und ließ sich als richtiger Kaufmann durch kein anderes Gefühl leiten, als das Geschäft so schnell als möglich zum Abschluß zu bringen.

Eduard personifizierte den Begriff „Umsicht". Er vergaß auch nicht die geringste Kleinigkeit, die eventuell noch nötig war, um einen Erfolg zu krönen. War eine solche Kleinigkeit nicht mehr nötig — ein anderer hätte die draufgegeben — so unterließ er sie auch. Was mit weniger zu erreichen war, wurde genommen. Sparen, wo es geht, mit allem, aber nicht sparen, lieber verschwenden, wenn ein Zweck erreicht werden soll.

England hat ihm viel zu danken. Er ist unermüdlich gewesen, für sein Land zu sorgen, wenn er auch darum nie verfehlt hat, gut zu leben und alles zu genießen. Ein satter Mensch überhastet sich nicht. Nur so konnte er zu seinem Ziel kommen. Schade, daß er keine internationale Diplomatenschule errichtet und dort den ersten Lehrstuhl eingenommen hat; es wäre damit Europa viel Blut, Schmutz, Elend und Jammer erspart worden. Diese Kunst hat er aber in die Westminsterabbey mitgenommen.

Ankündigung!
Dienstag-Bargains
— in —
Schuhen

Zu weniger als den Herstellungskosten.
Werte aufwärts bis $6 und $8.
— zu —
$1.00 und $2.00
Mohawk
Shoe Company
Zwei Läden
522-24 North Ave.
nahe Larrabee.
4024-26 Elston Ave.
nahe Irving Park Blvd.
mai23mo*

Bargain Basement

State, Jackson, Van Buren Streets — 2d Floor "L" Entrance
ROTHSCHILD & COMPANY

Bargain Basement

Madras gestreiftes Pajama Cloth —36 Zoll breit, nur rein gebleicht; regulär zu 29c verkauft, nur 20 Yards an jeden Kunden — die Yard zu 19c

36,000 Yards Shirting und Dreß Percales, 36 Zoll breit, in einer wundervollen Auswahl Streifen, Figuren, Florals und Checks, reg. 24c wert, Yard, 16c

Bedruckte Dreß Voiles, 36 Zoll breit, nett geblümte Checks und konventionale Entwürfe, zuverlässige echte Farben, 35c Sorte, per Yard zu 19c

Importierte 44-zöll. Bordered Dreß Voiles, dunkler Grund, mit netten punktierten und geblümten Borten, $1.00 wert — die Yard zu 39c

Initial hohlgesäumte oder gezackte bestickte Kissen-Bezüge, feine Sorte Muslin, 45 bei 36 Größe, 69c wert, jeder ... 44c

Einzelne Bett oder Cot Größe gebleichte Bettlaken, 54 bei 90, aus Standard Sorte Sheeting; $1.00 Sorte, jedes 69c

Gehäkelte Marseilles Entwurf Bettdecken, 72 bei 84 Größe, einfacher Saum, wäscht u. bügelt sich gut, jede 1.89

Leinen Finish Küchen- oder Hand-Crash, weich und absorbierend, 16 Zoll breit, echte Farben, roter Border, 10 Yards an jeden Kunden, Yard 10c

Nahtlose gebleichte 81 bei 90 Bettlaken, frei vom Dressing, extra gute Qualität, netter 3-zölliger nur 6 an jeden Kunden— das Stück zu 1.19

Nahtlose gebleichte Bettlaken — 81 Zoll breit, schwerer runder Faden, Leinen finished, nur 12 Yards an jeden Kunden — die 54c Sorte, Yard zu 39c

Kissen-Ueberzüge, 45 bei 36 Größe, aus extra feiner Qualität gebleichtem Muslin gemacht; frei vom Dressing; nur 1 Dutz. an jeden Kunden, jeder ... 29c

Gezackte gebleichte Bettlaken, 81 bei 90 Größe, handgeschnittene 2-Point Zacken; nur 6 an an jeden Kunden — das Stück zu............ 1.34

Amoskeag Schürzen Check Gingham— in allen Größen Checks und Tweedies, echtfarbiges Indigo, Yard.. 14c

Extra große Sateen-Unterröcke

Ausgezeichneter Stoff, gut gemacht, weit im Schnitt, speziell zu......... $1.89

Sateen Unterröcke mit doppeltem Panel, gezackt oder hohlgesäumt am Unterrand, zu $1.94

Extra Größe geblümte Crepe Bloomers, sind bequem und weit im Schnitt, spez. 99c

Waschbare Knaben-Anzüge, 1.44

Viele schöne Kombinationen von Farben. **Alle Größen von 2 bis 8 Jahre**, alle voll im Schnitt und gut gemacht, nur 50 Dutzend in der Partie u. sie gehen schnell ab, regul $2.50 Werte, 1.44

Sportblusen f. Knaben, Größen 6 bis 16 Jahre.. 69c

2-Stück Bade-Anzüge f. Knaben, Größen 28 bis 34; — wert $4; zu $2.94

Khaki Spiel-Anzüge für Knaben, Größen 2 b. 8 Jahre, regul. $1.50 Werte — stark gemacht, 94c

Doppelte S. & H. Stamps Dienstag

Neue Partie von 2500
Jumper-Kleidern
Viele große Nummern
$1.99

Ein absolut neues Lager und eine große Auswahl von Farben ;alle Größen; dieselben feinen Stoffe, welche so stark in Nachfrage sind, werden diese Woche zu $2.95 und $3.50 verkauft!

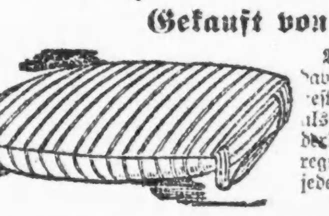
Farben — Rose, Grün, Copen und Checks in populären Entwürfen.

Stoffe — Ramie, Linene, Chambray, karrierte Ginghams und Novelty Crash.

Größen für Damen, 36 bis 44; für Misses, 16 bis 20 Jahre.

Keine C. O. D., Post- oder Telephon-Bestellungen; keine Geldzurückerstattung oder Umtauschen.

Regierungs-Ueberschuß
Kapok Bett-Kissen
Gekauft von der Marine



Blau und weiß gestreiftes Ticking—4,500 davon — mit Kapok Sea-Floß Füller ausgestopft, wasserdicht, leicht als ein Kork, weich wie Eiderdaunen. 17 bei 17 Zoll, regulärer $2 Wert; nur 6 an jeden Kunden; jedes....... 69c
Rothschilds Bargain Basement.

Sanitäre Hand Stenciled Oeltuch
Kartentisch-Decken

Größen für jeden Kartentisch passend. In großer Auswahl von hübschen Mustern u. Dekorationen, hand-stenciled in passenden Farben. Leicht rein zu halten. Man braucht nur mit einem feuchten Lappen darüber zu fahren. Reguläre $1.50 Werte, 69c

$1.00 Muster Damen-
Union Suits

Feingerippt, Baumwolle; rein weiß; reguläre od. extra Größen; enge oder lose Kniefasson; zu........ 59c

29c baumwollene Männersocken, feinmaschig, nahtlos, Baumwolle, beste Qual. Farben, alle Größ., 3 für 50c; Paar, 17c

1.25 Nainsook Athletic Union Suits für Männer, keine Aermel, Knielänge, fein und kühl, volle Größe — verkauft zu............ 89c

25c baumwollene oder Lisle Halbsocken f. Kinder, hübsche Farbenauswahl, alle Größen, 3 für 50; Paar zu.... 17c

$1.39 Union Suits für Männer; fein porösmaschig, ecrufarbige Union Suits, kurze Aermel, Knöchellänge, zu 99c

39c rosa baumwollene Bloomers für Damen, feine glattgewobene Baumwolle, elast. Waistband — alle Größen — markiert zu 29c

35c Sommerleibchen für Damen, Muster, fein gerippte elastische rein weiße Baumwoll-Leibchen, hübsch besetzt, 19c

Eifrig an der Arbeit.

Die Straßenräuber am Sonntag. — Verdächtige Kraftwagenfunde.

Die Straßenräuber gönnten sich auch am Sonntag keine Ruhe. Zwei ihrer Opfer waren Harry Ottegaard, 1323 Nord Monticello Avenue, und Frl. Anna Erickson, 2704 Canton Straße, welche zusammen in einem Kraftwagen unter dem Viadukt an der Potomac Ave. saßen, als ein Mann auf das Trittbrett sprang und ihnen einen Revolver vorhielt. Sie verloren $10, eine Uhr und mehrere Ringe.

Michael Janik, 1301 West Erie Straße, traf an der Ecke der Elston Avenue und Division Straße zwei Männer, die ihm mit den Handgriffen ihrer Revolver so heftig über den Kopf schlugen, daß er einen Schädelbruch erlitt, und ihm $200 abnahmen.

Fünf andere Banditen überfielen die Towne Cartage Co., 748 Süd Clinton Straße, banden den Wächter Edward Larson und einen Chauffeur namens Fred Rieson an einem Pfeiler fest und machten sich mit einer Wagenladung gestohlener Sachen davon.

W. H. Leland, 2750 Michigan Avenue, mußte seinen Kraftwagen, $100 und eine Diamantbusennadel an einen Räuber abgeben, den er an der Ecke der Michigan Ave. und 58. Straße traf.

Vier Banditen erhielten $84 und eine Uhr von John Schißman, 2431 Nord Albany Ave., an der Ecke des Logan Boulevard und der Mozart Straße, und Jacob Polovsky, 4657 Süd Wood Straße, wurde auf einem Straßenbahnwagen um $361 geplündert.

Edward Johnson, 2316 Jackson Boulevard, und Frl. Helen Bauer, welche er nach Hause begleitete, wurden in der Nähe des Garfield Park um $20 beraubt. Johnson traf einen Polizisten, mit dem er in einen vorübergehenden Kraftwagen sprang und die Räuber verfolgte. Eine ganze Anzahl von Schüssen wurden abgegeben, von denen keiner sein Ziel erreichte, es gelang jedoch, einen der Burschen zu fangen, welcher seinen Namen als Albert Johnson angab.

Unter dem Verdacht des Taschendiebstahls sind drei Männer verhaftet worden, nachdem Walter Wood, 1239 Wilcox Straße, den Verlust von $36 und zwei Eisenbahn-Fahrkarten in einem Straßenbahnwagen berichtet hatte. Die Verhafteten sind: Philip Soley, 1300 N. Halsted Str., James Kelly, 3210 N. Halsted Str. und Charles Maurer, 3925 Grand Boulevard.

Zigeuner verhaftet.

In Crown Point sind Eli, Steve und Rosie Magill, alle drei Mitglieder einer Zigeunerbande, verhaftet worden. Sie werden beschuldigt, am elften Juli in Chicago einen Raubüberfall auf Alreda Gavis vorgenommen zu haben. Diese berichtete der Polizei, daß die beiden Männer sie gehalten, während das Mädchen ihr das Kleid aufriß und $500 abahm.

Ein verlassener Kraftwagen ist in einem Steinbruch in Palos Park gefunden worden, dessen Besitzer, welcher der Polizei bekannt ist, ihn als gestohlen berichtete und dann die Entschädigungssumme von der Versicherungs-Gesellschaft einforderte. Nach Ansicht der Polizei haben derartige Fälle sich in letzter Zeit sehr häufig ereignet, und in einem Wassertümpel in der Nähe von Elgin sollen über fünfzig von ihren Besitzern verlassene Kraftwagen liegen. Man will jetzt das Wasser durch einen Taucher absuchen lassen.

Die Polizei ist dabei, über den Tod von Rasmus Anderson aus Franklin Park, welcher im County-Hospital gestorben ist, Untersuchung anzustellen. Der Tote wurde auf dem Bürgersteige an der Ecke der Grand und Natchez Ave. mit einem Schädelbruch aufgefunden. Er erzählte vor seinem Tode, daß er von Männern, die ihn zu einer Spazierfahrt eingeladen hätten, aus ihrem Kraftwagen geworfen worden sei.

Sherry als Beute.

Banditen, die ihrem Handwerk mit einem Lastauto nachgingen, machten gestern morgen im Speicher der Firma Mercantile Warehouse Co., 213 Nord Jefferson Straße, reiche Beute an Sherrywein. Sie hatten es augenscheinlich nicht sonderlich eilig, denn sie veranstalteten an Ort und Stelle ein regelrechtes Zechgelage. Ein Weinfaß wurde angezapft, und nachdem der Durst gelöscht war, hielten die Zecher es nicht der Mühe wert, den Hahn zu schließen, sondern ließen den Rest auslaufen. Polizisten durchsuchten eingehend das große fünfstöckige Gebäude, in der Hoffnung, den Wächter zu entdecken, denn sie zweifelten nicht daran, daß dieser von den Einbrechern an Händen und Füßen gebunden und in eine Ecke geworfen worden sei. Der Pinkertonsche Geheimpolizist William Ryan hatte in der Frühe wahrgenommen, daß ein sieben Tonnen schweres Lastauto sich aus der Gasse hinter dem bezeichneten Warenspeicher hinausarbeitete. Sechs Mann befanden sich auf demselben und die Ladung war mit einer schweren Decke zugedeckt.

„Wir liefern Fleisch ab, halten Sie uns nicht auf", beschied man den Polizisten auf die Frage, warum man es so eilig habe. Ersterer setzte indessen telephonisch die Desplaines Str. Wache in Kenntnis, und eine Abteilung Polizisten nahm ohne Verzug die Verfolgung des Lastautos auf. An der Harrison und Jefferson Str. ließen die Banditen ihre Beute im Stich, als sie sich verfolgt sahen, und ergriffen das Hasenpanier. Die ihnen nachgesandten Schüsse vermochten sie nicht zum Stehen zu bewegen. Die Ladung bestand in 17 Fässern kalifornisch. Sherryweines, bestimmt für die Cudahy Orchard Co. Der Wert war mit $800 das Faß angegeben. Siebzehn Fässer hatten die Räuber bereits in Sicherheit gebracht.

Ein der Polizei wohlbekannter Bandit, Harry Stead, brachte dem Wirte Thomas Clarke, 1825 West Madison Straße, gestern abend einen Schuß ins Bein bei und machte sich dann gemächlich davon. Während der Verwundete sich nach dem County-Hospital begab, um ärztliche Hilfe zu suchen, kehrte Stead zurück, um Clark von neuem aufs Korn zu nehmen, und da dieser nicht anwesend war, schickte er sich zum Warten an. Das Geheimpolizeibureau hatte von dem Fall erfahren und entsandte ein paar handfeste Polizisten, die zu ihrem nicht geringen Erstaunen den Schießbold vorfanden und ihn nach Nummer Sicher abführten.

Personal-Nachrichten.

— Herr Charles G. Martin, Präsident der Hamburg-American Shipping Agency, New York, zur Zeit in Hamburg, und Frl. Franzi Doelle, Hamburg, zeigen ihre Verlobung an.

* Die Central Trust Co. hat die vor zwei Jahren von H. H. Merrick gegründete Great Lakes Trust Co., eine der größeren Geldanstalten im Hauptgeschäftsviertel, übernommen.

Zahlreiche Unfälle.

Sonntagsausflügler überfuhren ein Kind und ergriffen die Flucht.

An der Ecke der Harrison und Aberdeen Straße überfuhr ein mit Sonntagsausflüglern besetzter Kraftlastwagen den sieben Jahre alten Joseph Fatigapo, Nr. 1637 S. Aberdeen Straße. Der Knabe wurde auf der Stelle getötet. Die Insassen des Gefährtes, welches das Eigentum von Kokas & Kolomatos, Nr. 3147 W. 22. Straße, ist, ergriffen sämtlich die Flucht, ihr Gefährt auf der Straße stehen lassend. Das Kind blieb liegen, bis Michael Kistello, Nr. 945 W. Taylor Str., in seinem Kraftwagen des Weges kam und es nach dem County Hospital fuhr.

Frl. Amy L. White, Nr. 2326 N. Lawndale Ave., welche zusammen mit ihrem Bruder Harold und ihrem Schwager, dem Bücherrevisor der Standard Trust and Savings Bank, Martin A. Olson, einen Ausflug machte, wurde tötlich verletzt, als ihr Kraftwagen, den sie selbst führte, in der Nähe von Covert, Mich., acht Meilen südlich von South Haven, mit einem Möbellastwagen zusammenstieß. Sie erlitt einen Schädelbruch und starb kurze Zeit später im Hospital in South Haven. Ihre Genossen kamen mit leichteren Verletzungen davon. Die Führer des Lastwagens, Edward Bowen und Ben Walker, welche beide aus Chicago sind, befinden sich in Haft.

Frau Joseph D. Annenberg aus Aurora hat den Verlust ihrer linken Hand infolge eines Kraftwagenunglücks zu beklagen. Ihr Gefährt, das von ihrem Gatten geführt wurde, stieß an der Ecke der Wilson Ave. und Robey Straße mit einer Kraftdroschke zusammen, und beide Gefährte schlugen um. Herr Annenberg kam unversehrt davon, und der Führer der Droschke erlitt eine Anzahl Gesichtsschnitte.

An der Ecke der Madison Straße und Central Ave. wurden fünf Personen schwer verletzt, als ein mit einer Geschwindigkeit von 40 Meilen daherrasender Kraftwagen mit einem zweiten zusammenstieß. Die Verletzten sind: Lester Lambert, 516 Lyman Ave., Oak Park; seine Mutter, Frau Julia Lambert; seine Schwester, Frau Irene Hoberg; eine zweite Schwester, Isabella, und Frau Hobergs Tochter Irene. Isabella brach beide Beine, konnte aber einen zwei Wochen alten Säugling, die Tochter von Frau Hoberg, retten. Das andere Auto raste weiter, ohne sich um die Verunglückten zu kümmern.

Der sieben Jahre alte Solomon Elias, 1035 Polk Str., fuhr auf seinem Fahrrade spazieren, als er von einem Kraftlastwagen, welcher von Daniel Paladina, 1818 Vernon Park Platz, geführt wurde, niedergeworfen und schwer verletzt wurde.

Die elfjährige Sarah Sherman, 1344 Süd Peoria Str., wurde an der Ecke der Halsted und Maxwell Str. überfahren, als sie die Hand ihrer Mutter einen Augenblick losließ. Der Führer des Kraftwagens war Frank Crowe, 4852 Calumet Avenue.

Während sie vor der Wohnung ihrer Eltern 1454 Süd Morgan Str. spielte, wurde die sechs Jahre alte Stella Zinke von einem Kraftwagen so unglücklich überfahren, daß ihr beide Ohren fast vom Kopfe getrennt wurden. Der Wagenführer war John Kasulis, 551 West 14. Straße.

Louis Trader, 3603 West 13. Str., überfuhr mit seinem Auto Frank Larobsky, 2002 Süd Throop Str. Er nahm ihn auf und brachte ihn nach dem St. Antonius Hospital.

Biagio Vacchiolla, 2134 Kendall Str., geriet in den Weg des Wagens der Maxwell Str. Polizeiwache und wurde zu Boden geworfen.

Beim Zusammenstoß einer Kraftdroschke mit einem Postauto an der Ecke der Clark und Harrison Straße wurde Frl. Janet Olson, 1433 Rascher Ave., gegen einen Laternenpfahl geschleudert und wahrscheinlich tötlich verletzt. Die Kraftdroschke, in welcher sie fuhr, wurde von dem Postauto, das von Elmer Peters, 164 W. Division Str., geführt wurde, getroffen. Der Führer der Droschke, Stanley Corderey, 4702 West Park Ave., wurde von seinem Sitz geschleudert und erlitt eine Anzahl von Wunden am Kopf.

Frl. Eveline Dinsmore, 319 Süd Homan Avenue, fiel aus dem dritten Stockwerke herab, als das Geländer der Veranda, auf welcher sie saß, plötzlich nachgab. Sie wurde so ernstlich verletzt, daß man für ihr Leben fürchtet. Die Verletzte ist 31 Jahre alt.

Das Fest der Alten.

Old Settlers Piknik am Montag, dem 1. August, in Brands Park.

Einer schönen alten Sitte folgend, wird die Chicago Turngemeinde es auch in diesem Jahr nicht verabsäumen, das Fest der alten Ansiedler — auch unter dem Namen „Old Settlers Picnic" bekannt — abzuhallten, und zwar ist wiederum Brands Park an Elston nahe Belmont Avenue zum Festplatz ausgesucht worden. Der Festtag ist Montag, der 1. August.

Die eigentliche Festrede wird der Kongreßabgeordnete Fred Britten halten. Wie in früheren Jahren wird der Preistanz der Alten eine besondere Anziehungskraft ausüben, auch sonst ist nicht nur für die Alten, sondern auch für ihre Kinder und Enkel, ja sogar für die Urenkel für allerlei Unterhaltung und Vergnügen gesorgt. Ballmanns Kapelle wird die Festmusik liefern; auch für das leibliche Wohl ist aufs beste Vorsorge getroffen.

Manch alte Freundschaft unter den alten Damen und Herren wird da wieder aufgefrischt, und manche, die sich seit Jahren nicht gesehen haben, finden sich wieder zusammen.

— In Pottstown, Pa., blieben gelegentlich eines Zusammenstoßes zwischen zwei Wagen der Pottstown und Phoenixville Ueberlandbahn zwei Personen auf der Stelle tot, während an die 35 Personen mehr oder minder schwer verletzt wurden.

— Der Filmschauspieler Owen Moore, der vor kurzer Zeit von Mary Pickford geschieden wurde, hat sich in Greenwich, Conn., mit der Filmschauspielerin Kathryn Perry verheiratet. Mary Pickford vermählte sich bekanntlich, kurz nachdem sie die Scheidung von Moore erlangt hatte, mit Douglas Fairbanks.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer	2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada außerhalb Chicagos	$5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost"	$7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada	$2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer	5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy	2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year	$5.00
Including "Sonntagpost" per year	$7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year	$2.50
Price per "Sonntagpost"	5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

33. Jahrgang. — Nr. 168.

Japan und die Konferenz.

Japan ist bereit, an der Abrüstungskonferenz teilzunehmen, zögert aber, sich auf die von Präsident Harding **vor** der Aufnahme der Abrüstungsfrage gemachte Erörterung und Erledigung aller ostasiatischen und pazifischen Fragen zu verpflichten.

Meldungen aus Japan lassen erkennen, daß die Einladung des amerikanischen Präsidenten ganz außerordentliches Interesse erregte, tatsächlich das öffentliche Interesse in kaum je zuvor dagewesener Weise beherrscht. Es will scheinen, daß man in Japan darin übereinstimmt, daß das Reich der aufgehenden Sonne an einem Schicksalspunkt angelangt ist. Daß die in Aussicht stehende Konferenz die künftige Politik und Entwickelung Japans bestimmen muß.

Viele japanische Staatsmänner und Politiker befürchten, oder scheinen zu befürchten — man weiß ja in solchen Fällen niemals genau was Wirklichkeit, was Schein ist — daß in der Konferenz Amerika, England und Frankreich und wahrscheinlich auch Italien, zusammengehen und gemeinsam Front machen werden gegen Japan, und daß infolgedessen Japan allein die Suppe wird ausessen, bezw. bezahlen müssen. Diese wünschen, daß Japan der Konferenz fernbleibe.

Andere, und wohl die Mehrzahl, sagen, Japan müsse die Einladung zur Konferenz annehmen und könne dies getrost tun. Es habe nichts zu fürchten, denn es sei in seinem guten Rechte. Wenn es seinen Fall der Welt unterbreite, dann werde man ihm sein Recht nicht verweigern können.

Von Seiten der japanischen Regierung endlich scheint der Versuch gemacht zu werden, von dem Präsident Harding und Staatssekretär Hughes gewisse Zusicherungen zu erlangen, daß die Interessen Japans auf der Konferenz gebührende Berücksichtigung finden werden, bezw. die Stelle Japans als die vornehmste ostasiatische Macht Anerkennung finde.

* * *

Ob die Bemühungen nun erfolgreich sind oder nicht — Japan **wird** teilnehmen an der Konferenz. Es wird teilnehmen, weil es muß. Weil sein Fernbleiben von der Konferenz über die pazifische und ostasiatische Frage, Japan in schlechtes Licht stellen und die Konferenz doch nicht würde völlig vereiteln können. Weil Japan durch eine etwaige Weigerung, an der Konferenz teilzunehmen, die Gefahr, daß die Westmächte sich auf eine anti-japanische Politik einigen könnten, sehr nahebringen würde und Japan sich dann einer Art Allianz zwischen Europa und Amerika, mit China als asiatischem Vasallen, gegenüber sehen würde.

Japan wird sich an der Konferenz beteiligen und diejenigen japanischen Staatsmänner und Blätter, die behaupten, es habe von der Konferenz nichts zu fürchten, dürften **recht** haben.

Wenn Japan teilnimmt an der Beratung der pazifischen und ostasiatischen Fragen und auf der Konferenz seine Gelegenheiten klug ausnutzt — was man angesichts der diplomatischen Geschicklichkeit und Klugheit der Japaner als gewiß voraussetzen kann — dann wird die Konferenz viel eher zu einem Bruch der Entente-Freundschaft führen als zu einer abendländischen Kombination gegen Japan. Denn letzten Endes sind doch die wirtschaftlichen und politischen Interessen Englands, Frankreichs und Italiens immer maßgebend für ihre Politik — und die sind in Ostasien bei gewisser Aehnlichkeit doch im Grunde völlig verschieden. Daß das Band des gemeinsamen „weißen Blutes", von dem so viel geredet wird, stark genug sein sollte, dem Interessengegensatz gegenüber Stand zu halten, das will als höchst unwahrscheinlich erscheinen.

In Japan befürchtet man offensichtlich, daß die Räumung Schantungs und der noch von Japan besetzten ostsibirischen Gebiete verlangt werden und die Konferenz versuchen wird, den japanischen Ausdehnungsbestrebungen auf dem asiatischen Festland enge und feste Grenzen ziehen.

Daß diese Befürchtung berechtigt ist, daran ist kaum zu zweifeln, es will aber scheinen, als könne es den Japanern nicht allzu schwer fallen, die Mächte, die etwa sollten darauf bestehen wollen, daß Japan seine jüngsten „Erwerbungen und seiner weiteren Ausdehnungspläne aufgebe, aus dem Angriff in die Verteidigung zu zwingen. Wenn auf der Konferenz gezeigt wird, daß Japan zu unrecht in Schantung und Ostsibirien sitzt, so mag Japan fragen, mit welchem Rechte denn England Hongkong und Weihaiwei in seinem Besitz hat und behält, und, erst recht, wie Frankreich seine Herrschaft über Indochina, Kochinchina, Kambotscha, Tonking, Annam u.s.w., ein Gebiet von rund 663,500 Quadratkilometern **asiatischen** Landes und einer Bevölkerung von annähernd 20,000,000 Asiaten — rechtfertigen will. An die Ver. Staaten mag Japan die Frage richten, wie es denn mit den Philippinen sei; ob Amerika gewillt sei, sein Versprechen, die Inseln freizugeben, wenn die Philippinen die Unabhängigkeit wünschen sollten, nachdem es ihnen gelungen, eine bestandversprechende und leistungsfähige Regierung einzurichten, einlösen wollen, oder ob sie entschlossen sind, unter dem Vorwande, daß die Unabhängigkeit der Philippinen von „anderen", womit doch nur Japan gemeint sein könne, bedroht werden möge, an der Herrschaft über diese ostasiatischen Inseln, deren Bevölkerung ihre Herrschaft und Bevormundung niemals gewünscht und gewollt hat, festzuhalten?

Es will scheinen, als müßten die Mächte einige Schwierigkeit finden, solche Fragen überzeugend zu beantworten. Wollte Frankreich sagen, daß seine ersten „Erwerbungen" ostasiatischen Landes bis in die sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts zurückreichen und, wie der spätere Ausbau seines ostasiatischen Reiches — der Tonking-Krieg und die Niederwerfung der vielen Aufstände — sehr viel französisches Geld und auch Blut kosteten, so könnte Japan darauf antworten, daß etwaige ungerechte Ansprüche auf fremdes Land durch höheres Alter nicht gerecht werden, ein Grundsatz, den Frankreich in Versailles in sehr viel schlechteren Fällen verfocht und zur Anerkennung brachte. Und Japan mag weiter sagen, daß die französische Eroberung und „Bändigung" Indochinas diesem asiatischen Lande noch sehr viel mehr an Geld und Geldeswert und besonders an Blut und Menschenleben, kostete, als den Franzosen, und in der Tat durch keinen einzigen halbwegs guten Grund auch nur einigermaßen gerechtfertigt werden kann. Wenn Frankreich auf der Konferenz einer Forderung, daß Japan Schantung und Ostsibirien räume, beitreten sollte, dann mag Japan von Frankreich die Räumung Indochinas fordern und es würde schwer fallen, dies zu verweigern und jenes anzuordnen.

England hat im eigentlichen Ostasien, dem Interessengebiet Japans, nur „Stützpunkte" und nicht eigentlich große Kolonien. Japan könnte als „Gegenleistung" natürlich auch die Räumung Hongkongs und Weihaiweis fordern — es mag aber gern darauf verzichten, wenn England erklärt, dieselben streng und ausschließlich in den Dienst des internationalen Handels stellen zu wollen, was das geschäftskluge England sehr gern tun wird, sich unter der Hand die japanische Freundschaft zu erhalten. Damit wäre ja schon die anscheinend so starke abendländische Front auf der Konferenz gebrochen und je weiter die Erörterungen gingen, desto weiter müßte, so will es scheinen, der Riß gehen, desto sicher dürfte Japan darauf rechnen, daß die abendländischen Mächte in Unfrieden auseinandergehen werden.

Japan wird sich an der Konferenz beteiligen. Denn es hat in Wirklichkeit nichts zu fürchten, wird voraussichtlich nur dabei gewinnen können. Für andere mag die Konferenz gefährlich werden, insofern als sie Freundschaften zerstören, aus „Freunden" von heute Feinde von morgen machen mag. Sie mag eben dadurch aber auch zum Segen werden für andere, indem sie falsche Freunde, oder die Falschheit gewisser Freundschaften erkennen läßt.

Das gilt für Amerika. Die größte und eigentliche Gefahr für die Ver. Staaten liegt darin, daß es den teuern, wenn nicht guten Freunden, wiederum gelingen mag, sie über den Löffel zu barbieren und zur Katzenpfote machen, die ihnen die Kastanien aus dem ostasiatischen Feuer holt. — — —

Frankreichs wirtschaftliche Ausbreitung.

Frankreichs Streben nach der politischen Vormacht auf dem europäischen Kontinent ist zu offenbar, als daß seine Staatsmänner und Diplomaten durch förmliche Ableugnungen heute noch jemanden zu täuschen vermöchten. Die gewaltige Militärmaschine, die es sich vor und während des Krieges geschaffen und nach seiner Beendigung weiter ausgebaut hat, soll ihm dazu verhelfen. Politische Macht ohne wirtschaftliches Uebergewicht würde heutzutage indessen nur auf schwacher Grundlage ruhen, und darum ist es das Ziel der Franzosen, auch in wirtschaftlicher Hinsicht die Vormacht des Festlandes zu werden. Wo die französische Finanz, die vor dem Kriege solchen Plänen eher aus dem Wege ging, als sie suchte, jetzt auf einmal den Mut hernimmt, ihre Hand nach den wichtigsten und wertvollsten Produktionsstätten Europas auszustrecken, ist eine Frage, die Psychologen beschäftigen könnte. Es scheint zweifellos zu sein, daß dieser wirtschaftliche Ausbreitungsdrang der Franzosen sein Entstehen dem Kriege verdankt. In der Zeit des furchtbaren Ringens um die politische Oberhand rief der ungeheure Bedarf der Heere eine Art Treibhausblüte der Industrien hervor, die ungeahnte Gewinne abwarf und selbst kostspielige Neuanlagen in kurzer Zeit bezahlt machte. Dieser überraschende Erfolg ist der französischen Finanz offenbar zu Kopf gestiegen. Sie hat daraus den unberechtigten Schluß gezogen, daß ihr Organisationstalent hinfort zur Führung der europäischen Wirtschaft berufen sei. Tatsächlich war der Erfolg einfach das Ergebnis einer wahrscheinlich nie mehr wiederkehrenden ungewöhnlich günstigen Konjunktur, nicht aber die Frucht eigenen schöpferischen Geistes.

Der Gedankengang des Franzosen in dieser Beziehung ist freilich bezeichnend. Er fühlt sich als Sieger und glaubt als Sieger alle Dinge besser zu verstehen als der Besiegte. Das ist jedoch ein Trugschluß, sogar ein doppelter. Denn erstens ist nicht der Franzose der Sieger, sondern die durch Amerika verstärkte Entente, und das ist ein gewaltiger Unterschied. Wären England und Amerika nicht, jedes im rechten Augenblick, zu Hilfe geeilt, so hätte der Krieg einen ganz anderen Ausgang genommen, und nicht Frankreich, sondern Deutschland wäre der Sieger gewesen. Es ist also zum Mindesten eine Ueberhebung, wenn der Franzose sich schlechtweg als Sieger betrachtet. Doch selbst wenn er es wäre, so ist damit noch lange nicht gesagt, daß er dem Besiegten nun in Allem überlegen sein muß. Die Geschichte ist reich an Beweisen dafür, daß die Sieger sich hinterher der höheren Kultur der Besiegten und Unterworfenen anbequemen mußten. Aus der stärkeren Faust ohne Weiteres Schlüsse auf die wirtschaftlichen Fähigkeiten ziehen zu wollen, ist darum verkehrt; und es ist vollends töricht, wenn der Besiegte vor dem entscheidenden Kriege durch lange Jahrzehnte hindurch überall in der Welt praktische Beweise von seinem Können gegeben hat, während der „Sieger" bis dahin keinesfalls den Ruf eines hervorragenden Organisators oder weitblickenden Unternehmers genoß.

Der Dünkel der Franzosen beträgt sie selbst am meisten, und sie selbst werden seiner Zeit den größten Schaden von ihrer Großmannssucht haben. Sie suchen jetzt der Welt vorzutäuschen, daß alle die Unternehmungen, die ihnen infolge des Krieges irgendwie in die Finger geraten sind, von dem Augenblicke an, da sie deren Führung übernahmen, einen ans Wunderbare grenzenden, nie vorher erträumten Aufschwung genommen hätten. Ihre Berichte faseln von „Ertragssteigerungen der elsässischen Kaligruben unter französischer Verwaltung", von „der Verbesserung der Förderanlagen in den Saargruben unter französischen Leitung" und von der „kommenden führenden Rolle der französischen Hüttenindustrie." Der Franzose bleibt eben immer Franzose. Er nimmt den Mund voll und spricht von Taten, die er in Zukunft einmal begehen will; aber selten hört man den gallischen Hahn nach Vollbringung der Tat krähen. Selbst die Henne gackert erst, wenn sie das Ei gelegt hat. In Frankreich scheint das anders zu sein. Dort macht man mit Seifenblasen Propaganda, die das Auge blenden, ohne substantiellen Wert zu besitzen. Mit solcher Reklame locken die Franzosen keinen Hund hinter dem Ofen hervor. Man belächelt sie und schätzt sie richtig ein. Wie wäre es, die Franzosen zeigten erst einmal, was sie können, und wiesen dann auf das hin, was sie geleistet haben, anstatt sich unaufhörlich darüber aufzuregen, was erst noch geschehen soll?

Für ihre Absicht, die industrielle Vormacht des europäischen Festlandes zu werden, zeugt schon der famose Versailler Vertrag. Wenn die Kollegen Clemenceaus im Rate der Delegaten aus den anderen Ländern das nicht von vornherein gemerkt haben sollten, dann müßte man mit ihrer Geistesverfassung aufrichtiges Mitleid haben. Den Friedensvertrag dachte man sich in Paris als Sprungbrett für alle wirtschaftlichen Ausbreitungsgelüste, und seit seiner Unterzeichnung haben die Franzosen gezeigt, wie ausgiebig sie davon Gebrauch machen wollen. Was sie im Elsaß, im Saargebiet getan haben, ist sattsam bekannt. An der Saar ist das französische Kapital heute bereits mit 60 Prozent an den meisten Hüttenbetrieben beteiligt. Und erst in etwa vierzehn Jahren soll nach dem Willen der Entente über die Zugehörigkeit des Ländchens abgestimmt werden! Belgien und Luxemburg muß man in wirtschaftlicher Hinsicht gegenwärtig schon Frankreich zuzählen. Denn sie sind zum großen Teil von französischem Kapital abhängig. In den Rheinlanden gehen die Franzosen seit dem mißglückten plumpen Versuch, das Land einfach mit Gewalt von Deutschland loszureißen, etwas vorsichtiger zu Werke. Immerhin dringt das französische Kapital auch dort in Masse ein und verdrängt das deutsche. Im Osten Europas arbeitet die französische Finanz in der Tschechoslowakei, in Polen, in Deutschösterreich und in sämtlichen Balkanstaaten, indem sie Betriebe in allen möglichen Industriezweigen wahllos an sich reißt. Selbst die Skodawerke werden durch die Franzosen kontrolliert. Ob den Wirtschaftsgeneralen an der Seine nicht doch zuweilen bange wird ob der Großzügigkeit ihrer Pläne? Diesen Gründerjahren muß notwendiger Weise früher oder später ein Kladderadatsch folgen. Wer da mitgepackt wird, hat es sich selbst zuzuschreiben. Denn er hat auf Worte, anstatt auf Taten gebaut.

Amerikanische Pressestimmen

„Verursacht die Prohibition Verdummung?"

Die „Denver. Rocky Mountain News" (unabh.) schreibt darüber in launiger Weise:

„Es ist immer interessant, die Aufzeichnungen der Eindrücke, welche die zu kurzem Besuche hier weilenden Fremden erhalten haben, zu lesen.

„So sagt W. L. Georg, der britische Autor, daß ihm in Amerika alles gelb — orangen- und zitronenfarbig — vorgekommen sei. Der berühmte Autor hat jedenfalls noch nie zuvor in seinem Leben so viel Orangen- und Zitronensaftgetränke zu sich genommen

„Das versauerte ihm das Hiersein, und es kam ihm alles gelblich vor. Dagegen trank Dr. Helmar Key, der Schriftleiter einer einflußreichen Zeitung in Stockholm, Schweden, nur ‚Near Beer', und sah daher das Land in trüber, gräulicher Farbe.

‚Prohibition', erklärte Dr. Key, ‚hat die Amerikaner ‚dämlich' gemacht. ‚Dumm und langweilig.' Was mir hauptsächlich auffiel, war die stumme, stumpfe Gleichgiltigkeit des Volkes, besonders des arbeitenden Volkes.'

„Der gelehrte Herr Doktor liebt offenbar die Geselligkeit und — fand sie hier nicht mehr.

„Wir haben irgendwo gelesen, daß in Europa die Leute fröhlicher und munterer sind, und daß besonders in Paris man durch den Genuß von leichten Weinen geistig angeregt und gesellig wird. Wir haben die Ueberzeugung gewonnen, daß die Pariser nur deshalb so schön tanzen können, weil sie guten Wein trinken.

„Daß die Deutschen bei dem Genusse guten, perlenden Weins fröhliche Lieder singen, wissen wir schon lange.

„Die Beschuldigungen, welche Dr. Key erhebt, daß wir hier seit der Einführung der Prohibition dämliche und langweilige Menschen geworden sind, wurden bereits auch von anderen erhoben. So wurde gesagt, daß Kansas, welches einer der ersten Staaten ist, in welchem die Prohibition eingeführt wurde, seither keinen einzigen hervorragenden Geist, mit Ausnahme von William Allen White, hervorgebracht hat.

„Wir wollen aber trotzdem nur schüchtern sagen: ‚**Vielleicht** sind wir gewissermaßen ein wenig verdummt.' Da es jedoch nicht abzuleugnen ist, daß die Menschen die Feuchtfröhlichen interessanter finden, als die Guten, welche nur Wasser trinken, so mögen wir den Besuchern nur deshalb so **langweilig** erscheinen, weil wir jetzt so **überaus gut** sind."

Präsident Harding gegen die Bonus-Vorlage.

„Mit 47 gegen 29 Stimmen wurde auf Wunsch des Herrn Harding die Bonus-Vorlage im Senat ‚auf unbestimmte Zeit verschoben.'

„Herr Harding hat den Stier bei den Hörnern angefaßt und hat in unerschrockener Weise die volle Wahrheit, in welcher Lage die Vereinigten Staaten sich gegenwärtig befinden, ausgesprochen.

„Für diese Tat verdient Herr Harding den Dank des Landes. Er hat dem Volke Billionen erspart, die aufzubringen für unsere Industrien und Steuerzahler unmöglich gewesen wäre."

„Baltimore Sun" (demokr. unabh.).

„**Polnische Bestien in Schlesien.**" Unter vorstehender Ueberschrift bringen deutschländische Zeitungen folgenden vom 29. Juni datierten Bericht aus Malapaue: In geradezu fürchterlicher Weise haben die Polen in Zembowitz an deutschen Einwohnern gehandelt. So drangen die Polen am 11. Juni um zwei Uhr nachts in das Haus der Familie Flack ein. Dem Ehemann Flack und seiner Frau wurden zuerst die Augen ausgestochen. Hierauf schnitten die vertierten Polen ihnen Ohren und Nase ab, ebenso die Zehen, Fersen und Finger, und warfen sodann die noch lebenden Körper in den Zembowitzer Teich. In der gleichen Weise wurden die Kinder des Flackschen Ehepaares, fünf Töchter und drei Söhne, von den Polen zu Tode gefoltert. Im ganzen wurden in Zembowitz sechs deutsche Familien, etwa dreißig Personen, die ebenso wie die Familie Flack für Deutschland gestimmt hatten, von den Polen nach unsäglicher Marter getötet

Erdachtes ★ und ★ Erlauschtes

Körner mitunter,
Auch Spreu darunter.

Merkspruch.

Wo sich Männer finden,
Die für Ehr und Recht
Mutig sich verbinden,
Weilt ein frei Geschlecht.
Hoffen nur und Zagen
Bringen Bess'rung nicht,
Da ein still Ertragen
Keine Ketten bricht.

Neuer Name für „Konversationslexikon" gesucht.

Einen kühnen und zeitgemäßen Schritt hat der weltbekannte Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig getan. Jedermann kennt das Konversations-Lexikon, jeder benutzt es und lobt es. Aber was eigentlich das zungendreherische Wort „Konversations-Lexikon" sagen will, kann der Laie kaum erraten. Jetzt will Brockhaus offenbar den veralteten Namen „Konversations-Lexikon" ablegen. Er strebt nach einer neuen, zeitgemäßen Bezeichnung und ruft alle deutschfühlenden Leser zur Mitwirkung bei der Umbenennung auf. Es wird von Interesse sein, gelegentlich über die Beteiligung und über die endgültige Entscheidung etwas zu hören, auch über die neuen Namen, die vorgeschlagen sind.

— Volkstümlich ist das Wort „Konversationslexikon" schon längst nicht mehr. — Man hat es in der Umgangssprache zumeist ganz weggelassen und einfach nur das betreffende Nachschlagewerk mit dem Namen des Herausgebers bezeichnet, wie z. B.: „Im Brockhaus verzeichnet", oder „im Meyer nachzulesen" usw. — Ein passendes Sammelwort für „Konversationslexikon" zu finden, wird nicht leicht sein. — Wenn welche unserer Leser und Leserinnen sich ein solches ausdenken können, würden wir es mit dem Namen **des Erfinders** zum Abdruck bringen und allenfalls auch an den betr. Verlag übermitteln. — Die Namen derer, welche die besten Vorschläge machen, werden in deutschländischen Zeitungen zum Abdruck kommen.

— Eine Neuerung im Postdienst! — Nach einer Verordnung des Generalpostmeisters kann jede Mutter von einem Fahrer eines Paketpostautos verlangen, daß er ihren Säugling auf seiner Wage wiegt — und er darf auch nicht ungehalten werden, wenn dieses Verlangen **täglich** an ihn gestellt wird. — Die einzige Bedingung dabei ist, daß das Kind an den Wagen gebracht werden muß. Wir haben derartig kinderreiche Straßen in Chicago, daß wir, wenn diese Sache einmal einreißt, eine Störung des Paketpostverkehrs befürchten. — Wäre es dann nicht besser, eigene „**Wiegewagen**" in Dienst zu stellen, nur zu dem Zwecke, Kinder abzuwiegen. — Man könnte an solchen ein melodisches Schellengeläute anbringen und die Kinder kämen da auch besser auf ihre Rechnung: „Mutter, hurrah! — Der Wiegewagenmann ist da!"

— Trotz aller verwerflichen Machenschaften und Knebelungsversuche der Entente, deren Kreaturen auch hierzulande, zum Schaden unserer selbst, immer noch Maulwurfsarbeit verrichten gegen das geschlagene, verarmte Deutschland, scheint das Vertrauen zu seiner Schaffenskraft und seiner Zukunftsmöglichkeiten doch nicht geschwunden zu sein. — Holland hat der deutschen Reichsbank ein Darlehen von 150 Millionen Goldmark bewilligt und weitere Darlehen in Aussicht gestellt. — Das mag den Umschwung bedeuten! — Andere Länder werden in diesem Vertrauensvotum Folgschaft leisten — **zuletzt auch wir**, aber erst, nachdem die „Ententeriche" beim Fischen im Trüben sich Genüge getan haben. — Wir kommen immer zuletzt, wie es scheint — nach Wunsch und Willen derer, die wir vom Untergange retteten.

Vor hundert Jahren.

Aus der „Hartungschen Zeitung" vom 4. Juni 1821. Es wünscht Jemand ein im Rechnungsfach und in der Correspondence gründlich routiniertes, schon von gesetztem Alter, aber unverheiratetes Subjekt, übrigens von untadelhaftem Lebenswandel, für die Dauer bey freyer Station zu engagieren.

Briefpost.

Hrn. H. L. — Ganz recht. Ist übersehen und so aus Harvey ein „Harwah" geworden. Hoffentlich wird uns unser redelustiger Botschafter diese Namentsentstellung nicht nachtragen, falls wir vielleicht doch noch auf den Gesandtenposten in Irland berufen werden sollten.

— Man beginnt jetzt erst so allmälig einzusehen, daß die Schaffung unseres Waldgürtels der klügste Gedanke war, der noch je in unserem Countyrat ausgeheckt wurde. Generationen nach uns werden uns dafür noch dankbar sein.

— Nun scheinen **alle Nationen** ihre Vertreter zu den Abrüstungsverhandlungen nach Washington senden zu wollen — einige darunter aber kommen nicht aus Liebe zur Sache, sondern aus Mißtrauen gegen einander!

Ausspruch.

„Früher hat man doch vom Leben was gehabt, auch wenn man nichts gehabt hat — aber jetzt, wenn man auch was hat, hat man doch nichts!"

Gemütlich.

Gatte (angeheitert, nach einer Gardinenpredigt seiner Frau): Pauline, das hast du schön gemacht, die heutige Predigt mußt du unbedingt drucken lassen!

Das Lied vom Sitzen.

Vom Sitzen laßt ein Lied uns singen,
Denn innig tut mir jeder leid,
Der nicht genau vor allen Dingen
In diesem Punkte weiß Bescheid.

Der König sitzt auf seinem Throne,
Behaglich sitzt der Frosch im Pfuhl.
Wer Türke ist, sitzt meistens ohne,
Wir sitzen meist vermittelst Stuhl.

Im Herzen, heißt es, sitzt die Liebe,
Jedoch auf anderem Körperteil,
So sagt man, sitzen meist die Hiebe,
Darin der Lehrer sucht sein Heil.

Im Wigwam sitzt der Indianer,
In Turnermuskeln sitzt die Kraft,
Bei Reis der Vegetarianer
Und Sonntags auch bei Himbeersaft.

An Sphinxen sitzen Hieroglyphen,
Am Pulte sitzt, der dieses schrieb,
Und wünscht aus seines Herzens Tiefen,
Daß nie ein Mägdlein sitzen blieb'!

(Für die „Abendpost".)

Zum Besuch des Obersten House in Wien.

Von Adolf Gelber.

Oberst House weilte oder weilt noch, in Wien, und so ist es gewiß nicht an den Haaren herbeigezogen, wenn wir uns aus diesem Anlaß wieder für einen Augenblick der Betrachtung der österreichischen Frage zuwenden. Hat doch Oberst House selbst erklärt, daß er die Absicht hat, für ein amerikanisches Blatt über unsere Verhältnisse zu berichten und daß er dieser Aufgabe nicht besser nachkommen zu können meint, als wenn er sich über dieselben aus eigener Anschauung informiert. Darin geben wir ihm vollkommen recht, denn sicherlich wird man auf Grund von sonst Zusammengelesenem ein Bild niemals so gut und mit solcher Treue wiedergeben, als wenn man es mit eigenen Augen gesehen und kennen gelernt hat. So verfuhr zum Beispiel seinerzeit auch Herr Murphy, als er als erster Eclaireur aus Amerika zu uns kam, und so verfuhr auch Herr Mac Cormick, als ihn bald nach der Wahl Ihres Präsidenten der Drang nach Erkundung der Wahrheit zur Ausdehnung seiner Reise bis an die Donau veranlaßt hat. Demnach gibt es also nur Einen Unterschied zwischen den Besuchen der beiden letztgenannten Herren und jenem, mit welchem Oberst House uns soeben beehrt hat. Sie kamen, um etwas, was ihnen bis dahin unbekannt war, zu studieren und auf Grund dessen dem amerikanischen Volke treu zu dem Urteil, welches über uns abzugeben wäre, zu verhelfen, während Oberst House als Freund und Berater Wilsons in Saint Germain über uns urteilte, und jetzt erst zum Zwecke einer genaueren Nachschau zu uns gekommen ist und seine Artikel schreibt. Man wird zugeben, daß das Umgekehrte das Richtigere gewesen wäre. Man sagt von dem Manne unseres journalistischen Berufs, daß es Unverfrorenheit ist, wen er sich ein Urteil über Dinge anmaßt, die er nicht genau erkundet hat. Ist diese Meinung zu hart? Im Gegenteil, wir unterschreiben sie bis auf das letzte Wort; den man erwäge, bis zu welchen Graden ein Ruin herbeigeführt, ein Werk zum Stillstand gebracht, ein Menschenleben vernichtet, eine Ehre zerbrochen und in den Staub geworfen werden kann, wenn die Feder, die in dem ernsten Dienste des öffentlichen Gewissens stehen sollte, prüfungs- und bedenkenlos über alles einherfährt, was ihr unterkommt. Wenn dem aber so ist, wie steht es dann erst um den Mann, der sogar ohne durch seinen Beruf dazu genötigt zu sein, sich in die Völkergeschichte einmischt und in dem ungeheuren Spiele, in welchem es um das Wohl und Wehe von Millionen geht, schreiendem Unsinn, maßlosem Unheil und kaum mehr zu tilgender Ungerechtigkeit zur Wirksamkeit als Weltgesetz verhilft — einzig und allein, weil er es zuvor unterlassen hat, sich über die Dinge auch zu unterrichten, in welchen er sich zum Richter gemacht hat.

Es wäre also besser gewesen, meine ich, wenn Oberst House sich dieses Oesterreich und dieses Wien ein wenig aus der Nähe angesehen hätte, bevor es zur Entscheidung von Saint Germain kam. Nun er aber hier ist, hegen wir den sehnlichen Wunsch, daß ihm diesmal wenigstens bessere Augen gegeben sein möchten, als zu jener Pariser Zeit. Und gewiß soll es auch keine Beleidigung sein, wenn wir hinzufügen, daß seine Berichterstattung doch wohl hoffentlich eine ehrliche und ungeschminkte sein wird. Denn hier handelt es sich um das so bedeutsame psychologische Moment, daß die Urheber eines Effektes sich in der Regel nur schwer entschließen, sich zu dem Verhängnis zu bekennen, das von ihnen ausgegangen ist. Wann hat der Arzt, dessen Versehen ein Leben kostete, der Dilettant, durch dessen Unerfahrenheit eine Sache verdorben wurde, oder der Mann, durch den ein Einsturz erfolgte, sich zu seinem frevelhaften Leichtsinn bekannt? In allen diesen und ähnlichen Fällen ist es eine Art von Selbstschutz, wenn der Schuldige mit falscher Optik selbst das Klar-zutage-liegende in eine Beleuchtung zu rücken sucht, die ihm der Verantwortung entbürden soll. Wenn nun Oberst House aber, anders als diese Schwächlinge, denen der Mut zu solch unbedingter Wahrhaftigkeit abgeht, der Mann ist, den das Gewissen drängt, wenigstens ex post der Wahrheit die Ehre zu geben: was wird er dann von diesem unter seiner und Wilsons Mithilfe ins Unglück geschleuderten Oesterreich zu erzählen haben? Aber freilich, so weit und breit hingestellt, schlösse diese Frage eine ungerechte Forderung in sich. Ueber Dinge, die man nicht gesehen hat, kann man nicht berichten, und wenn denn Oberst House davon schweigen wird, soll es nicht seine Schuld sein. Die Herren Murphy und Mac Cormick, die ihm mit ihren Besuchen vorauseilten, ja, die konnten davon reden, denn sie erlebten hier noch diesen Winter, in dem es sie in ihren Hotelzimmern fror, in dem der ganze Eisenbahnverkehr stockte und in den industriellen Werkstätten noch die meisten Maschinen schwiegen. Ferner sahen sie noch die Menschen, die sich zu tausenden vor den Lebensmittelgeschäften anstellten, die Männer ohne Winterröcke, die Frauen mit zerrissenen Schuhen, die Gemeinschaftsküchen, in denen es einem vor den Speisen bereits ekelte, die ungeheizten Spitäler, die geschlossenen Hörsäle, die halbverhungerten Gelehrten, die als Schatten ihrer selbst durch die Straßen schlichen, sowie Männer, die sich Mitglieder einer Regierung nannten und die Hände über den Kopf zusammenschlugen: wegen des rasenden Defizits, wegen der anstürmenden Arbeiterschaft, die von den Papiernoten mit den hohen Ziffern darauf nicht mehr leben konnte; wegen der Italiener, die raubten, der Tschechen, die erpreßten, der Jugoslaven, die dabei standen und kaltblütig ihr was-gehts-mich-an spielten. Das und noch vieles andere sahen die genannten Herren. Herr Mac Cormick, der doch nicht zur Sentimentalität geboren ist, hatte Tränen in den Augen, als er davon sprach. Nun, und da ist es also jedenfalls recht, daß Oberst House sich eine Zeit für seinen Wiener Ausflug gewählt hat, in welcher es Sommer ist und diese Elendsmasse nicht mehr so in die Augen beißt; und umgekehrt soll es uns nicht verdrießen, wenn er in seinen Berichten darüber schweigt. Darum also müssen wir unsere Ansprüche mäßigen, und da er ja Staatsmann ist, das auf die Frage beschränken, ob und was ihn in dieser seiner Eigenschaft betreffs dieses unter seinem Dazutun geschaffenen Oesterreich zur Zeit am meisten aufgefallen ist?

Man bemerke, daß ich keineswegs mit dem Amerikaner rechten will, der auf dem Standpunkt steht, daß er das, was in Saint Germain geschaffen wurde, mit dem amerikanischen Namen nicht mehr deckt. Es ist dies ein Standpunkt, der für uns zu harten Konsequenzen führt; aber es ist ein Standpunkt, und so müssen wir es hinnehmen, wenn man aus ihm die Folgerung ableitet, daß Amerika, trotz aller seiner Gefühle sich von Aufgaben fernhalten muß, für die die Entente, als die Urheberin des in Saint Germain Verbrochenen, allein aufzukommen hat. Nicht nur Oesterreich, sondern auch wir — so sagt dieses Amerika — wurden in Versailles und Saint Germain betrogen, und wenn irgendwo etwas wieder aufzubauen und vor dem gänzlichen Untergange zu retten ist, so wende man sich an die Ententemächte, denn ihre Position zu erleichtern kann nicht die Politik Amerikas sein. Nun, man weiß es, diese Beweisführung ist unanfechtbar, und in ihrer Erörterung behielten wir vor einem akademischen Senate vielleicht mehr als recht. Aber wie dem sei, soviel ist uns am Ende nicht unverständlich, daß Amerika sagt: nicht das Recht, sondern der erbarmungsloseste Geschäftsgeist hat diesen Friedenstrug zusammengeschneidert; und so betrachte ich alle eure Werke, wozu auch dieses Oesterreich gehört, genau so wie ihr es tatet, nämlich nur als Geschäft. Allein, dürfen die Leute der Entente auch so sprechen, und was noch wichtiger, sprechen sie heute noch so? Sind doch sogar in Paris bereits Stimmen laut geworden, welche erklärten, daß es nur noch eine Schmach wäre, die österreichische Frage als Geschäftsfrage zu behandeln. Lese man die Rede, die im französischen Senate jüngst Herr Margaine, der noch dazu keineswegs ein Oppositionsmann ist, gehalten hat. Immer, wenn von uns gesprochen wurde, hatten wir bisher nur Worte von den nie erkaltenden Empfindungen für Kultur, Mitleid und Humanität gehört. Da kam Herr Margaine endlich mit dem offenen Eingeständnis, daß nach dem, was in Saint Germain an Oesterreich getan wurde, hier eine moralische Pflicht zu erfüllen und ein Verbrechen wiedergutzumachen ist. Oder meint Oberst House, daß nur gegenüber Nordfrankreich eine Wiedergutmachungspflicht existiere? Die Franzosen selbst fluchen ja heute, wenn gerade kein Tscheche in der Nähe ist, den Drahtziehern, von denen sich in puncto Oesterreich ihre Politik in Saint Germain unterrichten und übertölpeln ließ. Landkarten, ethnographische Karten, Eisenbahnkarten, statistische Ausweise, sowie die Angaben über sprachliche und kulturelle, über Steuer-, Export- und Import-, über konfessionelle, agrikolare und alle anderen Verhältnisse: alles, was die Tschechen da vorlegten, war Fälschung, und daraufhin wurde losgetrennt und zugeschlagen, mittenentzweigeschnitten und Nicht-Zusammengehöriges zusammengekoppelt, der Weg zum Eigentum verrammelt, und damit der Geschädigte nicht klage, daß ihm der Weg zu seinem Besitze versperrt sei, lieber gleich auch der ganze Besitz wegkonfisziert. Und was, als es von Herrn Margaine, und nach ihm von anderen erörtert wurde, was antworteten die Initiatoren von Saint Germain? Man weiß es in Amerika heute, und ich habe neulich in der „Abendpost" und „Sonntagpost" darüber gesprochen: sie kamen mit neuen Fälschungen, und erklärten, unter Umgehung der Frage nach unserem durch Jahrhunderte nie bestrittenen und durch eine ungeheure Arbeit geheiligten Rechte, daß das Faktum einer erfolgten Beraubung von nun ab auch Rechtsgrund und Legitimierung der Beraubung sei. Mit anderen Worten, sie sagen, daß ein Staat, der keine Kohle, keinen Zucker und keine Lebensmittel hat, nicht zu existieren verdiene, und schweigen darüber, daß wir heute Kohle, Zucker und Lebensmittel nicht haben, weil sie uns von Männern, die sich als Friedensrichter verkleideten, wider alles Recht abgesprochen worden sind. Und wird Oberst House, nebenbei bemerkt, nicht auch finden, daß dieser im Propagandawege auch von den Ententevölkern angepriesene Standpunkt eigentlich der gröbste und niedrigste unter allen niedrigen und grobmaterialistischen Standpunkten ist, die die Welt seit gut einem Jahrhundert zu hören bekommen hat? Als Spanien alles, und das Niederland gar nichts hatte und Philipp es unterwerfen wollte, da hatten also nach dieser Logik Belgien und Holland kein Lebensrecht. Als Italien so arm war, wie die Armut nur sein kann, und von allen europäischen Heeren zerstampft wurde, da hatte es also kein Existenzrecht, sondern bei den spanischen, französischen und deutschen Heerhaufen war mit dem Besitz auch das Recht. Als Polen nur noch im Liede lebte und seine vierzehnjährigen Knaben sogar gefesselt und zu Fuß mit Knuten nach Sibirien getrieben wurden, hatte es zu schweigen, denn nur bei den Russen war alles Lebensrecht. Und ebenso ist es mit den Armeniern; wozu zerreißen sie uns mit ihrem Jammer unsere Ohren?.... Und eigentlich müßte man auch die Frage aufwerfen, welches Lebensrecht Ihre Hauptstadt Washington hat. Es betreibt keine Fabrikation, es hat keine Hortikultur, zieht keinen kalifornischen Weizen, schürft keine philadelphische Kohle, fördert kein Petroleum, weiß nichts von den Schlachthäusern der Herrn Armour. Was will es also? Ziehen Sie doch gütigst die Beschleunigung der „Depopulation" von Washington in Betracht! Und sieh da, eben darum, weil dieser Unsinn ein so himmelschreiender ist, ist hier der Punkt, der im öffentlichen Gewissen Europas am allerfrühesten und meisten die Revolte gegen die eigentlichen Urheber dieses Räuber-Völkerrechtes hervorgerufen hat. Ja, sprechen Sie nur, wie ich es getan habe, mit Engländern und Franzosen, mit Italienern und Ihren amerikanischen Landsleuten, und fragen Sie sie, mit welchen Eindrücken sie zurückkehren, wenn sie zu Besuch in Prag gewesen sind. Es ist, als wären sie binnen dieser wenigen Tage sehend geworden, und jedes ihrer Worte ist der Ausdruck einer schweren Erschütterung angesichts der Rohheit einer Gesinnung, welche aus dem Gefühl und dem Leben Europas förmlich wie mit Messern einen Faktor wie Wien es ist, herausschneiden will. Denn da wird es ihnen allen erst recht klar, daß ein kultereller Sitz wie Wien etwas in seinem Werte Ungeheures und aus dem Leben des Weltteils nicht mehr wegzudenken ist, das in seinen Wirkungen noch höher als die plumpe materielle Habe notiert.

Und wohlgemerkt, es ist ja nicht bei den Worten der Paar genannten französischen Herren geblieben. Lloyd George selbst hat vor einigen Wochen, als unsere Ministerdeputation in London weilte, erklärt, sich der ernsten Pflicht gegenüber Oesterreich im Tiefsten bewußt zu sein; und dieser Tage wiederholte er, daß es die in Versailles und Saint Germain ausgegrabenen kleinen Völker sind, die Mitteleuropa in den wahnsinnigen Krämpfen erhalten, unter denen bereits die ganze Welt stöhnt. Notabene gab der englische Ministerpräsident auch schon einen praktischen Beweis dafür, daß man das tückische und hämische Spiel, unsere Wunden mit bloßen Worten zu behandeln, nicht bis ins Endlose fortsetzen will. Er verwies unsere Sache an eine Instanz, die, wie er sagte, in Betreff unserer Rettung nun ernsthaft raten und helfen soll; und diese Instanz ist jenes neue Amt, welches ja im Besonderen der Mithilfe des Obersten House seine Entstehung verdankt. Es ist dies der Völkerbund, um dessen Durchsetzung willen Herr Wilson in Versailles alle anderen Werte, an denen den amerikanischen Herzen gelegen war, preisgab, und nun welcher die feinere Empfindung besonders ansprechender Zufall, daß die Wiederaufrichtung Oesterreichs ja überhaupt die erste wirkliche Aktion dieses neuen Wilsonschen Weltorgans sein soll! Mithin wird Oberst House nicht sagen können, daß man Nebensächliches herbeizieht, wenn man anläßlich jenes Versuches und im Zusammenhange mit demselben auch von dieser Aktion spricht. Im Gegenteil, wir können doch nur voraussetzen, das ihm von allem, was Oesterreich betrifft und was in Wien zur Zeit vorgeht, nichts so interessant erscheinen und gerade **seine** Aufmerksamkeit fesseln wird, wie eben diese Aktion. Denn wie wird er denn nicht hieraus sich den besten Beweis dafür holen, daß sein Traum gerechtfertigt war? Als Idealist hatte Oberst House die Schaffung des Völkerbundes für wichtiger, als alles andere gehalten, und so muß es ihn jetzt wohl reizen, gegenüber den Gegnern, die ihm unter seinen Landsleuten entstanden sind, zu zeigen, von welchem idealen Standpunkte aus, aber zugleich auch mit welchem praktischen Geschick dieses sein lauteres Gebilde seine erste Aufgabe erfüllt. Und was wird nun also Oberst House in seinem amerikanischen Blatte über die Art und Weise berichten, in welcher der Völkerbund an unsere Wiederaufrichtung herangetreten ist?

Um darauf zu antworten, müssen wir nun aber freilich für einen Augenblick die Person des Herrn House wieder verlassen und uns der Frage zuwenden, was für ein Problem hier eigentlich zu lösen war. Und da ist es wohl sicherlich am besten, wenn wir alle Verschämtheit abwerfen und rundheraus erklären — was hilfe es auch, es zu leugnen? — daß das Oesterreich, wie es aus Saint Germain hervorgegangen ist, so bankerott ist, wie es nur ein Staat sein kann. Es kann nicht kaufen, es kann nicht leben, es fehlt ihm am Geld seine Nahrungsmittel aufzubringen, seine Beamten zu bezahlen, seine Bahnen laufen zu lassen, seine Industrien zu betreiben; und das Einzige, wodurch es seine hungernden Leute von Zeit zu Zeit noch über den Augenblick hinwegtäuscht, ist, daß es ihnen bedruckte Papierzettel, die einmal Geld geheißen haben, gibt. Diesen Bankerotteur gilt es also zu sanieren, wobei wie gesagt, im Auge zu behalten ist, daß diejenigen, die ihn in einen so ungeheuren Ruin gestürzt haben,

(Fortsetzung auf der 8. Seite.)

UMI

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser teurer Gatte, Vater und Großvater

Imanuel L. Guehring,

Vater des verstorb. August Guehring, gestorben ist. Die Trauerfeier findet am Dienstag, den 19. Juli, nachm. 2 Uhr, in Buschers Kapelle, 6224 Broadway, statt. Beisetzung auf dem Friedhof Memorial Park.

Marie Guehring, geb. Sauter, Gattin. **Jacob Guehring,** Sohn. **Frau Johanna Areus,** Tochter, nebst Schwiegersohn, Schwiegertochter und Enkelkindern. somo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Joseph Roesler

(früher 1567 N. Halsted Str.) am 17. Juli 1921 gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, 3 Uhr nachm., von der Kapelle 829 Belmont Ave., nach dem Montrose-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Herman, William und Elizabeth Roesler, Kinder.

Mitglied der Fortschritt-Loge Nr. 41 und Mutual Protection.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte, unser Vater und Schwiegervater

John Secoske

im Alter von 74 Jahren und 8 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 20. Juli, um 9:30 Uhr morgens, vom Trauerhause, 3300 Southport Ave., nach der St. Alphonsus-Kirche, von da nach dem St. Joseph-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Augusta Secoske, geb. **Folkstoff,** Gattin. **Francis Johnson, Mad, Rose und Helen Secoske,** Töchter. **Bernard und Raymond,** Söhne. **Russell Johnson,** Schwiegersohn, nebst Verwandten. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Anton Hannibal

am Sonntag, den 15. Juli, im Alter von 54 Jahren nach kurzem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 9:30 morgens, vom Trauerhause, 2147 Orchard Str., nach der St. Vincenz-Kirche, von da nach dem St. Josephs-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Katie Hannibal, Witwe. **Elizabeth, Edna, Rudolph, Anton und John,** Kinder. **Harold Larsen,** Schwiegersohn. **Edna Larsen,** Enkelkind, nebst Verwandten und Bekannten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Casper H. Nagel

gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 19. Juli, 1:30 Uhr nachm., vom Trauerhause, 6332 S. Carpenter Str., nach der St. Stephens-Kirche, 65. und Peoria Str., von da nach dem Bethania-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Dorothea Nagel, geb. **Lant,** Gattin. **Mrs. Charlotte Nenneman, Mrs. Rose Bush, Mrs. Helen Claussen, Herman, Bertha, Mrs. Julia Eseman und Albertine Nagel,** Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Carl Gutzwiller

gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 20. Juli, um 9:30 Uhr vorm., vom Trauerhause, 6224 Vernon Ave., nach St. Clara's Kirche, von da mit Autos nach St. Marien-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Philippina Gutzwiller, geb. **Martin,** Gattin. **Mrs. Anna Klaus, Mrs. Matilda Gorman, Charles und Jule Gutzwiller,** Kinder. modi

Todesanzeige.

United American Social and Aid Society.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Freundin

Helen M. Smith

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 18. Juli, 2:30 Uhr nachmittags, vom Hause ihrer Tochter, Frau Hovecroft, Willow Springs, nach dem Fairmont-Friedhof.

Arthur G. Elewerth, Präsident.
Gustav Halden, Sekretär.
Lake View 2806. 828 Diversey Parkway.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und unsere liebe Schwester

Margaretha Siegel

im Alter von 7 Monaten und 2 Tagen am Sonntag morgen plötzlich gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 19. Juli, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 4149 W. 31. Straße, mit Autos nach dem Mt. Hope Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Alban und Margaretha Siegel, Eltern. **Edna und Leonora,** Geschwister.

Todesanzeige.

Germania Loge Nr. 182, A. F. & A. M.

Den Brüdern die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder

Emanuel Guehring

am Samstag, den 16. Juli 1921, gestorben ist. Die Brüder sind ersucht, sich am Dienstag um 1:15 in der Logenhalle, 1500 N. Clark Str., einzufinden, um unserem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Otto Neubarth, Mstr. v. Stuhl.
John B. Hartke, Sekretär.

Danksagung.

Unseren allerherzlichsten Dank sagen wir allen unseren Freunden und Bekannten für die herzliche Teilnahme und schönen Blumenspenden bei der Beerdigung unseres lieben Gatten und Vaters

Adolf Philipp.

Die trauernde Gattin nebst Familie.

Zur Erinnerung

an unseren lieben Sohn und Bruder

Willie Alf,

welcher heute seinen 30. Geburtstag im Himmel feiert.

Gute Nacht, ihr lieben Eltern,
Gute Nacht, ihr Lieben mein,
Frühe mußt ich von euch scheiden,
Durft nicht länger bei euch sein.
Nun hat uns der Tod geschieden,
Doch ihr sollt nicht traurig sein,
Denn ich hab' nun Freud' und Frieden,
Bin bei meinem Gott daheim.
O wie schön ist es hier oben,
Wo viel tausend Blumen blüh'n,
Wo ich darf mit Gottes Engeln
Durch die Himmelsgärten zieh'n.
Vater, Mutter laßt das Weinen,
Ist auch dort mein Plätzchen leer,
Seid ihr erst bei mir hier oben,
Dann gibt's keine Trennung mehr.
Blicket oft nach mir herüber,
Nach des Himmels lichten Höh'n,
Bald dürft auch ihr dann nach Hause,
Und dann gibt's ein Wiederseh'n.

Gewidmet von deinen dich liebenden Eltern, Brüdern und Geschwistern.

Chas. Burmeister & Co.
Leichenbestatter
- Kapelle
1424 Larrabee Strasse
Lincoln 5146. Diversey 8170.
maofrmodi*

E. Muelhoefer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 68.
1325 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2900.
tatsamomi*

Grab-Denkmäler.
angefertigt nach eigenen Entwürfen, künstlerische Ausführung, in jeder Preislage, Zeichnungen und Kostenanschläge frei. Keine Anzahlung verlangt. — Prof. Josef Rittmeyer, Amerikas leitender Monumental-Architekt u. Bildhauer, 1530 Masonic Temple Bldg., Chicago.
ju10frmomi3mt

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Margaret Krueger

gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, 3807 N. Hamlin Ave., nach Forest Home. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Fred Krueger, Gatte. **Dr. Arthur H., Mrs. E. G. Schröder** und die verstorb. **Frances M. Krueger,** Kinder. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

Charles A. Bernhard

im Alter von 72 Jahren in seiner Wohnung 1844 Irving Park Blvd. gestorben ist. Beerdigungs-Feierlichkeiten in der Ev.-Luth. Pilgrim-Kirche, Lincoln Str. und Cuyler Ave., am Dienstag, um 2 Uhr nachm. Beisetzung auf dem St. Lucas-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten:

Rev. C. O. Arthur Nus, Martha Lange, Laura und August, Kinder.

St. Paul Zeitungen bitte zu kopieren.

Schwaben-Verein

Dem Verein zur Nachricht, daß unser Mitglied

Carl Gutzwiller

gestorben ist. Die Beerdigung erfolgt Mittwoch, den 20. Juli, auf dem St. Marien-Friedhof. Begleitung vom Trauerhause, 6224 Vernon Ave., vormittags 10 Uhr.

Gottfried Stohrer, Präsident.
Heinrich Hieber, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester

Dorothea Von Der Lancken,

am 16. Juli im Alter von 60 Jahren in der Wohnung ihrer Schwester, 2518 N. Sawyer Avenue, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, 1:30 Uhr nachmittags, von der Wohnung der Verstorbenen, 1847 N. Western Ave., aus nach der Evang.-Luth. Bethlehem Kirche, N. Paulina und McReynolds Str., und von da nach dem Concordia-Friedhof.

Wm. E. Hesse, Bruder; **Mrs. J. H. Rees,** Schwester.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

John Tallitsch

in seiner Wohnung, 3016 Sheffield Avenue, im seinem 40. Lebensjahre sanft entschlafen ist. Beerdigung von der Kapelle 955 Diversey Parkway am Mittwoch, den 20. Juli 1921, um 3 Uhr nachmittags, nach Graceland Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Florentine, Gattin. **Herbert, Helen und John,** Kinder.

Danksagung.

Wir sagen hiermit allen unseren Freunden für die prachtvollen Blumenstücke und die Beileidsbezeugungen bei dem Begräbnis unserer lieben Schwester

Ida Paradies

unseren herzlichen Dank.

Mrs. Emma Hewelt; Charles Paradies; Louis Paradies.

Zur Erinnerung

an meine liebe Tochter

Anna Cooper, geb. **Ewert,**

die heute vor einem Jahre gestorben ist.

Geschieden wohl, doch nie vergessen.

Gewidmet von deiner dir nachtrauernden Mutter: **Sophia Ewert.**

Western Belmont | **RIVERVIEW** | Clybourn u. Roscoe
Jeden Abend || **DeRecat's Smiles of 1921**
Jeden Abend um 8 Uhr:
Feuerwerk
Piknits während dieser Woche
Donnerst.: St. Timothy Ev. Kirche.
Samst.: Cook Co. Odd Fellows
Sonntag: Chic. Master Butchers
und Fund Benefit für
Chicago Consumptive Aid Society
modi

Sommerfest
mit Vorführung deutscher Wandelbilder und Volksbelustigungen
veranstaltet vom
Deutschen Kriegswaisen-Komite
am Donnerstag, den 21. Juli,
2½ Uhr nachmittags und abends, im großen Piknik-Hain des Riverview Park.
Eintritt 50 Cents.
somomi

Die Abrüstungsfrage.

Unterausschuß der Völkerbundkommission zur Beschränkung der Rüstungen tagt in Paris.

Paris, 18. Juli. Der Unterausschuß der zeitweiligen, gemischten Völkerbundkommission für Beschränkung der Rüstungen setzte heute hier seine am Samstag begonnenen Beratungen, die mit Ausschluß der Oeffentlichkeit vor sich gehen, fort.

Die erste Frage, die heute zur Beratung aufgenommen wurde, war die des Waffenhandels. Wie in Erfahrung gebracht worden, hat der Unterausschuß beschlossen, daß in erster Linie das in St. Germain gleichzeitig mit dem österreichischen Friedensvertrag unterzeichnete Abkommen ratifiziert werden sollte, demzufolge der Verkauf von Waffen nach Afrika und anderen Gegenden, wo er die Veranlassung zu Unruhen bilden dürfte, verboten werden soll.

Die Ratifizierung dieses Uebereinkommens seitens der europäischen Mächte hat sich, wie Mitglieder der Kommission erklärten, verzögert, weil die Ver. Staaten das Uebereinkommen nicht ratifiziert haben.

Der Unterausschuß erörterte ferner die Frage der Verfertigung von Waffen durch Private, was man für sehr gefahrdrohend erachtet und es wurde erörtert, wie diese Waffenfabrikation kontrolliert werden kann.

Ein anderer Unterausschuß, dessen Vorsitzer Rene Viviani ist, beschäftigte sich mit der Frage der Kontrolle der Rüstungen auf Grund von Uebereinkommen, und Leon Jouhaux, der Vertreter der französischen Arbeiterschaft, unterbreitete seine diese Frage deckende Amendierung zum Völkerbundabkommen als erstes Thema der Erörterungen. Der Unterausschuß wird sich später darüber schlüssig werden, ob er dieses Amendement der Völkerbundversammlung zur Erwägung unterbreiten wird.

* Die im Coliseum vom 23. bis 30. Juli stattfindende Ausstellung graphischer Künste wird von Präsident Harding durch Druck auf einen elektrischen Knopf eröffnet werden. Die Ausstellung wird die Druckerkunst in allen ihren Formen veranschaulichen.

26. Stiftungsfest.

Unabhängiger Orden der Ehre feierte es gestern im Turnerpark.

Im schönen Turnerpark an der Grand Avenue und dem Desplaines Fluß in River Forest feierte gestern die Großloge des Unabhängigen Orden der Ehre ihr 26. Stiftungsfest. Die Mitglieder und Freunde hatten sich in stattlicher Anzahl eingefunden und amüsierten sich aufs prächtigste, hatte doch der mit den Vorbereitungen betraute Festausschuß nichts unversucht gelassen, ihnen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu gestalten. Für Unterhaltungen aller Art für Jung und Alt war aufs Beste gesorgt, desgleichen für die nötigen Erfrischungen.

Sonstige Sommerfeste.

In Vogels Grove in Forest Park ging es gestern fidel und lustig her. Und die Ursache? Die Sänger von der Schiller Liedertafel waren da, und wo die sind, ist kein Platz für Traurigkeit. Trotz der Hitze vergnügten die Sänger mit ihren Angehörigen sich aufs Beste; manch fröhlich Lied wurde gesungen und mancher Schoppen geleert. Als man sich zu bereits sehr vorgerückter Stunde trennte, hieß es allgemein: Auf baldiges Wiedersehen.

Gleichfalls in Forest Park und zwar in Ackermanns Park, hielt der Elsaß-Lothringer Fortschritt-Verein sein Piknik ab. Man vergnügte sich nach Herzenslust: lachte, spielte und tanzte und vergaß dabei auch das Essen und Trinken nicht.

Der Zentralverband der deutschen Militärvereine von Chicago und Umgegend sowie der Deutsche Kriegerverein Town of Lake, hielten gutbesuchte Sommerfeste ab und zwar ersterer im Eureka Park und letzterer in Gehrys Grove. An beiden Plätzen verlebten die Kameraden mit ihren Gästen einige fröhliche Stunden.

In dem benachbarten South Bend, Ind., feierte Distrikt Nr. 403, D. U. B., sein zehnjähriges Stiftungsfest. Die Festlichkeit begann bereits am Vormittag und fand in der Halle des South Bend Männerchors statt. Eine stattliche Anzahl von Schwestern und Brüdern von anderen Distrikten, darunter einige aus Chicago, hatten sich eingefunden. Die Festrede hielt Bruder Albert Berg aus Indianapolis, einer der unermüdlichen Arbeiter für das Wachsen und Gedeihen des Bundes.

Aus Vereinskreisen.

Der **Gambrinus Frauenverein** erwählte in seiner Generalversammlung folgende Beamte: Expräsidentin, Josie Lange; Präsidentin, Louise Buchholz; Vizepräsidentin, Minnie Jung; Protokollsekretärin, Margarethe Peterson, 1431 Ost 66. Place; Finanzsekretärin, Betty Flohr; Schatzmeisterin, Christina Baur; Führerin, Marie Fischer; Innere Wache, Anna Neumaier; Aeußere Wache, Augusta Riemenschneider; Verwaltungsrat: Johanna Fischer, Clara Roche und Franziska Becher; Vergnügungsschatzmeisterin, Anna Zettelmaier. Der Verein hält sein Basket-Piknik am Donnerstag, dem 28. Juli, in Gehres Grove, 71. Straße und Western Ave., ab und ladet alle Freunde und Gönner freundlichst dazu ein. Anfang 1 Uhr nachmittags, Eintritt 10 Cents.

Mexikanische Revolte vorüber.

General Herrera, der Putsch im Staat San Luis Potosi versuchte, kommt vor's Kriegsgericht.

Stadt Mexiko, 18. Juli. General Martinez Herrera, der Führer der kürzlichen Rebellion im Staat San Luis Potosi, in der Gegend des Oelgebiets von Tampico, wird, wie aus San Luis Potosi gemeldet wird, wo sich zurzeit Präsident Obregon und Kriegsminister Estrada befinden, vor ein Kriegsgericht gestellt werden. General Herrera hatte um die Erlaubnis nachgesucht, sich mit seinen Leuten ergeben zu dürfen, nachdem es klar geworden war, daß er sich nicht die nötige Zahl von Anhängern zur Durchführung seiner Pläne sichern konnte. Wie es heißt, dürften die Anhänger Herreras, etwa 150 an der Zahl, begnadigt werden.

Wie „Excelsior" in Erfahrung gebracht hat, war ursprünglich geplant worden, den Ausbruch des Herrera-Aufstandes gleichzeitig mit dem Eintreffen der amerikanischen Kriegsschiffe in Tampico erfolgen zu lassen, damit amerikanische Truppen gelandet würden, was dann internationale Verwicklungen zur Folge gehabt hätte.

Wieder in Washington.

Washington, 18. Juli. Präsident Harding und Gattin kehrten heute morgen, kurz nach acht Uhr, von ihrer Wochenendefahrt auf der „Mayflower" nach Washington zurück.

— Im Marinebahnhof in Brooklyn sind 1000 Arbeiter entlassen worden und weiteren 6000 Mann ist die Mitteilung geworden, daß künftighin der Betrieb an Samstagen völlig eingestellt wird. Sobald am 1. Aug. der Bau des brasilianischen Kriegsschiffs „Minas Geraß" vollendet ist, werden weitere 2000 Mann entlassen werden. Diese Massenentlassungen erfolgen, weil die Regierung sparen will.

Kurz und Neu.

* In Highland Park sind in den letzten Tagen drei Fälle von Säuglingslähmung vorgekommen. Das Gesundheitsamt erachtet die Lage nicht für ernst, rät aber den Eltern, ihre Kinder bis auf weiteres zuhause zu halten.

Ertrunkene und Gerettete.

Das kühlende Wasser wurde gestern wieder manchem zum Verhängnis.

Der gestrige Tag war der heißeste dieses Sommers. Das Thermometer hoch oben im Dome des Bundesgebäudes erreichte seinen Höchststand mit 96.8 Grad. Für die auf den Straßen Wandelnden bedeutete das 100 Grad und darüber. Zu ungezählten Tausenden zogen die Bewohner an die Ufer des Sees, um Erfrischung zu suchen im kühlen Wasser, und gar mancher fand hierbei seinen Tod, manch anderer entging diesem Verhängnis nur mit genauer Not.

Michael Schwank, 407 Walton Straße, fuhr gestern abend mit etlichen Freunden in einem Auto durch den Lincoln Park und stieg, von starkem Durst gequält, bei der großen Lagune ab, um aus dieser zu trinken. Er stürzte hinein und wurde als Leiche wieder herausgezogen. Als seine Begleiter, über sein langes Fortbleiben beunruhigt, sich nach ihm umsahen, versank er bereits zum zweitenmal.

Der sieben Jahre alte Benny Westermann, 918 Marshfield Avenue, ertrank beim Baden mit Altersgenossen auf dem Julius Rosenwaldschen Besitztum in Highland Park.

Adolf Petunnia, 37 Jahre alt, 516 Süd Sangamon Straße, ertrank beim Bootfahren im Desplaines Fluß. Er hatte sich zu weit nach einer Seite hinübergeneigt, verlor das Gleichgewicht und stürzte ins Wasser, und die heftige Strömung hatte ihn bald hinweggerissen.

Joseph Tichy, 14 Jahre, wurde beim Baden in einer Pfütze in dem Steinbruch bei Lyons von Krämpfen befallen und vermochte das Ufer nicht wieder zu erreichen.

Walter Schuppert, ein Angestellter der Chicago und Northwestern Bahn, tauchte bei Fort Sheridan von einem Sprungbrett in den See hinab, schlug mit dem Kopf auf einen Stein und wurde als Leiche ans Ufer gebracht.

Roß McMichael, 830 Lakeside Place, hat seine Rettung seiner 13 Jahre alten Tochter Marion zu verdanken. Er sprang von einer Plattform ins Wasser und wurde von Krämpfen befallen, so daß er untersank und sich nicht wieder an die Oberfläche zu arbeiten vermochte. Beherzt tauchte die Tochter hinab, und es gelang ihr, den Vater bei den Haaren zu erfassen, doch war sie nicht imstande, die Last zu heben, sie schrie darum aus Leibeskräften um Hilfe, und mit gutem Erfolg. Zwei Schwimmer waren im Nu zur Stelle, und den vereinten Kräften gelang es, den dem Ertrinken Nahen ans Ufer zu bringen.

Arthur Reschke, 18 Jahre alt, 5338 S. Union Ave., tauchte von einer Plattform an der 76. Straße hinab, schlug mit dem Kopf auf einen Stein und wurde vorübergehend am ganzen Körper gelähmt. Edward Stuhts von der Rettungswache befand sich in der Nähe und brachte ihn an die Oberfläche. Der Bewußtlose wurde ins Jackson Park Hospital gebracht.

„Frankfurt" das Ziel.

Der vormalige deutsche Kreuzer wird heute von Fliegern der Marine und des Heeres versenkt werden.

An Bord des Vereinigte Staaten Schlachtschiffs „North Dakota" in der Höhe der Virginia Capes, 18. Juli. Die Flieger des Heeres und der Marine waren heute gemeinschaftlich bemüht, den vormaligen deutschen Kreuzer „Frankfurt" mit Bomben in den Grund zu bohren. Der Kreuzer liegt 75 Meilen vom Cape Charles Leuchtschiff vor Anker, wo bereits sechs vormalige deutsche Kriegsfahrzeuge durch Bomben oder Geschützfeuer versenkt worden.

Die „Frankfurt" ist die größte Zielscheibe, auf die soweit die Flieger während der Uebungen, die nunmehr drei Wochen währen, Bomben abgeworfen haben. An der heutigen Uebung, die in zwei Teile zerfällt, beteiligen sich 32 Flugzeuge.

Für die ersten Angriffe sind 12 Seeflugzeuge der Marine vom „F-5-L" Typ, die zusammen dreißig 250pfündige Bomben mitführen, und fünf Martin-Bombenflugzeuge der Armee, die 30 Bomben von je 300 Pfund mitführen, abkommandiert worden. An der zweiten Reihe der Angriffe werden sich vier Seeflugzeuge des transatlantischen „N C" Typs, fünf Martin-Bombenflugzeuge der Marine sowie sechs Martin-Bombenflugzeuge der Armee beteiligen. Sie werden insgesamt 48 Bomben abwerfen, die im Gewicht zwischen 520 bis 600 Pfund variieren.

Sollte die „Frankfurt" ungeachtet aller dieser Bombenwürfe noch nicht versenkt worden sein, so wird sie dem Geschützfeuer der 25. Zerstörerdivision der Atlantischen Flotte ausgesetzt werden. Mit diesem Geschützfeuer wird aus einer Entfernung von 5000 Yards begonnen werden, und jedes Geschütz wird zehn Schüsse abgeben. Sollte auch dieser Angriff versagen, so wird die „Frankfurt" mit Tiefseebomben von der Besatzung der „North Dakota" versenkt werden.

Ford will wieder Bahn kaufen.

Toledo, O., 18. Juli. Henry Ford, der bekanntlich seit einiger Zeit Eigentümer der Detroit, Toledo und Ironton Eisenbahn ist, steht, wie hier bekanntgegeben wurde, wegen des Ankaufs der Zweigstrecke der Wabash Bahn zwischen Toledo und Fort Wayne in Unterhandlung. Wie verlautet, beabsichtigt späterhin Ford den Ankauf der ganzen Wabash Bahn, um sich direkte Bahnverbindung von seiner Automobilfabrik in Detroit nach dem Südwesten zu sichern.

Geteilte Ansichten.

Der Senatsausschuß berichtet über die von Rear Admiral Sims gegen Daniels erhobenen Anschuldigungen.

Zwei Berichte unterbreitet.

Republikaner erklären Anschuldigungen, die Sims wegen angeblicher Saumseligkeit des Marinedepartements während der Kriegszeit erhoben hatte, für gerechtfertigt. — Die demokratischen Mitglieder des Ausschusses sind dagegen der Ansicht, daß die Behauptungen Sims' ungerechtfertigt waren.

(Depesche der Associated Preß.)

Washington, 18. Juli. In sehr scharfer Weise wird die Amtsführung des vormaligen Marinesekretärs Daniels während der Kriegsdauer in einem soeben bekanntgegebenen Bericht der Mehrheit eines Senats-Unterausschusses verurteilt, der auf Grund der seinerzeit vom Rear-Admiral Sims gegen Daniels erhobenen Anschuldigungen eine eingehende Untersuchung angestellt hatte.

Sims hatte seinerzeit bekanntlich behauptet, der Marinesekretär sei bei der Verleihung von Medaillen für hervorragende Leistungen nicht unparteiisch vorgegangen und außerdem hatte Sims der Ansicht Ausdruck gegeben, der Krieg wäre um vier Monate verkürzt worden und hätte 500,000 Menschenleben weniger gekostet, wenn Daniels nicht so saumselig gewesen wäre.

In dem Mehrheitsbericht des Ausschusses werden die Anschuldigungen Sims' bezüglich der Saumseligkeiten für begründet erklärt, aber bezüglich der Resultate dieser Politik der Verschleppung schließt sich der Ausschuß den Ansichten des Rear-Admirals Sims nicht an. Der betreffende Passus lautet: „Wennschon man sich der Tatsache nicht verschließen kann, daß, wenn die Verzögerungen in der Tätigkeit der Marine nicht erfolgt wären, die amerikanischen Expeditionstruppen den Sieg der Alliierten früher herbeigeführt haben würden, als es tatsächlich der Fall gewesen, so basiert die Frage, in welchem Maß der Krieg verkürzt worden wäre, doch auf weiter nichts als Mutmaßungen."

Der Bericht war von den Senatoren Hale von Maine, Ball von Delaware und Keyes von New Hampshire, sämtlich Republikanern, unterzeichnet, während die demokratischen Mitglieder des Ausschusses, Senator Pittman von Nevada und Senator Trammell von Florida einen Minoritätsbericht einreichten, in welchem die von Sims erhobenen Anklagen für unbegründet bezeichnet wurden.

Im Majoritätsbericht wird die Ernennung von zwei Ausschüssen befürwortet. Einen dieser Ausschüsse soll der Marinesekretär ernennen und die Pflicht dieses Ausschusses soll sein, aus den Erfahrungen des Weltkriegs Lehren für künftige Kriege zu zu ziehen, während die Pflicht des anderen, vom Präsidenten zu ernennenden Ausschusses in der Unterbreitung von Plänen zwecks Reorganisierung der Marine bestehen soll.

In der Kritik, die seitens der Mehrheit des Ausschusses an der Marineleitung geübt wird, handelt es sich um Vorgänge, die bis Ende 1917 datieren, und es heißt in dem Bericht:

„Man muß unwillkürlich zu der Ansicht gelangen, daß nach dem Eingreifen in den Krieg und während einer Reihe von Monaten die Administration nicht alles in ihrer Macht stehende tat um den Sieg zu erringen. Es scheint vielmehr das Ziel der Administration gewesen zu sein, für die Zukunft vorzubauen, im Falle die Alliierten unterliegen oder ein „Friede ohne Sieg" abgeschlossen werden sollte.

Weder Präsident Wilson noch Sekretär Daniels scheinen sich bei Kriegsbeginn darüber klar geworden zu sein, daß der Krieg nur durch ein einheitliches Zusammenarbeiten mit den Alliierten gewonnen werden konnte und daß daher die Sicherheit der Vereinigten Staaten ausschließlich darauf beruhte, daß sie den Alliierten die zur Herbeiführung des Siegs nötige Unterstützung lieferten."

Ferner wird in dem Bericht Sims die hauptsächliche Anerkennung für die Vorkehrungen für den Truppentransport zugestanden.

Baseball.

Die Resultate der gestrigen Spiele waren wie folgt:

National League.

Brooklyn 7, Chicago 5; Pittsburg 4, New York 2.

American League.

Chicago 1, Boston 0; Washington 13, Cleveland 2; New York 8, Detroit 5; St. Louis 5, Philadelphia 2; St. Louis 6, Philadelphia 2 (zweites Spiel).

Für heute sind die folgenden Spiele anberaumt:

National League.

Chicago in Brooklyn; Cincinnati in Philadelphia (Doppelspiel); St. Louis in Boston; Pittsburg in New York.

American League.

Boston in Chicago; Washington in Cleveland; Philadelphia in St. Louis; New York in Detroit

Handtücher
59c ungebleichte doppelfadige gesäumte türkische Handtücher — 22 bei 44 Zoll, mit 3 Streifen blauem oder rotem Border, speziell zu nur
23c

Our Basement
Boston Store
STATE MADISON and DEARBORN STS.

Spitzen
Gehäkelte Irish Spitzen Edgings — passend für Edgings oder Fancyarbeit, in weiß oder Ecru, gewöhnlich zu 10c verkauft; die Yard zu
4c

$1.50 Smocks zu 77c

Eintausend Smocks für Damen zu einem erstaunlich niedrigen Preise — zwei der zahlreichen Modelle sind hier illustriert; vorzügliche gemacht aus
feiner Qualität Linene und Leinen Crash—
hübsch bestickt mit Wolle und Braid, in mehreren hübschen Entwürfen, Gürtel, Novelty Taschen, rundem und viereckigem Hals, in Copenhagen, Pekin, Rose, rosa, weiß, grün etc. Größen 16 bis 20 und 34 bis 44 — zu $1.50 wert, soweit sie reichen— speziell zu **77c**

Putzwaren
Garnierte Georgette Hüte, helle und dunkle Farben, Leder Bands, Bänder und Schnallen bilden die Garnierung — wert bis $6.50; speziell zu ... **$3.93**

Verkauf niedr. Schuhe
Ein phänomenaler Verkauf von niedrigem Damen-Schuhzeug zu radikalen Ersparnissen — eingeschlossen findet Ihr:
Oxfords, Pumps, ein und zwei Oesen Ties und andere populäre Fassons —

mit Leder und Holz überzogenen Absätzen — in allen populären Leisten, — alle Größen 1½ bis 8 — Weiten A bis D — niedriges Schuhzeug, für welches andere Läden bis zu $4.00 verlangen; bedeutend herabgesetzt für Dienstag zu nur
97c
Shinola Schuhwichse, weiß, schwarz und braun, 10c wert, (4 an jeden). **5c**

Unterzeug
Union Suits für Damen, niedriger Hals und ärmellos, Kniclänge, Cuff Fasson; gut 75c wert, speziell für Dienstag zu
47c

Unterzeug
Gerippte baumwollene Union Suits für Männer, kurze Aermel, Knöchellänge, sonst für $1.25 verkauft, — morgen zu
97c

Tub Frocks für Damen

Weitere Partien von unserem erfolgreichen Einkauf und Verkauf von Damenkleidern zu bemerkenswerten Ersparnissen; diese Partie umfaßt Kleider, die prächtig gemacht sind aus:
Tissue Gingham, Batiste und feiner Qualität Gingham in Novelty Checks, Plaids und Streifen —
effektvoll besetzt mit weißem Organdy Einsatz und Rickrack Braid etc., Tunic Overskirts, und die beliebten langwaistigen Modelle, mit breiten Schärpen sind ebenfalls vorhanden, Größen 16 bis 18 und 36 bis 44 und 46 bis 52, $7 wert, zu.... **$3.93**

Muslin-Trachten
Nainsook Envelope Chemise — mit feinem Spitzen-Einsatz besetzt — gewöhnlich für $1.48 verkauft — Dienstag zu nur **93c**
Muslin Beinkleider für Damen — mit netter Stickereikante besetzt, speziell für........ **43c**
Muslin Nachtkleider für Damen — Slipover Fasson — mit Stickereikante; spez. zu nur **67c**
Muslin Korsett-Covers für Damen; mit Spitzenkanten— gewöhnlich für 98c verkauft, zu **67c**

Kurzwaren
Novelty Wasch-Braid, 3 u. 4 Yds. Bolt, zu nur **4½c**
Nähseide, 50 Yards Spulen, nur farbig, die Spule zu ... **5c**

Julir..umung von Seide
Hunderte von Yards einfacher und Novelty Dreßseide zu einem ungewöhnlich niedrigen Preise, einschließlich gestreifter Crepe de Chines, Wasch Satins, Chiffon Taffetas, Satin Messalines, Tubseide usw., in einfachen Farben und Novelty Streifen und Plaids, passend für Kleider, Skirts, Männerhemden etc., wert bis $1.75— Juli-Räumungspreis, Yard zu... **99c**
Canton Crepes, in einfachen und Novelty Geweben, der populärste Seide Warp Stoff für Sommergebrauch, weiches Crepe Gewebe, hellglänzender Finish, gute, dauerhafte Seide für Kleider, Skirts etc., alle modernen hellen und dunklen Farben, gewöhnlich für $1.75 verkauft — Juli-Räumungsverkauf, Yard, **$1.17**

Strümpfe
25c und 35c Bear Brand schwarze nahtlose baumwoll. Strümpfe für Kinder, Fabrik Seconds, viele von allen Größen, das Paar... **7c**

Die Kleiderstoffe
2 Kisten Fabrikrester feiner Mohair Brilliantines, zuverlässige Sommer-Kleiderstoffe, in einer guten Auswahl von einfachen Farben; Längen bis zu 6 Yds. — morgen die Yard zu **33c**
54-zöll. Plaid Shirtings, eine gute Auswahl verschiedener Farben-Kombinationen; $1.50 Werte — speziell die Yard zu **97c**
54-zöllige Ladies Cloth Suitings; elegante dauerhafte Stoffe, passend für Suits, Skirts usw.; in hellen und mittleren Schattierungen von grau; reguläre $1.25 Werte — speziell für Dienstag die Yard zu nur **67c**

Scrim
Gardinen Scrim— mit farbigem Einsatz und Spitzenkante, hübsch für Sommergardinen; speziell, Yard zu
5½c

Männer-Kleider
Khaki Coats für Männer, Norfolk und reg. Sac-Modelle, fehlerloses Passen; Größen 34 bis 44, gewöhnlich $3.50; morgen zu nur **$1.57**

Weiße Duck Hosen für Männer, leicht beschmutzt vom Anfassen; 48 und 50 Taillemaß, Werte bis zu $3.00 — speziell, Dienstag zu nur **67c**
Schwarze Sateen Office-Coats für Männer — reguläre und korpulente Größen, 36 bis 46 — gewöhnlich für $2.50 verkauft; zu nur **$1.63**

Gardinen
Nottingham Spitzengardinen, einfache Gardinen und kleine Paar Partien, wert bis $2 das Paar, jede,
57c

Bänder
Taffeta und Moire Seidenbänder, einfache und fancy Satinstreifen — 4 bis 5 Zol breit — 29c wert, Yard zu
15c

Spart an Waschstoffen
Fabrikrester von feiner weißer Voile — in Dreß- und Waist-Längen, wert bis zu 75c; die Yard zu **19c**
Schürzen Gingham; Hennes & Cliffside, in beliebten blauen Checks — regulär 25c wert, Yard zu **15c**
Feine Dreß Ginghams, große Auswahl Checks und Streifen, für Kinderkleider — die Yard zu nur **11½c**
40-zöll. ungebleichtes Sheeting — richtige Breite für die Herstellung von Bettlaken und Kissenbezüge — speziell die Yard zu nur **14½c**
Feine Dreß Prints, in hellen und grauen Farben, soweit 2,000 Yards reichen, spez., die Yard zu nur **5c**
40zöll. Novelty Dreß Voiles, schöne Checks, neueste Farben für hübsche Sommerkleider, 60c wert, Yard zu ... **33c**

Ebert eingeladen.

Präsident der deutschen Republik soll am Arbeitertag hier reden.

Boykott gegen England.

„Waiserapostel" William Jennings Bryan, der ebenfalls als Redner vorgeschlagen war, wurde gründlich „madig" gemacht. — Der Bäckerstreik.

Präsident Ebert von der deutschen Republik mag auf dem Piknik der organisierten Arbeiterschaft am Arbeitertage in Chicago eine Ansprache halten, nachdem bereits eine diesbezügliche Einladung an ihn ergangen ist. Dies wurde in der gestrigen regelmäßigen Versammlung der „Chicago Federation of Labor" bekannt gemacht, nachdem heftig dagegen protestiert worden war, daß „ein Trockenapostel wie William Jennings Bryan" in dieser Weise ausgezeichnet werden solle. Auch wurde der Beschluß gefaßt, alle in England fabrizierten Waren zu boykottieren, bis die Republik Irland von den Engländern anerkannt worden sei.

Die Bewegung gegen Benutzung englischer Artikel war bereits seit langem im Gange, war aber angeblich bisher durch englische Agenten unterdrückt worden. Der gestern gefaßte Beschluß, der auch von Arbeitervereinigungen anderer Städte angenommen wird, wird der „American Federation of Labor" unterbreitet werden mit dem Ersuchen, daß die Arbeiter der ganzen Nation sich an dem Boykott beteiligen sollen. Man ist der Ansicht, daß England sich zur Anerkennung der irischen Republik gezwungen sehen müsse, wenn der Boykott allgemein durchgeführt werde.

Bryan nicht willkommen.

Daß William Jennings Bryan der Arbeiterschaft gerade so willkommen ist, wie „Near Beer", daraus machten Teilnehmer an der Versammlung kein Hehl. „Die Besucher der Festlichkeiten am Arbeitertage werden keine Lust haben, einen Mann von Bryans Kaliber anzuhören", erklärte Delegat Fraenkel, nachdem der Bericht verlesen war, in dem es hieß, La Follette und Bryan sollten eingeladen werden. „Sie haben wahrscheinlich nicht daran gedacht, daß Bryan der Großmogul ist, der zum größten Teil für die Volstead'sche Prohibitionsakte verantwortlich ist. Wenn Sie eine Riesenmenge von Besuchern nach dem Festplatz ziehen wollen, dann streichen Sie den Herrn von der Rednerliste und schaffen Sie achtzig Fässer guten sechsprozentigen Bieres hinaus, und der Park wird die Menge nicht fassen können."

Ein anderer meinte, Bryan werde sich auf dem Arbeiter-Piknik sehr einsamen und verlassen fühlen und der einzige sein, der für Prohibition Propaganda machen werde. Da aber keiner ein Verlangen danach habe, sich mit ihm darüber zu unterhalten, werde er wohl oder übel mutterseelenallein auf dem Festplatz herumstolzieren müssen.

Ebert eingeladen.

Der Rednerausschuß berichtete daraufhin, daß Präsident Ebert von der deutschen Republik sowie Präsident De Valera von der irischen Republik bereits eingeladen seien, am Arbeitertage in Chicago zu sein und als Ehrengäste an dem Fest teilzunehmn; sie wurden ersucht, wenigstens Stellvertreter zu schicken, falls sie verhindert sein sollten.

Ignaz Paderewski, der ehemalige Präsident von Polen, hat sich bereit erklärt, eine Ansprache zu halten, falls dies gewünscht werde.

Emil Arnold von der Anstreicher-Gewerkschaft meinte, ob es nicht ratsam sei, auch Charlie Chaplin einzuladen?

Zum Bäckerstreik.

Zwischen den Vertretern der Bäcker-Gewerkschaft u. denen der Brotfahrer-Gewerkschaft kam es zu einer lebhaften Debatte, als die ersteren die Beschuldigung erhoben, die Fahrer seien Streikbrechern behilflich und brächten sie in den Bäckerwagen an die Arbeit. Die Bäcker sind seit dem 1. Juni am Streik. Die Fahrer bestritten die Anklage.

Das Rauchübel.

Verhütungsmaßregeln für den nächsten Winter sind jetzt am Platze.

Wenn die Besitzer der großen Hotels, Apartmenthäuser und industriellen Anlagen im nächsten Winter nicht wegen Verletzung der Rauchordinanz mit den Behörden in Konflikt kommen wollen, sollten sie bereits jetzt die nötigen Verhütungsmaßregeln treffen. Hilfsrauchinspektor Frank A. Chambers erklärt, daß selbst die billigsten Weichkohlen ohne große Rauchentwicklung benutzt werden könnten, wenn Rauchverbrenner angelegt würden, für die Pläne kostenlos vom Gesundheitsamt geliefert würden. Dies sei die beste Zeit, die Arbeit vornehmen zu lassen. Auch die Kohlenhändler wurden von Chambers ersucht, die Konsumenten darauf aufmerksam zu machen, welche Kohlensorten für ihre Zwecke die besten seien.

Leset die „Sonntagpost".

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Park. — Allerhand Vergnügungen.
Apollo. — „Passing Show of 1921."
Cort. — „Smooth as Silk."
Garrick. — „Up in the Clouds."
Princeß. — „The Bat."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Mann, um im Hotel Woodwork zu waschen. $85 den Monat. Spricht vor beim Hausverwalter im Plaisance Hotel, 6000 Stony Island Avenue. fa—mo

Verlangt: Butcher Store Tender. 642 W. North Ave. modi

Verlangt: Englisch sprechender Mann, um in kohlen Yard zu arbeiten. Nachzufragen: Rud & Umbright, 4233 Belmont Ave.

Verlangt: Mann für Innenarbeit. Kann von $10 bis $75 wöchentlich verdienen. Muß Deutsch und Englisch sprechen. Erfahrung nicht erforderlich. Großartige Gelegenheit für Mann, der $200 Kapitalien hat. Zu erfragen: Mr. Gerson, Room 604, 105 S. Dearborn Str.

Verlangt: Sofort, Schneider für Reparatur und Pressen. 4938 W. Grand Ave. 18jl1wX

Verlangt: Bartender. 3424 Irving Park Blvd., Ecke Bernard Straße.

Verlangt: Mann, geschickt mit Werkzeug, Steamfitter (Richmunion). Phone: Victory 8958.

Verlangt: Junge für Ablieferung im Grocerystore mit Auto. Anzufragen: 2456 Montrose Avenue.

Verlangt: Ein älterer Mann für Saloon reinzumachen. 2159 Belmont Ave.

Verlangt: Erster Klasse Bäcker an Brot und Rolls in Bäckerei. 2413 W. 63. Str.

Verlangt: Junge in Bäckerei. 950 Center Str.

Verlangt: Body- und Top-Macher bei Maschine. Loehrke Bros., Niles Center, Jll. fafomo

Verlangt: Lagerhaus-Arbeiter in N. Harvey. Nehmt Jll. Central bis 147. Str. Station od. telephoniert Midway 4940. 13jl1wX

Verlangt: Grundschaufler, um „Tile Ditches" auf Farm in Wisconsin zu graben. Stetige Arbeit, guter Lohn und freie Kost. — Schreibt an Reichenbach Drainage Co., R. 2, Watertown, Wis. 12jl1wX

Verlangt: Tüchtiger Arbeiter auf einer Farm in Michigan. Adr.: F 174 Abendpost. 12jl1wX

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Junge, 16 Jahre alt, sucht Stelle, um Bäckerei zu erlernen; hat etwas Erfahrung. 4014 Schubert Ave. Tel.: Albany 9443.

Gesucht: Erfahrener Porter sucht Arbeit. — Phone: Diversey 6425.

Gesucht: Junger Mann, 26 Jahre alt, sucht Porterarbeit, kann auch bartenden; nimmt auch andere Arbeit an. Adr.: F 332 Abdpost.

Gesucht: Junger Mann, frisch eingewandert, 4 Jahre Erfahrung in Textil-Fabrik, sucht Arbeit als Zuschneider, mit Maschine oder Hand. Wesseiner, 1868 Fremont Str. modi

Gesucht: Mann, 40 Jahre alt, sucht irgendwelche Porterarbeit. Schreiner, Phone: Yards 2717. modi

Gesucht: Junger Mann, kürzlich aus Europa gekommen, sucht Arbeit im Hotel, Restaurant oder privat. Jerry Jechert, 4241 W. 21. Str. modimi

Gesucht: Mann mit langjähriger Erfahrung im Polishing und Buffing sucht Platz. Adr.: F 338 Abendpost. modimi

Gesucht: Aelterer Maschinist mit Erfahrung an Neu- und Reparaturarbeiten, auch technischen Kenntnissen, sucht passende Stellung in Werkstätte oder sonstigem Betrieb. Telephon: Republic 4227.

Gesucht: Junge sucht Stelle, um Bäckerei zu erlernen. Adr.: Otto, 4424 S. Mozart Str. modi

Gesucht: Handyman, verheiratet, versteht alle Reparaturen an Maschinen und Elektrizität, ist gelernter Schlosser, scheut keine Arbeit, sucht irgendwelche Stelle. Fischer, 1853 Burling Straße.

Gesucht: $10 Demjenigen, der zuverlässigem Bartender Stelle verschaffen kann. Adr.: F 3.7 Abendpost.

Gesucht: Bäcker sucht Stelle als erste oder zweite Hand an Brot und Rolls. Tel.: Irving 8084. modi

Gesucht: Frisch eingewanderter Junge wünscht Bäckerei zu erlernen oder ein anderes gutes Geschäft. 2108 Lawler Ave. modi

Gesucht: Kräftiger Schweizerjüngling (23), mit mehrfacher Schulbildung, sucht Lehrstelle in größerem Geschäft. Mit Vorliebe Automobilwesen, Schlachthaus. Zu melden an: L. Colturi, 1006 Clay Str., Dubuque, Ja. fafomo

Gesucht: Mann, verheiratet, sucht irgendwelche Arbeit. Geschickt mit Werkzeug zu arbeiten. Adr.: S 219 Abendpost. fomo

Gesucht: Guter Painter, Paperhanger und Kalsominer, mit Werkzeug, sucht Arbeit. 2629 Magnolia Ave. Phone: Lincoln 4628. fomo

Bäcker sucht Arbeit als dritte Hand an Brot und Rolls. M. S., 331 E. 55. Str., 1. Flat, hinten. famo

Gesucht: Junger williger Mann sucht irgendwelche Beschäftigung, ist mit Werkzeug und Reparaturen vertraut. R. Neist, 1711 Nord Wells Str. Phone: Lincoln 2365. fomodi

Gesuch: Maschinenbauer und Werkzeugmacher, verheiratet, sucht irgendeine Beschäftigung. Adr.: S 230 Abendpost. fomo

Gesucht: Ein Bartender sucht Stelle; kann auch Porterarbeit tun. Tel. Diversey 1613. 13jl1wX

Gesucht: Erfahrener Paperhanger, Decorator und Painter sucht Arbeit beim Tag oder Kontrakt. Schreibt J. Ebekel, 1748 Hudson Ave. 11jl,3wX

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: 25 Frauen und Mädchen für einfaches Nähen an Maschinen mit Kraftbetrieb in Schürzen-Fabrik. Stetige Arbeit. Vorzusprechen: 3959 Lincoln Ave., Ecke Irving Park Blvd. modi

Verlangt: Gute Kellnerin. Gute Stellung. Guter Lohn. 5009 N. Clark Straße. fa—mo

Verlangt: Mädchen mit Erfahrung im Bäckerladen, guter Lohn. 3950 W. North Ave.

Verlangt: Gutes, erfahrenes und zuverlässiges Mädchen für Ladenarbeit in Bäckerei. — 3312 Lincoln Ave.

Verlangt: Ladenmädchen in Bäckerei. 939 Center Straße.

Verlangt: Mädchen, um das „Branching" von Blumen Federn zu lernen. Bezahlung während des Lernens. Auch erfahrene Arbeiterinnen. Arbeit das ganze Jahr in taghellen Räumen. Swenset & Company, Room 803, 37 So. Wabash Ave. fomodi

Verlangt: Hemden-Näherinnen, guter Lohn und stetige Arbeit. Falstein Bros. & Greenberg, 329 S. Franklin Str. fomo

Verlangt: Näherinnen an Schürzen. Nachzufragen: Goldfinger Bros., 2029 W. North Ave. fomodi

Verlangt: Junges Mädchen oder Frau für „Wholesale Fancy Goods" Arbeitsstube, Handarbeit. 143 N. Wabash Ave., 6. Floor. fomo

Hausarbeit.

Verlangt: Frau als Köchin, um Chicken Dinners zu machen. Schreibt: Northfield Inn, Shermerville, Jll., oder telephoniert: Shermerville 9. fomo

Verlangt: Eine gute Frau für die Küche im Restaurant. Guter Lohn. Nachzufragen 231 W. Washington Str. mo—do

Verlangt: Erfahrene Köchin; guter Lohn. 1391 Milwaukee Ave. mo—do

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, einfaches Kochen, keine Kinder; guter Lohn. 3254 Montrose Avenue. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, morgens. Oppenheimer, 5726 South Park Avenue.

Verlangt: Anständige Frau zur Pflege einer Wöchnerin. Zu erfragen: 916 Clay Str., 2. Flat, westlich. modi

Verlangt: Gute, ältere Frau, die gutes Heim wünscht, vierjähr. Knaben zu besorgen und ein wenig Hausarbeit; kleiner Lohn. 855 N. Robey Str., 1. Apt. Phone: Humboldt 8458. modi

Verlangt: Eine selbständige, erfahrene Restaurant-Köchin; guter Lohn. 820 N. Clark Straße, Turnhalle. 15jl1wX

Verlangt: Geschirrwäscherin im Restaurant von 7 bis 1:30 Uhr; keine Sonntagarbeit. 2102 Larrabee Str.

Verlangt: Aeltere Frau im Haushalt mitzuhelfen, in Bäckerei. 4125 W. North Ave. modi

Verlangt: Gute zuverlässige Frau als Haushälterin, kein Waschen; gutes Heim und guter Lohn. 3435 Fullerton Ave. modi

Verlangt: Wäscherin, Privatfamilie, North Shore Vorort. Telephoniert Dienstag 10 bis 1 Uhr. Phone: Franklin 2325.

Verlangt: Mitteljährige oder ältere Frau als Haushälterin für Witwer Heim. Vorzusprechen nach 4 Uhr nachm., 2536 Southport Ave. Phone: Lincoln 4996.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein Waschen. Mrs. Ford, 5653 Kenmore Avenue. Tel.: Edgewater 3261. fomo

Verlangt: Haushälterin für Witwer und Sohn, tagsüber beschäftigt, kleine Wohnung. 1628 S. Homan Ave., nahe Ogden Ave. fomo

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Hausarbeit

Verlangt: Köchin für kleines Restaurant.— 10 S. Aberdeen Str. fafomo

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen, kleine Familie. Tel. Midway 65. 1357 Hyde Park Blvd., 2. Apt. fomo

Verlangt: Mitteljähriges Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit in einer Familie von zwei Erwachsenen. Bester Lohn, Privatzimmer und Bad. 26 S. Hamlin Ave. Tel. Kedzie 1107. 12jl1wX

Verlangt: Frau mittleren Alters für Hausarbeit und zwei Kinder zu besorgen. 1037 W. 63. Str. Phone: Wentworth 4298. 12jl1wX

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Zwei ungarische Köchinnen suchen Arbeit, kurze Stunden, Restaurant oder Kluhhaus. 1910 Mohawk Str., 1. Floor. modimi

Gesucht: Alleinstehende, mitteljährige Frau, gute Köchin, sucht Stelle in Cafeteria oder Businesslunch, leichter Platz; Erfahrung in Delikatessen und Bäckerladen. Adr.: F 331 Abendpost.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze. Phone: Englewood 3256. modi

Gesucht: Frau sucht Hausarbeit. 2032 Bissell Str. Tel.: Lincoln 3252, morgens. modi

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Bügelplätze, nimmt auch Wäsche ins Haus. Brotner, 1938 Dayton Straße. modi

Gesucht: Gute zweite Köchin sucht Platz im Restaurant oder Nachtarbeit, kurze Stunden. Mrs. Hoffmann, 2010 Larrabee Str. modimi

Gesucht: Suche Stellung für Kochen und leichte Hausarbeit, am liebsten auf dem Lande. 3319 W. Van Buren Str. fafomo

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Tel.: Lincoln 2160. 4ja*X

Unterricht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Verlangt: Junge Frauen, um Krankenwärterin-Kurs in großem Hospital in Chicago durchzumachen. Pflegerinnen erhalten $7 den Tag. Wir senden Euch gerne Katalog und geben alle weitere Auskunft. — Westside Hospital, 1850 W. Harrison Straße, Chicago. 1jl1mX

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu vermieten: 4-Zimmer Flat, Bad und Gas, $25, an Erwachsene. Zu erfragen am Dienstag, 958 Altgeld Str., Ecke Sheffield Av.

Zu vermieten: Helles, sauberes 4 Zimmer Flat, nur an Erwachsene, $21. 1825 Nord Halsted Straße.

Zu vermieten: 3 Zimmer, Toilet und Gas, Ofenheizung, $16. 4213 Belden Ave.

Zu vermieten: Helle 4 Zimmer und Bad, elektr. Licht, $35 den Monat; gute Nachbarschaft, nahe Winnemac Park. Auskunft: 3902 Broadway, im Store. fomodi

Zimmer und Board

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu vermieten: Großes Haushaltungszimmer mit Closet, $3.50 die Woche. 1612 Clybourn Ave., Ecke North Ave., 2. Floor, links.

Zu vermieten: Schönes billiges Haushaltungszimmer, Leitungswasser in den Zimmern. 2043 Dayton Str. modimi

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer, groß und hell, Heizung und Bad, halber Block vom Lincoln Park, $3.50. 1847 Lincoln Ave.

Zu vermieten: Mann findet gemütliches Heim, Witwe. 2418 Grenshaw Str., nahe 12. Str. und Western Ave.

Schönes großes Frontzimmer, für 1 oder 2 passend, zu vermieten; Dampfheizung, gute Carverbindung. 1226 W. Jackson Blvd., 2. Apt. Preis $5 bis $8 die Woche. fomo

Zu mieten gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Suche Zimmer und Board bei Witwe, muß Ende dieses Monats umziehen. Adr.: F 334 Abendpost.

Zu mieten gesucht: 6 oder 7 Zimmer, modern, wenn möglich Garage. Bitte Preisangabe. S. 216 Abendpost. fafomo

Persönliches

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Chron. Geschwüre, offene Wunden der Beine geheilt nach einer neuen Behandlung. Kein Schneiden, kein Abhalten vom Geschäft. Verbinden einmal die Woche. Stunden: 5:00 bis 6:30 abends. In der Apotheke 600 N. Wells Str., mittags. 11jn3mtX

Achtung, Zuckerkranke! Diabetolin, 1 oder 2 Tabletten mit jeder Mahlzeit macht Diät unnötig. Ganz neu; großer Erfolg.
Theo. Pilgram,
3808 Osgood Str. Tel. Buckingham 1507. 2jn,dofomme2mt

Liebes Hannerle! Komm zurück! alles ist vergeben. Wir werden glücklicher sein, wie zuvor. Hans. mo—mi

Bettfedern und Kissen kauft man am besten und billigsten bei C. Emmerich, 236 W. Schiller Str. Offen von 10 bis 12. 15mz,mo*

Vollmachten, Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits werden ausgefertigt von John Ziel, öffentlicher Notar, 225 W. Washington Str., Abendpost-Office. *X

Heiratsgesuche

(Anzeigen in dieser Rubrik 4c das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Bin deutschamerikanische Witwe, anfangs der 60er, einfach, wünsche einen aufrichtigen, einfachen Herrn zwecks Heirat kennen zu lernen. Einer der eine Frau ernähren kann. Adr.: F 335 Abendpost.

Rechtsanwälte

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Detlef E. Hansen, 30 N. LaSalle Str. Tel.: Main 4847–4848. Rechtsanwalt. Praktiziert in allen Gerichten. Patentanwalt. Europ. Verbindungen. Abends, Samstag nachm., Sonntags 10—3. 432 Center Str. Tel.: Diversey 4191. 2jl*X

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 5iep*X

Herman Malinz — deutscher Rechtsanwalt, 127 Nord Dearborn Straße, Zimmer 511. Telephon: Central 6609. Abends: 623 W. North Ave. Tel. Lincoln 5777. 4jn,3mtX

John B. Fruchti, — deutscher Rechtsanwalt — 720 Westminster Gebäude, Chicago, Jll. Tel.: State 7020. 7jn3mtX

Louis J. Gottlieb, deutsch-ungarischer Advokat, praktiziert an allen Gerichten in Amerika und Europa. 1572 Nord Halsted Str. Tel. Diversey 3134. Offen täglich von 2 bis 8 abds. 14jn*X

Richard A. Koch, deutscher Advokat. 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. Sprechstunden: Morgens 9 bis Abends 8 Uhr. 7mai*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat. 179 W. Washington Str., Zimmer 614. Tel. Franklin 1491. Stunden 9 bis 1 nachm. 13ma*X

William Richard Brand, Rechtsanwalt. 30 N. La Salle Str., Chicago. Besorge auch Sachen in Deutschland. Telephon Main 34. 14ma3mtX

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30dez*X

Oeffentliche Notare.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Vollmachten, Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits werden ausgefertigt von öffentlichem Notar John Ziel, 225 W. Washington Str., Abendpost Office. *X

Aerztliches

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Dr. med. Reichardt, deutscher Spezialist für chronische Leiden. 2069 W. North Ave., nahe Milwaukee Ave. Sprechstunden 8 bis 5; Sonntags: 10 bis 12; Freitags geschlossen. Lesen Sie meine Anzeige in der „Sonntagpost". 9dez*

Dr. Laferrière, deutscher Spezialist für private und all. Frauenkrankheiten. Rat frei. 3006 W. Madison Str. 11 bis 5 Uhr. 1jn*X

Dr. Francis Frank Spezialarzt für Privatkrankheiten. 1164 Milwaukee Avenue. Stunden 10—12 und 6—9 Uhr. 23jl*X

Ofenteile und Reparaturen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis 697 Milwaukee Avenue. *X

Leichenbestatter

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co., 177—179 N. Michigan Blvd. Tel. Central 368. 13ms*X

Geschäftsgelegenheiten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: 10-Zimmer Roominghaus, ganz möbliert, an Dayton nahe Center Str., Heißwasserheizung, $135 Einnahmen, drei Zimmer frei. Sofort zu übernehmen, billig. Um Näheres geht zum Eigentümer 2317 Orchard Straße. modimi

Suche Bäckerei, wo 2—3 Mann Arbeit haben, Nordseite bevorzugt. Antwort mit Preisangabe erbeten unter Adr.: F 336 Abendpost. modi

Zu verkaufen: Gut mit Waren gefüllter Grocery- und Delikatessenladen. 1752 Nord Mohawk Straße.

Power Machine Co.: Maschine erzeugt Kraft oder Elektrizität ohne Heizstoff oder Kosten; brauche Kapital. Joseph Zimon, Erfinder, 23 W. Ohio Str.; Officestunden 9 bis 12. fon—mi

Zu verkaufen: Gutgehende moderne Bäckerei mit Delikatessen. Adr.: B 179 Abendpost. 16jl1wX

Roominghaus, 38 Zimmer, Nordseite lange Lease, großer Profit, $5,500. Teilzahlung. 23 Zimmer, Westseite, Hauskeeping, $3200. Seht Lange, 704 Nord Dearborn Straße. 18jn*X

Finanzielles

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Certificate von 10 Shares der Co-operative Society of America, $400; 20 und 10 Shares, ½ abbezahlt, $45 per Share, Contracted für $50. Phone: Lincoln 8895.

Zu verkaufen: Erste Hypotheken von $500 bis $5000 auf gutes Grundeigentum. Richard A. Koch, 1572 N. Halsted Str. 7mar*X

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

9X12 Wilton Rug $32.50, 9X12 Arminster Rug $25, 8.3X10.6 Brussels Rug $18, 9X9 Arminster Rug $28.50, 9X12 Brussels Rug $15, 9X12 French Wilton Rug $65, 7.6X9 Brussels Rug $15, 4.6X10.6 Arminster Rug $14.75, 9X12 Royal Wilton Velvet Rug $45, 7.6X9 Arminster Rug $27.50, 8.3X10.6 Wilton Rug $28.50. Kommt frühzeitig für die beste Auswahl. Madison Car oder Oak Park „L". Martin's, 178 N. Cicero Ave. Columbus 79. 10junX*

Möbel zu verkaufen
Dienstag, den 19. Juli, 10 Uhr vorm., 2525-31 Sheffield Ave.
Wir verkaufen auf Auftrag einer Mortgage Co. folgendes: Rugs, Walnuß Bettzimmer-Set, Eßzimmer-Set, Cedar Chest, Mahagoni Floor- und Tischlampen, Phonograph usw., usw.
Reebies Auction House,
Joseph Straußer, Versteigerer.
Privatverkäufe täglich. fomo

4-Stück Walnuß Bettzimmer-Einrichtung $125, 3-Stück Cane Parlor Suite $65, Garland Kombination Kohlen- und Gasherd $50, Simmons Stahl-Bettstelle $10, Gasherd $20, 9X12 Wilton Velvet Rug $32.50, 7.6X9 Brüssels Rug $15, 9X12 Arminster Rug $25, etc. Martin's, 178 N. Cicero Ave. Columbus 79. 10junX*

Soeben meinen Laden verkauft, verkaufe Nähmaschinen sehr billig, alle Fabrikate. — 1753 W. Division Str. modi

Zu verkaufen: Möbel und Rugs von prächtig möbliertem 5-Zimmer Apartment; nur kurze Zeit in Gebrauch; muß diese Woche verkauft werden. Anzufragen Dienstag, den ganzen Tag in 5451 Glenwood Ave. Phone: Sunnyside 5196.

Zu verkaufen: $65 Kinderwagen für $20; in gutem Zustand. 155 Eugenie Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Billig, Combination Küchenofen, echtes feines Leder Bett Davenport, Drop Leaf Küchentisch, Schaukelstuhl etc. 1714 Larrabee Straße. modimi

Zu verkaufen: Neues Kitchenette, Gasrange, neue Eiskiste, 50 Fuß Gartenschlauch, Schleifstein und 4-Brenner Gasrange. 3535 Nord Robey Straße. modimi

Zu verkaufen: 6 Zimmer Einrichtung und Carpets, wegen Verlassen der Stadt. 923 Margate Terrace, 3. Apt. fomo

Zu verkaufen: Möbel für 5-Zimmer Flat, billig. 1640 Orchard Str. fafomo

Muß verkaufen: Singer 66 Nähmaschine, Rug 9 bei 12, Eisbox, prachtvolles Messingbett, modernes Leder Parlorset, Eßzimmerset; auch 7-Zimmer Residenz. 2037 Addison Str. vorzusprechen. fafomo

$55 Rug, 9X12, Arminster, $33; 8X10, $29; befranster 9X12 Wilton Rug, $42. Andere Rugs so billig wie $14 und $20. Schwerer Teppich, $1.19 die Yard. 2043 Division Str. Offen Sonntag bis 1 nachm. frfafomo

Zu verkaufen: Cane Velour Parlor-Set, auch echtes Leder Walnuß Set, Rugs und Phonograph; großer Bargain. 1928 Mohawk Str., 2. Flat. 11jul1mtX

Verkaufe neuen Kochofen, Gasofen, Betten, Rugs, Eisbox, ganz billig. 1625 Larrabee. 6ap*X

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel.: Lincoln 1377. 25mg*X

Pianos, musikalische Instrumente

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: 2317 Orchard Str., Piano, gut erhalten. William, Knabe, billig. mo—fr

Verkaufe Accordion (cromatic), gut erhalten, billig, wenn schnell gekauft. Meliez, 2128 Hastings Straße. mo—fa

Muß wegen Wegzugs verkaufen: Prachtvolles Upright Piano, Concert Grand; Haus zu verkaufen, spottbillig. 2037 Addison Str., Residenz. fafomo

Phonograph—$50 kaufen prachtvollen Phonograph neuesten Stils, $350 Size, Console Phonograph, Records, Jewel Nadeln. 2545 Indiana Ave. 14–20jlX

Phonograph—$30 kaufen schönen $200 Size, 20 Records. Camping Maschine, $9. Console, $55. 2205 W. Madison Str. 14–20jlX

Phonograph, Camping Maschine, für Eure Ferien, $9; Records. 2545 Indiana Ave. 14—20jlX

$85 kaufen ein gutes Cabinet Grand Upright Piano.
Groß, 5081 Broadway, Ecke Winona Str. 7mai*X

Kleider

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Versäumt nicht diesen Verkauf von Anzügen für Männer und Knaben. — $15.00 — $20.00 — $25.00 — Besichtigt diese Werte. Ihr braucht nicht alles sofort zu bezahlen. Kauft jetzt — bezahlt später. Offen bis 8 Uhr. Hyman & Co., 215 N. Clark Str., nahe Lake Str. 23jn*X

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Verkaufe, wegen Räumung des Lokals, vollständige Grocery-Einrichtung, auch Warenlager, billig. 5404 Princeton Avenue. fomo

Automobile u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: 1918 Elgin Six: in bester Verfassung. Muß verschleudern für $500. 3807 W. North Ave. fomo

Zu verkaufen: Ford Truck mit Stake Body, billig, muß verkaufen. 1657 Orchard Straße. Phone: Lincoln 7775.

Zu verkaufen: Ford, 1917 Coupe, $400.00. 5044 S. Ashland Ave. fafomo

Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Allerhand Hasen. 1820 Oakdale Ave. fonmodi

Billard- und Pocket-Tische

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Billard-Tische zu verkaufen — ganz neue Carom oder Pocket mit vollständiger Ausstattung; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; Kegelbahnen Billard- und Kegelbahnen-Bedarfsartikel, leichte Zahlungen.
The Brunswick-Balke-Collender Co., 623 S. Wabash Avenue. Wabash 7060. 11jan*X

Fachmännische Arbeiten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Uebernehme Umbauten, Anstreicher-, Plasterers-, Plumbers-, Dach-, Zementarbeit, Furnace- oder Heißwasser Anlagen. Bar od. Abzahlung. Trier, 81 E. Madison St., R. 500. Dearb. 6822. 16jl,fafomodimi

Carpenterarbeiten werden prompt ausgeführt. Tel.: Graceland 7240. modimi

Wm. Sti mel, Zementkontraktor. 1525 N. Irving Ave., fertigt jede Arbeit an unter Garantie bei mäßigen Preisen. fomo

Nächte Häuser auf elektr. Beleuchtung vollständig ein: Bar oder $10 monatl. Electrician 1829 Eddy St. Telephon: Graceland 2643 3ma,mifrfon*

Haus-Painting, Calcimining, Paperhanging jetzt gut und billig. Phone: Diversey 8411. 12jl2wX

Dachdecker und Klempner

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

3 Dach-Decke repariert garantiert $6. Auto-Truck-Dienst nach allen Teilen Chicagos; etabliert 32 Jahre. J. J. Dunne Roofing Co. 3413 Ogden Ave. Telephon: Lockwell 32. 12ag*X

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nordseite.

Zu verkaufen: $5000 Bar, Rest wie Miete kaufen 2-Flat Brick, 6 und 6 Zimmer; Doppel-Garage; Preis $11,500.
E. Abrahamson,
1909 Irving Park Blvd. Tel. Wellington 126. momifr

Zu kaufen gesucht: Cottages, Flatgebäude, Nordseite; habe Käufer, die warten. Laßt Euer Grundeigentum eintragen bei einem alten, zuverlässigen Grundeigentumshändler.
John Heim,
3148 N. Ashland Avenue. 16ap*X

Großer Bargain — Eigentümer verläßt die Stadt — sofortige Besitznahme — $13,300 kaufen 3-stöck. Brickgebäude, 6 und 7 Zimmer-Flats, Newport Ave., östlich von Clark Str. $4,300 Bar.
Carl Wolf, 3266 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Spezieller Bargain! $12,000 kaufen 3-stöck. Brickgebäude, 6 und 7 Zimmer-Flats, Dampfheizung, östlich von Clark Str. $3,500 Bar.
Carl Wolf, 3266 N. Clark Str.

Zu verkaufen: 2335 W. School Str., moderne 7-Zimmer Brick-Residenz, Furnaceheizung; Lot 50×125, $7000.
Muenzer & Co., 155 N. Clark Straße. fon—mi

2-Flat Brick, modern, beinahe neu, 5 Zimmer jedes, Tile Bad, Furnaceheizung, 30 Fuß Lot, 2-Car Garage; Preis $10,300. F. Beck, 2014 Irving Park Blvd. fafomo

Verkaufe zwei 5-Zimmer Brick, Wasserheiz., Miete $118, Preis $9800, Lot 50x130, Anzahl. $3500. Fred Ruedel, 602 North Ave. 16jl1wX

Verkaufe 2stöckiges Wohnhaus, Frame, Laundry, elektrisches Licht, Wasserheizung im ersten Flat, Ofen im zweiten; Lot 37x125; Preis $8000; Anzahlung $3500.
Fred Ruedel, 602 North Avenue. 15jl1wX

Zu verkaufen: Modernes 2 Flat Brick, 5 und 5 Zimmer, östlich von Clark Str., elektrisches Licht, 2 separate Furnaces; ein Bargain zu $9,750.00; $1500.00 Anzahlung; Rest wie Miete. Kleine, 2940 Lincoln Avenue. jl11,1wX

Zu verkaufen: Nordseite Apartments und Häuser. Uebergebt Euer Grundeigentum uns für sofortigen Verkauf. Beck, 2014 Irving Park Boulevard. jl16—23X

Zu verkaufen: Aubert Ave., nahe Western Ave., modern (Heizung ausgeschlossen), 4 u. 5 Zimmer Flats, Basement, Attic. Nr. 189 N. Clark Str., Zimmer 510. modi

$500 Anzahlung kaufen Nr. 1108 George Str., 2 Wohnungen, oder 1837 Fremont Str., 2 Häuser, 4 Wohnungen, oder 1422 Sedgwick Str., 5 Mieter, und andere Häuser. Nr. 189 N. Clark Str., Zimmer 510. modi

Zu verkaufen in Ravenswood: Brickhaus, 7 Zimmer, 4 Bettzimmer, 1 Block von Eisen- und Hochbahn; Preis $6800; Abzahlung. N. M. Llono, 1753 Sunnyside Ave. dofamo

Zu verkaufen: 7-Zimmer Residenz, elektr. Licht, Gas, Bad, Heißwasserheizung; schöner Garten; seltene Gelegenheit, sofort. 2037 Addison Str. fafomo

Zu verkaufen: Frame Haus, 2—5 Zimmer Flat mit Bad, billig. 1923 Sheffield Ave. famodi

Ehe Ihr Nordseite Grundeigentum kauft, verkauft oder vertauscht, seht R. G. Ludwig & Co., 3766 N. Clark Str., Ecke Grace und Racine. 15nb,modimi*

$1000 Bar kaufen hübsche 5-Zimmer-Cottage, Zement-Basement, Furnace, elektr. Licht; Preis $5500. Erbach, 2033 Irving Park Blvd. 14jl*X

Zu verkaufen: Modernes zweistöckiges Brick, 5 und 6 Zimmer; eingelegt in Bungalow Stil, Heißwasserheizung. Telephon: Irving 6738, Eigentümer. 13jl1wX

Zu verkaufen: Zu Bargainpreis, 1621 Clybourn Ave., 2—5-Zimmer Flatgebäude und Cottage, mit Garage, $3000. Telephoniert: Eigentümer, Ravenswood 3574. 13jl1wX

Ehe Ihr Nordseite Grundeigentum kauft, verkauft od. tauscht, seht A. Torpe, 820 North Ave. 7jl*X

Nordwestseite.

Zu verkaufen: 2-Flat, Sun Parlor, Dampfheizung, vom Eigentümer gebaut, Gebäude ist 4 Jahre alt, erstklassige Beschränkungen, Nordwestseite Nachbarschaft. Alle Straßenverbesserungen ausgeführt und bezahlt. Sehr zusagender Preis. Leichte Bedingungen für die richtige Person. Adr.: F 323 Abendpost. mo—do

Zu verkaufen: Bungalow, auf hübschen kleinen Hühner-Farmen, jede auf ½ Acre reichem, hohem Grund; neue 5-Zimmer Bungalows, auf Konkretblock-Fundamenten; Drähte gezogen für elektr. Licht, vollständig mit Fixtures; gutes Brunnenwasser mit Pumpen in Küchen Sinks; nur $3950; $375 Anzahlung, $38 monatlich einschließlich Zinsen. Man nehme Grand Ave. Car, heute, bis nach Volk Bros. Zweigoffice, Endpunkt der Linie an Harlem Ave. momifrfon

Zu verkaufen: Habe vier schöne Lots, 30×125; alle Verbesserungen in der Straße, Kennett nahe Belmont Ave., sehr billig für bar. Nachzufragen beim Eigentümer 4109 Lowell Ave. F. W. Ulfe.

Achtung, Carpenters! Eigentümer ist gezwungen, 4-Zimmer Bungalow zu verkaufen, sogut wie 5; großer Dachbodenraum, breite Lot. Zur Fertigstellung dieses Gebäudes müßt Ihr Eure Zeit und etwas Material verwenden; zu verkaufen zu einem Bargainpreis. Anzufragen Nachmittags, 5600 Irving Park Blvd., oder Phone: Irving 3562 nach 6 Uhr abends. fafomo

Zu verkaufen: 2-Flat Framegebäude, jedes 6 Zimmer; Miete $55 monatlich; 70 Fuß Lot, zweites Flat leer; Ihr könnt sofort einziehen. Preis $5800. Bedingungen: $800 bar, Rest wie Miete. 3051 George Str., nahe Kedzie Ave. und Logan Square Hochbahnstation. jl16—23X

Südseite.

Zu verkaufen: Vom Eigentümer, Brickhaus, 8 Zimmer, in gutem Zustande. 3022 S. Canal Str. fafomo

Südwestseite.

Zu verkaufen: Billig, Corner 3409 West 21. Straße und Homan Ave., 2 Flats Brickhaus und Garage für 2 Cars. überall elektr. Licht. $2000 Anzahlung. Rest nach Belieben. Eigentümer Joseph Dabek. 12jl1wX

Zu verkaufen: Bungalow, billig. 1539 S. 57. Court. fomodi

Wenn Sie ein Haus oder Lot auf der Südwestseite kaufen oder verkaufen wollen, sehen Sie Lauermann Bros., 7011 S. Ashland Ave. 18jn*X

Vorstädte.

Zahlen Sie noch immer Miete, ist es Ihre Absicht, immer Miete zu bezahlen? Dann lesen Sie dies nicht. Wenn Sie aber mit dem Mietezahlen aufhören wollen, lesen Sie über die neue „Town Site" gelegen an der Illinois Central-Bahn, 37 Minuten von der Loop, im Herzen von 324 Fabrik-Etablissements, ein Block von Chicago Straßenbahnen, ein Block vom Depot, ein Block von katholischer Kirche. Beantwortet diese Anzeige und ich zeige Ihnen, wie Sie den Anfang mit Ihrem eigenen Heim machen können für weniger als 17c per Tag. Schreiben Sie mir und ich liefere Ihnen weitere Einzelheiten.
John Heineck, 527 West 45. Place. fafomomodimi

Farmländereien.

Zu verkaufen oder vertauschen gegen Chicago Property: Eine Farm in Indiana, 50 Meilen von Chicago, 40 Acres, davon 30 Acres unter Pflug und 10 Acres Eichenwald; alles umzäunt, 5-Zimmer Haus und nötige Stallungen, alles in gutem Zustande. Nachzufragen beim Eigentümer Frank Sangatner, 407 Ost 45. Str., Basement. Agenten verbeten. momifa

Verkaufe 80 Acres unverbesserte Farm, Clark Co., Wisconsin. Adr.: Herman Brendermühl, 733 S. State Str., Chicago.

Zu verkaufen oder vertauschen: Schöne 40 Acres Michigan Farm, mit guten Gebäuden, Obstgarten, Ernte, Gerätschaft und Vieh. — C. H. Pierig, 4557 Princeton Ave. medimi

Muß verkaufen: 5 schöne Acres, schwarze Erde, 41 Min. von der Loop. 60 der besten Züge täglich, Fahrt kostet nur 12c. Keine Anzahlung, der Rest monatlich. Anzufragen bei Joseph Sw'arz, 10 E. Oak Str., Chicago, Jll. 13jl1wX

80 Acre, nahe Iowa, etwa 20 Acre geklärt, kleine Gebäude. Preis $2500.
John Weber,
2424 N. Kildare Avenue, Chicago. 25jn*X

Die Farm Exchange Co. offeriert fertig eingefäte 40 bis 80 und 120 Acres Illinois, Wisconsin und Michigan Dairy-, Corn- und Weizen-Farms, mit Gebäude, Vieh und Maschinerie. Preis von $3500 bis $9000. Näheres bei Stefan Trendler 2944 Lincoln Ave 5mai,mo,di,mi,do,fr*

Grundeigentum und Häuser zu kaufen gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Gesucht: Cottages, Flats und Hühnerfarmen. Nr. 189 N. Clark Str., Zimmer 510. 13jn,3mtX

Das Kaninchen.

Von Karl Franke.

Es war ein wunderliches Gespann, das Ehepaar Klipper. Wenn es zusammen auf der Promenade ging, konnte man auf den Gedanken kommen, daß eine Löwin den bizarren Einfall gehabt hätte, irgendwo an einer Vorstadtecke einen kleinen Schnauzl aufzuspüren, um ihn zu einem Bummel über die Hauptstraße zu überreden.

Das Paar zog alle Blicke auf sich. Mütter dachten: nun, ein Mann ist es immerhin. Väter erinnerten sich ihrer eigenen Jugendstreiche, und die jungen Elegants warfen sich in die Brust und jonglierten mit ihren Spazierstöcken, um die Blicke der Löwin auf sich zu ziehen.

„Hat er das tropische Gspusi immer noch?" fragten die Bekannten Klippers.

Und das Mitleid antwortete: „Und ob! Sogar standesamtlich hat er's jetzt!"

„Tolle Zeiten!" sagten sie im Weitergehen und dachten dabei weder an das Diktat noch an den Bolschewismus.

Ja, Herr Sebastian Klipper hatte die Löwin standesamtlich. Wenn das Herr Alois Klipper noch erlebt hätte! Aber das Schicksal ist oft mild. Es nahte sich ihm in Gestalt eines schmerzlosen Schlagflusses und nahm ihn fort, dorthin, wo alles von früh bis spät in schönster Harmonie verläuft und wo es keine bizarren Einfälle gibt, die plötzlich auftauchten und das Herz seines einzigen Erben derart durcheinander wirbelten, daß er glauben könnte, es wäre da plötzlich ein Tausch vor sich gegangen. Der gute, brave Bub, den er immer wie seinen Augapfel und wie seine zusammengescharrte Million gehütet hatte! Armer Alois, nun liegst du da draußen unter dem schweren Marmorstein und dein Einziger prominiert mit einer Löwin!

Als Herr Alois die müden Augen für immer schloß, fiel Herrn Sebastian die schon erwähnte, sauer erwobene Million in den Schoß.

Welch eine Wandlung!

Noch eben war man jemand, der, wenn er einen Hunderter ausgeben wollte, erst die väterliche Burg berennen mußte. Und wie oft berannte man sie vergeblich. Jetzt schrieb man einfach einen Scheck und präsentierte ihn der Bank. Hui, wie flogen da die Noten aufs Zahlbrett!

Und die Leute! Die sagten schon ganz von weitem: „Habe die Ehre, Herr Klipper", und „Gehorsamster Diener", Herr Klipper, und daß es gar so geschwind gegangen ist mit dem Herrn Papa, solch ein kreuzbraver Mann, keiner Seel' hat er je was zu leide getan, und eine schöne Villa wüßte ich halt für den Herrn Klipper, am See, mit Park und Fischgelegenheit, man muß sein Geld in Immobilien anlegen, sonst kommt die Behörde und nimmt's einem weg, und am End' muß man noch was leihen zu der Erbschaft, nur um den Rabenvater Staat zu befriedigen.

Herrn Sebastian beunruhigte nach dem traurigen Ereignis weder der Staat, noch hatte er im Sinn, sich ein Haus mit Fischgelegenheit zuzulegen. Er legte einige Wochen lang das Gesicht in die üblichen traurigen Falten. Dann nahm er das Verhältnis zu seiner „Maritza" wieder auf.

Maritza, das war die große, üppige Dame mit den Kohlenaugen. Sie war eines Tages in der Stadt aufgetaucht, etwa wie plötzlich ein Furunkel aufschießt, von dem man auch nicht weiß, wieso und woher. Im Kaffeehause hatte sie zuerst auf Herrn Klipper gestrahlt. Damals lebte der Alte noch, und wenn auch Sebastian das Gefühl hatte, daß er da, vorläufig wenigstens, noch geringe Aussicht auf einen Erfolg haben könnte, hatte er sich doch herangepirscht. Mit dem Resultat, wie es seiner dünnen Kasse entsprach. Er durfte hin und wieder einige Blumen schenken, auch für die Zeche durfte er ab und zu aufkommen. Im allgemeinen jedoch wurde er aber von den übrigen Konkurrenten immer leicht aus dem Sattel gehoben. Das änderte sich, als er die väterliche Rotenburg nicht mehr berennen mußte. Da wurde er von Maritza umworben. Er sei ja gar nicht so unscheinbar, wie er behauptete. Die körperliche Größe mache es ja nicht. Als Sebastian den Umschwung bemerkte, wurde er ein wenig dreister und fragte, wieso und woher? Von Tarenbach im Kärntnerischen, sagte Maritza. Und eigentlich heiße sie Zenta Gollhofer. Aber bei der Bühne ziehe ja ein solcher Namen nicht.

„Bei der Bühne?" fragte Sebastian geschmeichelt. Nun ja, sie sei doch Kabarett-Diva. Sie singe bulgarische Heldenlieder zur Laute, eigentlich habe sie das zwar nicht nötig, sie sei finanziell so unabhängig wie der große Rotschild. Aber Kunst sei etwas, was das Leben schön mache, Geld allein könne das nun und nimmer. Und bestellte einen neuen Likör für zwanzig Mark.

Ob sie nun immer sich so durchs Leben singen wolle, heute hier und morgen dort, und ob ein festes, häusliches Glück, geschützt durch vier starke Wände, nicht schließlich sogar bulgarischen Heldenliedern vorzuziehen sei, fragte Sebastian und wunderte sich baß über die Worte, die ihm da von den Lippen flossen. Aber wenn der Mensch Großes will, helfen ihm die Götter.

Maritza sträubte sich anfänglich gegen die vier starken Wände. Aber die Götter halfen Sebastian weiter, und eines Vormittags heiratete Maritza die Million.

Zehnmal hunderttausend Mark! Das war in der guten alten Zeit eine Summe, von deren Zinsen man die halbe Welt tanzen lassen, Titel und Orden kaufen und nebenbei noch eine fröhliche Kinderschar aufziehen konnte. Nachdem aber das Geld durchgehend viereckig anstatt rund geworden ist, ist die Million schließlich noch nur Eins mit fünf Nullen. Wenn sich nun dieser betrüblichen Tatsache noch eine Frau paart, die ein Einmachglas von einer Geflügelschere nicht unterscheiden kann, die solche feine glatten Figer hat, daß sie absolut keine Banknote lange halten kann, wenn also zu dem nationalen Unglück noch Privat-Pech kommt, dann ist schließlich der größte Haufen etwas, das leicht zu einem Häuflein werden kann.

Zwei Jahre nach dem Vormittage, der Herrn Sebastian Klipper Maritza gegenüber das Recht zu der Anrede „teuere Gattin" gegeben hatte, sah man sich im Hause Klipper dem genannten Häuflein gegenüber.

„Ich werde meine künstlerische Laufbhan wieder beschreiten," sagte Frau Klipper und warf das Haupt empor.

„Ja, tue das", erwiderte Sebastian kleinlaut, „sing aufs neue bulgarische Heldenlieder." Maritza lachte. Aber noch beschloß sie, ihr Geheimnis eine Zeitlang zu verbergen. Bis eines Tages eine große Kiste ankam. „Da sind die Heldenlieder darin", sagte Maritza verschmitzt. „Welch ein Repertoir!" dachte Sebastian und sah stolz an seiner Gattin empor. Dann wurde der Deckel abgenommen, und welch ein Grauen für den Ehegatten! Es lag etwas wie ein richtiger Schlangenkörper in der Kiste.

„O wie fett ist Anuschka geworden!" sagte Frau Klipper und strich zärtlich über die Schlangenhaut. „Träge und fett ist sie geworden, wie eine Privatiershand! Jetzt beginnt ein neues Leben, Mädchen! Alois, geh mal hinaus!" Alois mied nicht ungern die ungastliche Stätte. Als er nach einer halben Stunde durch ein Klingelzeichen, das ihn an Volksfeste und Jahrmärkte erinnerte, hereingerufen wurde, bot sich ihm ein seltsames Bild: Maritza stand im rosa Trikott mitten im Zimmer und um ihren Leib ringelte sich die Abgottschlange.

„Welch ein grandioser Scheidungsgrund", dachte Alois nach dem ersten Moment des Schreckens. Aber dann schwebte ihm das Häuflein vor, das von der Eins mit den vielen Nullen übrig gebliebn war, und er fragte zögernd: „Ja, und was tue ich dabei?"

„Du wirst Direktor und zugleich Karnickel!"

„Karnickel?" Die erste Funktion leuchtete ihm schon eher ein.

„Du machst dich noch winziger als du ohnehin schon bist, kriechst in ein Fell und hüpfst vor die Schlange."

„So ganz ohne Lebensversicherungspolize?" Denn auch die war durch Maritzas glatte Finger gerutscht.

„Tschapperl, es ist ja ein Eisengitter zwischen dir und Anuschka. Nächste Woche geht's los! Es wird die Attraktion des Jahrhunderts!" Das Artistenblut in ihr begann mächtig zu kreisen.

Die Attraktion des Jahrhunderts wurde es nicht, doch es ernährt Mensch und Tier. Wenn Alois in seinem Fell auf dem Podium herumhüpft, hüpft er damit manchem das Geld aus dem Sack, und wenn dann gar noch Maritza in ihrem Trikot erscheint und Lockrufe ertönen läßt, so denken viel, daß man das Fest nicht gesehn habe, wenn man an diesem Schauspiel vorübergegangen ist. So lebn sie von einem Jahrmarkt zum andern, denken weder an die Vergangenheit noch an die Zukunft und haben nur den einen Wunsch, daß die menschliche Neugier nicht aussterbe.

Wenn wir schließlich einen Blick auf die Vergangenheit werfen, so müssen wir die Tatsache verzeichnin, daß der Marmorstein auf des alten Herrn Klippers letzter Ruhestätte seit einigen Wochen etwas schief steht. Wenn nun der Verstorbene jetzt, ohne berechtigtes Aufsehen zu erregen, Grund genug zu einer Umdrehung gehabt hätte, so braucht doch der schiefe Stein nicht auf sein Konto gesetzt zu werden. Denn es ist eine Zeit, die festere Dinge aus dem Gefüge gebracht hat, als es ein Marmorstein ist, und wenn er auch scheinbar noch so unerschütterlich dasteht!

Das tote Geschwader.

Von Hermann Burger.

Die beiden Städte Montrevoli und Alencia waren zwei reiche benachbarte Handelshäfen an der Westküste von Spanien. Der Stadt Montrevoli geschah im Jahre 1673 das Unglück, daß ihr starkes Geschwader von Kauffahrteischiffen mitsamt seinem Konvoi in den Stürmen der Biscaya zu Grunde ging und die Bürgerschaft somit eines großen Teils des Vermögens und der Macht plötzlich beraubt war. Die Nachbarstadt Alencia beschloß, sogleich diese Gelegenheit zur Schwächung Montrevolis auszunutzen. Ein schwebender Zollstreit wurde zum Anlaß genommen, die Gegensätze mit Vorbedacht gesteigert, eine Flotte fuhr ab und begann unvermittelt den Angriff. Sie blockierte den Hafen, beschoß die Stadt und war bei der geringen Gegenwehr im Laufe einer Woche Herrin von Montrevoli.

Zum Zeichen der endgiltigen Besiegung Montrevolis fügte die triumphierende Stadt Alencia ihrem eigenen Wappen das der unterlegenen hinzu, sodaß nunmehr die vereinigte Standarte auf grünem Grunde eine rote, zinnenbewehrte Mauer zeigte, auf welche sich ein schwarzer Falke, das Wappentier Alencias, niedergelassen hatte. Man nahm diese neue Flagge zum Symbol des nun in der Gewalt Alencias verkörperten Handels und Reichtums beider Städte. Aber das Wort eines sterbenden Handelsherrn von Montrevoli, des Herrn Alessandro Caranza: „Nun werde ich aus der Luft herab auf die Zinnen der siegreichen Stadt die schwarze Sorge setzen", achtete man nicht, sondern verlachte es im Bewußtsein gefestigter und steigender Macht.

Denn wirklich hatte von diesem Tage an der Wohlstand des jäh besiegten Montrevoli ein Ende genommen. Im Laufe eines Menschenalters stand von allen großen Palästen der Kaufmannschaft nur noch das Haus der Caranza in unversehrter und bewahrter Schönheit, aber auch in ihm war alles zum Sterben reif. Seinem Bewohner, dem Enkel des alten Herrn, fehlten bei überkommenem Reichtum die großen Ziele, und so war er ein abgewandter, einsiedlerischer Mensch geworden. Mit ihm lebte seine Schwester, die schöne Blanche Isabella, die keinem der vielen Bewerber aus Alencia ein ermutigendes Lächeln, oder gar ihre verhaltene Liebe schenken mochte. Im Volke raunte man, sie habe im geheimen eine verzehrende Liebe zu ihrem leiblichen Bruder, dem stolzen und stillen letzten Erben der Caranza, gefaßt.

In gleicher Weise ging unten in der Stadt der stete Niedergang Hand in Hand mit einem abgeschlossenen Wesen, das nicht vergessen wollte. Dabei war manche Sittenverderbnis eingerissen, aber man verzieh sich untereinander, da alle im gleichen Bewußtsein lebten, dergleichen sei von einem ihrer Stadt und ihrer Art geschehen. In dieser allgemeinen stolzen Lässigkeit übersah man es denn auch, die rechten Maßnahmen gegen Nöte und Krankheiten zu treffen, und so konnte es geschehen, daß eines Tages durch den Verkehr im Hafen die Pest nach der Stadt eingeschleppt wurde.

Sobald man im nahen Alencia vom Ausbruch der Seuche erfuhr, stand zugleich mit der Nachricht der Wille zu entschlossener Abwehr fest. Man schickte von neuem eine Flotte und blockierte abermals den Hafen, damit dem reichen Alencia vom klein gewordenen Montrevoli kein letzter Schaden angetan werde: die Krankheit müsse im Hafen und in der Stadt, wo sie entstanden war, auch sich zu Ende fressen, darum verläßt kein Schiff und kein Flüchtling die Stadt. Indessen schritt die Pest Straße um Straße weiter und fand auch den Weg zum Palast der Caranza. Die schöne Schwester des Herrn legte sich nieder und wurde am dritten Tage tot auf ihrem Lager vorgefunden.

Der Bruder bahrte sie in der weißen Kuppelhalle des Palastes auf und ließ das volle Licht auf ihren bleichen Körper fallen. Er rief die Diener, ließ sie sehen und das ihrige an diesem Leid verstehen. Dann befahl er ihnen, die Halle zu verlassen und hüllte den Leib der Schwester in schweren Purpur, sank an ihrer Bahre, halb im Gebet, halb in Umarmung nieder und verharrte lange Zeit in dieser Stellung. Sodann gab er Anweisung, mit der Bestattung bis zu seiner Rückkehr zu warten, ging an den Hafen, bestieg mit zwei Knechten sein Boot und steuerte hinaus zum Geschwader.

Der Posten auf dem Flaggschiff sah das Boot herankommen, rief es an und löste einen Schuß als Warnung; da winkte der Herr seinen Knechten, daß sie die Purpurflagge der Caranza hißten, fuhr an das Schiff heran und sprach zum Posten hinauf, er habe Botschaft an den Admiral. Da erhielt er günstigen Bescheid und stieg an Bord.

Auf allen Schiffen des Geschwaders hatte sich viel vornehmes Volk, Kavaliere und Damen aus Alencia zusammengefunden, die hier in Ungebundenheit ein festliches Leben führten. Sie traten in Ehrfurcht mehr als in Furcht zurück, als der junge Caranza an Bord erschien, bleich und stolz, ohne auf Gruß und Staunen zu achten. Es öffnete sich ihm eine Gasse und er durchschritt sie schweigend bis zur Kajüte. Bald stand er vor dem Admiral. Die Schwermut seiner Augen ruhte auf dem Admiral, während er langsam seine Worte zu ihm sprach: „Admiral, ich mache Euch damit bekannt, daß die Stadt Montrevoli nicht lange mehr Menschen in sich beherbergen wird. Die Krankheit schreitet unaufhörlich weiter wie ein Schatten am Abend; aber wir hassen das allgemeine Sterben nicht, das uns überkommen hat, sondern sind es zufrieden, gemeinsam mit dem Glanz der Stadt dahinzugehn. Doch damit Ihr mit Eurer Flotte ein sicheres Zeichen habt, daß der letzte Bewohner ans Sterben denkt, wird er die Flagge mit dem schwarzen Falken am Hafen hissen." Dann verneigte er sich und verließ das Schiff im selben Schweigen, mit dem er gekommen war. Von Bord aus sah das Volk dem Boote lange nach: aufrecht stand er am Steuer, und die Ruder hoben und senkten sich in feierlichem Takte. Am Flaggenmast im Hafen stieg er aus, schritt zum Palaste und begrub die Schwester.

Am dritten Tage nach dem Besuche des jungen Herrn Caranza fanden die abendlichen Feste auf dem Flaggschiff ein jähes Ende, denn an diesem Tage starb der Admiral der Flotte an der Pest. Man war entsetzt und keiner sprach ein Wort. Doch bald erging der Befehl, und jeder hörte ihn, daß fortan niemand, weder Kapitän noch Mann, Verkehr pflegen dürfte von Schiff zu Schiff; daß kein Bote noch eine Botschaft über dieses oder künftiges Geschehen erlaubt, noch daß irgend einer Person, Mann oder Weib, die Rückfahrt nach dem Heimathafen gestattet sei. Und zu dem Zwecke, Besatzung gegen Besatzung weiterhin in Sicherheit zu wiegen, brannte man an diesem Abend wie an den vergangenen hundert Fackeln an, ließ wie an sonstigen Tagen die Bordmusik ihre Stücke über die See hin spielen; man erwiderte mit Eifer jeden Raketengruß und jedes bengalische Feuer und senkte inmitten dieser hastigen Festlichkeiten die Leiche des Admirals ins Meer. Am nächsten Tage schritt das Sterben weiter, drei Tote lagen auf der Bahre und das Segel verdeckte ihr Geschlecht, ihren Rang und ihr Verdienst, aber die Feuer brannten lustiger als zuvor und am Himmel schossen die buntesten Raketen ihre Bahnen.

Auch auf den Schwesterschiffen des Geschwaders brannten größere Feuer und schossen hellere Raketen in die Höhe; die äußeren Fahrzeuge schickten ihre Grüße und es schien, als schone man selbst die letzten Vorräte nicht länger. Aber in den dunklen Pausen zwischen dem hellen Licht schleppte man Leichen auf Deck und warf sie über Reeling in die Fluten. Und man sah von den schwarzen Kreisen im Wasser weg über die See und sagte: „Die Nachbarn feiern ihre Feste weiter und wissen nichts und haben den alten frohen Mut." So sprach auf jedem Schiff die Mannschaft und das Sterben nahm seinen Fortgang. Die Schiffe lagen in der ruhigen See ohne Bewegung vor Anker, am Tage wie im Schlafe, in den Nächten im Fackelschein. Doch die Feuer wurden kleiner und die Klänge der Musik kamen schwächer. Als wäre man des Feierns müde geworden. Noch winkte hier und dort eine einsame Fackel und vom Flaggschiff kam Antwort, noch stieg draußen im Morgengrauen eine blasse Rakete hoch. Dann blieb auch das Flaggschiff stumm und das Geschwader lag dunkel da in der Nacht, als wären Fackeln und Schatten vom Wasser verschluckt.

Da stieg am Flaggenmast im Hafen das Banner von Montrevoli in die Höhe und darunter war die Purpurflagge der Caranza gesetzt, aber die Schiffe gaben keine Antwort und nirgends zeigte sich die doppelte Flagge der Stadt Alencia.

— Tapfer. — Manz: „Ihr sollt' Euch ja gestern im Wirtshause so sehr geprügelt haben?" — Ranz: „Freilich, wir mußten uns mit allen möglichen Gegenständen gegen die Angreifer wehren. Der eine nahm ein Stuhlbein, der andere ein Bierseidel..." — Manz: „Und du, was nahmst denn du?" — Ranz: „Reißaus!"

Ehren-Vorsitzende: Frl. Jane Addams, Herr Herm. Paepcke.

Helft

Frau Carl Buehl, Vorsitz. Frau Emil Eitel, 2. Vors. Wm. L. Rehm, Schatzm. Rich. Wassermann, Sekr.

— der —

American Welfare Association for German Children

(Deutsche Kinder-Wohlfahrt)

Inkorporiert am 6. April 1920

Unsere Wohlfahrtsstelle ist eine dauernde Einrichtung zur Unterstützung notleidender deutscher Kinder ohne Rücksicht auf Stand oder Konfession. Wir sandten Geld, Kleider, Nahrungsmittel und Verbandzeug an Bedürftige direkt sowie an über 50 Kranken- und Erholungsheime für Kinder in allen Teilen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Wir haben laut Abrechnung bis Ende 1920 über $55,000.00 gesammelt und ohne jedweden Abzug abgeführt, da alle Arbeiten von uns unentgeltlich verrichtet und alle Geschäftsunkosten von unseren Freunden persönlich bestritten werden.

Die Not ist entsetzlich!

wie Augenzeugen berichten und täglich einlaufende, ergreifende Bittgesuche unwiderleglich dartun. Nur unermüdliche, andauernde Hilfsbereitschaft u. Gebefreudigkeit kann den deutschen Nachwuchs vor dem Untergang bewahren, darum helft! Helft schnell! Helft heute noch! Schickt das nachstehende Formular ausgefüllt mit Eurem Beitrag ein an:

American Welfare Association for German Children.
Zimmer 590 154 W. Randolph Str., Chicago, Ill.

Ich verpflichte mich zur Zahlung von:

Einmalig ....$............
Vierteljährlich ....$............
Halbjährlich ....$............
Jährlich ....$............

Datum.................. Name..................................
Straße.................. Stadt.................. Staat..................

Bitte, Checks auszustellen an W. H. Rehm, Schatzmeister.

Heute abend offen bis 7 Uhr.

Jos. Aschkar

755 W. NORTH AVENUE.
Südostecke Halsted Str., zweiter Stock.
Telephon: Lincoln 6161.

Geldsendungen
nach allen Teilen der Welt zu den billigsten Preisen.

Schiffskarten
von und nach allen Ländern Europas, über Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Cherbourg, Danzig, Triest u. s. w.

Börsennotierungen.

Chicago, den 18. Juli 1921.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm	Schluß Samstag
Weizen—		
Juli	$1.28¼	$1.29⅜
Sept	1.30	1.31
Mais—		
Juli	.64¼	.65⅛
Sept	.63¾	.64
Hafer—		
Juli	.40¼	.40¼
Sept	.42½	.42⅝
[illegible]—		
Sept	18.80	18.85
Schmalz—		
Sept	12.22	12.17
Rippchen—		
Sept	11.20	11.22

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Ripp.
Juli	$1.26½	.63⅞	.39¼	18.45	11.72	.—
Sept	1.27	.61⅞	.41½	18.90	12.00	11.00

Der Weizenmarkt wird durch große Lieferungen und Anzeichen für eine große Ernte in Kanada beeinflußt. In Kansas City, St. Louis, Chicago und Omaha gingen heute 3700 Wagenladungen ein. Barweizen stand meist 3 bis 5 niedriger. Jowa, Nebraska und Kansas haben Regen, die Maisernte in Nebraska ist gerettet. In Illinois hat der Mais etwas Schaden gelitten. Die Hafernte ist schlecht.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—		**Dänemark—**	
Cables	3.61⅛	Checks	15.45
Checks	3.60⅞	**Norwegen—**	
Paris—		Checks	13.20
Cables	7.77	**Schweden—**	
Checks	7.76	Checks	21.05
Holland—		**Spanien—**	
Checks	31.77	Checks	12.83
Italien—		**Deutschland—**	
Checks	4.49½	Checks	1.30½
Schweiz—		**Oesterreich—**	
Checks	16.49	Checks	0.13¾

Freiheitsbonds.

3½-prozentige	86.56	3., 4¼proz.	91.10
1., 4-proz.	87.14	4., 4¼proz.	87.16
2., 4-proz.	86.90	Siegesanleihe—	
1., 4¼-proz.	87.30	3¾-prozentige	98.32
2., 4¼-proz.	87.08	4¾-prozentige	98.30

Produktenbörse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Lahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery" extra, „Tubs" das Pfund	$0.43
do., „Prints", das Pfund	0.45
„Firsts", das Pfund	0.29½
„Seconds" das Pfund	0.26½

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars" das Pfund	0.14	
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.13¾	—0.14
„Daisies", das Pfund	0.13¾	—0.14¼
„Longhorns" das Pfund	0.14½	—0.14¾
„Young Americas" das Pfd.	0.14½	—0.14¾
„Brick", das Pfund	0.15	—0.15½
Schweizer, rund das Pfund	0.19	—0.20
do., Block, das Pfund	0.27	—0.34
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.17½	—0.18
do., 1-Pfund-Stücke	0.14	—0.14¼

Eier.

(Notierungen von Lahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", Car, das Dutzend	0.38	
„Firsts", frische, das Dutzend	0.23½	—0.26
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.22	—0.23

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 224—226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ⅛ bis 1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, 4 Pfund und mehr		0.28
Hähne, das Pfund		0.16
„Broilers", 1½ bis 2 Pfund, das Pfund	0.35	—0.38
Truthühner, das Pfund		0.30
Gänse, das Pfund		0.15
Enten, das Pfund	0.25	—0.26
Perlhühner, das Dutzend	3.00	—6.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend	2.00	—2.50
„Squabs", [illegible] Dutzend	3.50	—4.00
do., zugerichtet, Dutzend	3.00	—4.00

Kleine magere, weniger

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Rindfleisch (zugerichtet)

	Pfund	Pfund	Pfund
Rounds,	Nr. 1, 17c;	Nr. 2, 15c;	Nr. 3, 14c
Plates,	Nr. 1, 6½c;	Nr. 2, 5c;	Nr. 3, 4c
Rippen,	Nr. 1, 22c	Nr. 2, 20c;	Nr. 3, 14c
„Loins"	Nr. 1, [illegible]	Nr. 2, 30c;	Nr. 3, 20c
Chucks	Nr. 1	Nr. 2, 18c;	Nr. 3, 7c

Kälber (geschlachtet.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.10	—0.11
60— 70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.12	—0.13
70— 80 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.14	—0.15
90- 120 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.16	—0.17
Sehr schwere, das Pfund	0.06	—0.08

Südfrüchte.

(Notierungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Str. — Die Preise gelten nur für Carladungen.)

Apfelsinen, California, Kiste	4.50	—5.25
Zitronen, die Kiste	8.00	-10.00
Grape Fruit, die Kiste	1.00	—5.00
Ananas, die Kiste	2.75	—6.00
Melonen, Canteloupe, Kiste	2.00	—3.50

Beeren.

Blaubeeren, Kiste, 16 Quarts	2.50	—5.00
Brombeeren, Kiste, 16 Quarts	2.00	—3.25
Himbeeren, Kiste, 24 Pints	1.50	—3.00
Johannisbeeren, Kiste, 16 Qts	3.00	—3.50
Stachelbeeren, Kiste, 16 Qts.	1.50	—3.00

Frisches Obst.

Aepfel, das Faß	4.00	—9.00
Pfirsiche, der Bushel	2.50	—3.00
Kirschen, die Kiste, 16 Qts.	2.00	—3.00

Frisches Gemüse.

Blattsalat, die Kiste	0.15	—0.25
Blumenkohl, die Kiste	0.50	—1.00
Grüne Erbsen, der Bushel	1.00	—1.25
Gurken, die Kiste, 2 Dutzend	0.75	—1.25
Knoblauch, das Pfund		0.10
Karotten, der Hamper	1.00	—1.25
Kohlrabi, der Bushel	1.00	—1.50
Kopfsalat, die Kiste	0.40	—0.60
Kraut, die Kiste	1.75	—2.50
Pastinaken, der Sack	0.75	—0.90
Petersilie, der Hamper	0.50	—1.00
Pfeffer, die Kiste	0.50	—1.50
Pilze, die Schachtel	0.40	—0.75
Radieschen, 100 Bündel	1.50	—2.00
Rhabarber, 20 Pfund	0.35	—0.40
Rote Rüben, der Hamper		0.40
Schnittbohnen, Hamper	1.00	—2.50
Sellerie, Michigan, Kiste	0.75	—1.25
Spargel, die Kiste	1.50	—2.00
Spinat, heimischer, die Kiste		0.50
Süßkorn, 7 bis 8 Dutzend		3.50
Tomaten, Florida, 6 Körbe	3.00	—3.50
Turnips, neue, Hamper		1.00
Wassermelonen, Carladung	550.00	-850.00
Zwiebeln, die Kiste	1.25	—2.00

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.)

Neue, per 100 Pfund	1.75	—2.00
do., das Faß	3.75	—4.50
Süßkartoffeln, Jll. Hamper	1.00	—1.25

Getreide, Mehl und Heu.

(Carpreise.)

Weizen—	
Nr. 1, rot	$1.30
Nr. 2, do.	1.29
Nr. 3, do.	1.27
Nr. 1, hart	1.32
Nr. 2, do.	1.30
Nr. 1, nördlicher	1.49
Nr. 2, do.	1.43
Mais—	
Nr. 1, gemischt	0.64
Nr. 2, do.	0.63
Nr. 3, do.	0.62
Nr. 1, gelb	0.64
Nr. 2, do.	0.63
Nr. 3, do.	0.61
Nr. 1, weiß	0.63
Nr. 2, do.	0.62½
Nr. 3, do.	0.62

Zufuhr (Woche)— Weizen....1,325,000; Mais......987,000

Ausfuhr (Woche)— Weizen.... 566,000; Mais......560,000

Hafer—		
Nr. 1, weiß		0.40
Nr. 2, do.	0.38	—0.39
Nr. 3, do.		0.38
Gerste—		
Malz		0.75
Roggen—		
Nr. 2		1.20
Mehl—		
Frühjahr, Standard	8.80	—9.35
Winter, hart	6.50	—7.25
do., weich	6.75	—7.50
Roggenmehl	7.40	-10.00
Kleie, per Tonne	13.00	-19.00
Heu (Verkauf auf den Geleisen)		
Timothy, Nr. 1	24.00	-26.00
do., Nr. 2	21.00	-22.00
do., Nr. 3	18.00	-20.00
Alfalfa	24.00	-26.00
Alfalfa	15.00	-23.00
Südwestliches	15.00	-17.00
Nordwestliches	14.00	-15.00
Stroh—		
Roggen	15.00	-16.00
Hafer	13.00	-14.00
Weizen	11.00	-12.00
Kleesamen, 100 Pfund	13.00	—19.00
Timothysamen, 100 Pfund	4.50	—6.10
Flachs		1.85

Zucker.

Granulierter, 100 Pfund	5.30

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Beste Ochsen	8.65	—8.90
Gute bis ausgez. Ochsen	7.75	—8.80
Gewöhnl. bis gute Ochsen	6.25	—8.25
Jährlinge	8.00	—9.50
Fette Kühe und Rinder	3.00	—8.25
Gewöhnl. bis gute Kälber	7.00	-12.00
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	9.00	-10.35
Schwere Fleischerware	9.80	-10.10
Leichte Fleischerware	9.75	-10.15
Mittel-Gewicht	9.00	—9.60
Gemischte Packware	7.50	—7.70
Ferkel, 80—135 Pfund	8.75	-10.40
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, westliche	7.50	-10.75
do., Native	6.50	-10.00
Gute bis beste Wethers	4.00	—5.50
Gute bis beste Ewes	1.00	—4.50
Böcke	1.50	—2.00

Oel, Harz, Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club 900 West 18. Straße.)

Carbon Headlight, 175 Test	$0.10½
Terpentin, im Faß, Gallone	0.79
Denaturierter Alkohol	0.50
Red Crown Gasolin, Gallone	0.20
Winteröl, dunkel	0.18.4
Leinsamenöl, roh, bis 4 Faß	0.88
do., gekocht, bis 4 Faß	0.90
Reines Bleiweiß, in 100 Pfd. Fässern	13.00
do., 50 Pfund	6.75
do., 25 Pfund	3.45
do., 12½ Pfund	1.80
New Yorker Gyps, das Faß	4.50
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund	3.50
Schellack, weiß	3.75
do., orangefarben	2.90

Aktienbörse.

Nachstehend die Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse während der letzten Woche:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Nied	Schluß	Schwankungen
A. Decker & Co.	10	15	15	15	.....
Am. Radiator.	45	68	68	68	— 1
Am. Shipbldg.	160	64	64	54	— ½
do., Vorzugs	20	57⅞	57⅞	57⅞	— ⅛
Arm. Leather.	550	12⅛	12⅛	12⅛	.....
do., Vorzugs	315	83⅛	83	83	.....
Armour & Co., Vorzugsakt.	390	87¾	86¼	87½	+ 1¼
Booth Fisher's	125	3⅞	3½	3½	.....
do., Vorzugs	10	25	25	25	.....
Beaverboard	140	13⅜	13	13⅜	— ⅛
Briscoe Motor	475	10½	9⅞	9¾	— 1⅛
Case Plow	125	4½	4⅛	4⅛	— ⅜
Ch. Et., Vorz.	150	2¼	2¼	2¼	— ¼
Ch. City & Con Rys., Vorz.	40	5	5	5	.....
Chic. Rys. Series 2	11	2	2	2	.....
Cudahy Co.	625	51⅛	50	51⅛	+ ⅛
Com. Edison	511	110	108	109	.....
Cont. Motors	2530	6	5¼	5½	+ ¼
Crane Co, Vorz	70	104	104	104	.....
Deere, Vorz.	50	74	74	74	.....
Diam'd Match.	69	96	95	96	.....
Hart, Schaffner & Marx	25	70	70	70	.....
Holland-St. L. Sugar	150	5⅞	5¾	5⅞	.....
Libby-McNeill & Libby	2021	7⅞	7⅞	7¾	.....
Montg. Ward.	387	17½	17⅛	17⅛	— ⅜
Midw. Utilities	45	21	21	21	.....
do., Vorzugs	180	41	39½	40½	.....
Mitch. Motor	10	5	5	5	.....
Nat'l Leather	4189	7⅝	6⅝	6⅞	+ ¼
Orph. Circuit.	100	22	21	21	.....
Pub. Service	115	81	80	80	— ½
do., Vorzugs	90	82	81	81	.....
Piggly-Wiggly „A"	265	15	14½	15	.....
Quaker Oats, Vorzugsakt.	45	84	83	84	+ 2
Reo Motor	110	18	17⅛	18	+ ½
Sears-Roebuck	3355	65⅛	62¾	64⅛	— ⅜
do., Scrip	280	96	96	96	.....
Shaw Tari	3485	47	44½	46	+ 3
Stew-Warner	1066	24¼	23¾	23¾	.....
Std Gas & El	45	9⅛	9	9	— ⅝
do., Vorzugs	250	33	32	32¼	— ¼
Swift & Co.	3815	90⅞	88¾	90⅛	+ 1½
Swift Intern.	2445	25	24	24⅛	+ ⅛
Thompson Co.	340	41	40⅞	41	+ 1
Temtor „A"	475	10	8	10	.....
Union Carbide & Carbon	2129	43	42⅛	42½	— ¼
Un. Iron Wks.	105	8	8	8	.....
Wahl Comp.	425	40	38	39	— 1
West. Knitting	1365	10¼	10	10¼	— ⅛
Western Stone	275	2¼	2	2	.....
Wrigley Co.	130	73	73	73	.....
Yellow Cab Mfg	121	90½	90½	90½	+ ½

Bonds.

	Verkäufe	Hoch	Nied	Schluß	Schwankungen
Chic City & Con Rys 5s	$1000	34	34	34	.....
Chic. City Ry. 1st 5s	4000	64⅛	64⅛	64⅛	+ ⅝
Ch. Tel 1st 5s	1000	94	94	94	.....
Ch Rys Ser B	1000	32½	32½	32½	.....
Swift & Co. 1st 5s	4000	84	83½	83½	— 1

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute:

	Heute nachm. 2 Uhr.	Schluß Samstag
American Can Comp.	26	25⅝
Amer. Locomotive Comp.	80½	80
American Smelting	36½	37¼
Anaconda	37½	37¾
Atchison	82½	82½
Baldwin Locomotive	37¾	37½
Baltimore & Ohio	37¾	37½
Bethlehem Steel	46⅝	45⅝
C., M. & St. Paul	25½	25⅜
Central Leather Comp.	35½	35½
Crucible Steel	53	53
General Motors	10⅜	10¾
Inspiration Copper	33½	33¼
Int. Paper Comp.	51¾	50⅝
Mexican Petroleum	106½	104½
New York Central	68¼	68⅛
Northern Pacific	71¾	71½
Peoples Gas	—	50
Reading	67¾	67¼
Repub. Iron and Steel	45⅝	45
Sears-Roebuck	65	64⅛
Studebaker	80¼	79
Texas Oil	33⅝	33⅜
Tobacco Products	55⅝	54¼
Union Pacific	118⅝	117⅞
U. S. Rubber	49¼	49¼
U. S. Steel	72⅝	72⅛
Utah Copper	47½	47⅝
U. S. Bonds, 4¼%, 1922—23	98.30	98.28
U. S. Bonds, 4¼%, 1928	91.12	91.12
U. S. Bonds, 4¼%, 1942	87.02	86.98

Der New Yorker Aktienmarkt war auch heute flau, die Geschäftslage im Lande und in Europa ist völlig unverändert.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollebörse wurden heute nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	Hoch	Niedrig	2 nachm.	Schluß Samstag
Juli	$12.30	$12.40	$12.30	$12.34
Oktober	12.78	13.15	12.70	13.03

— Ganz einfach! — „Ihre musikalischen Abende sind ein hoher Genuß, Herr Dividendeles — man hört hier Künstler, die man sonst niegends zu bewundern Gelegenheit hat!" — „Nu, ich zahl' se einmal fürs Singen bei mir und noch einmal fürs Nichtsingen bei anderen!"

— Nicht in Verlegenheit zu bringen. — Bettler: „Schenken Sie mir was; habe sieben hungernde und frierende Kinder zu Haus!" — Herr: „Frierende Kinder — jetzt im Hochsommer?" — Bettler: „Ja, sehen Sie, wir wohnen nämlich gerade über einem Eiskeller!"

Leset die „Sonntagpost"

Die Gebührenfrage.

Ueber Richtigkeit der Sachverständigen-Rechnungen kein Zweifel.

Falsche Auszahlung.

Untersuchungs-Ausschuß behauptet, Stadtrat habe wissen müssen, aus welchem Fonds Gelder für städtische Sachverständige genommen wurden.

Die Untersuchung über die Gebühren städtischer Sachverständiger, die von dem unter dem Vorsitz von Ald. U. S. Schwartz stehenden Unterausschuß des stadträtlichen Finanzausschusses eingeleitet wurde, beschäftigte sich heute nicht mehr mit der Höhe der Gebühren, sondern mit der Art der Auszahlung. Da der Stadtrat selbst die Höhe der Bezahlungen nach Prozentsatz festgesetzt hatte, konnte über die Richtigkeit der Forderungen seitens der Sachverständigen kein Zweifel mehr bestehen. Dagegen versuchte der Ausschuß festzustellen, wer darüber bestimmte, aus welchem Fonds die Gelder genommen werden sollten.

Der Finanzausschuß hatte in seinem vorjährigen Etat die Ausgaben für öffentliche Verbesserungen in verschiedene Konten eingeteilt, darunter das „S-Konto" (für spezifische Ausgaben wie Robey Str., Western Avenue) usw. und das „B-Konto" (für „Blanket", d. h. unvorhergesehene Ausgaben). Es hatte sich ergeben, daß die Gehälter für die Sachverstädigen fast durchweg aus dem letzteren gezogen waren, weil das „S-Konto" kein Geld mehr aufzuweisen hatte.

Jos. Harvey, der leitende Rechnungsführer im Stadtkämmerer-Bureau, sagte heute vormittag aus, dies sei bei der regulären Geschäftshandhabung häufig vorgekommen. Im vorigen Jahre sei es nötig geworden, weil der Finanzausschuß für Ausgaben des „S-Konto" keine sehr hohe Bewilligung im Jahresetat gemacht habe und der Stadtrat sich fast unmittelbar nach Annahme des letzteren für die Sommerferien vertagt habe. Erst im Oktober habe er wieder Sitzungen abgehalten. Michael J. Faherty, der Präsident der städtischen Baubehörde, habe, wie allgemein bekannt sei, die geplanten Verbesserungen nach Möglichkeit beschleunigen wollen, um der Stadt Unkosten zu sparen, und habe deshalb in Konferenzen mit Hilfskämmerer Louis Gosselin darauf bestanden, daß die Sachverständigen-Gebühren aus dem „B-Fonds" bezahlt werden sollten, wenn im „S-Fonds" kein Geld mehr sei. Hilfskämmerer Louis Gosselin habe daraufhin diese Anordnung getroffen.

Harvey sagte, er selbst habe zwar zuerst dagegen Einwände erhoben, da damit nicht im strikten Einklang mit den städtischen Vorschriften verfahren würde und der Stadtrat zuerst seine Zustimmung hätte geben müssen, aber da die Stadtväter in den Ferien geweilt hätten, habe er die Konten-Verschiebung vornehmen lassen. Er erklärte, dies sei durchaus nicht etwas Ungewöhnliches, denn Zahlung hätte ja doch erfolgen müssen.

Weder er, noch Faherty, noch Gosselin oder irgendein anderer habe daran gezweifelt, daß der Stadtrat eine derartige Verschiebung gutheißen werde, sagte Harvey weiter; man habe dies für so selbstverständlich gehalten, da man es als eine Art Routine betrachtet und sich später nicht weiter darum gekümmert habe.

Ein Untergebener Harveys, Geo. P. Schneidenbach, der die Zahlungsanweisungen auszustellen hatte, sagte aus, er habe auf alle besonders gekennzeichneten Sachverständigen-Zahlungsanweisungen einen Stempel mit dem Wortlaut „To be Charged vs. S Account. Approved by City Council" drucken müssen. Genaue Instruktionen seien dabei nicht gegeben worden, sondern er habe den Stempel vorgefunden, als er aus dem Heeresdienst zurückgekehrt sei. Er habe aber angenommen, sagte Schneidenbach, daß der Stempel benutzt worden sei, um Argumente mit dem Stadtschatzmeister zu vermeiden und die Zahlungen nicht zu verzögern.

Dies ist der Hauptpunkt bei der ganzen Untersuchung. Die der Stadtverwaltung nicht gewogenen Stadtväter behaupten, die Gelder hätten nicht ohne Mitwissen des Stadtrats einem anderen Fonds entnommen, und der obige Stempel nicht benutzt werden dürfen. Die Anwälte des Unterausschusses, Lawrence Cohen und Louis Hart, stellten dies heute als eine direkte falsche Angabe seitens des Stadtkämmerer-Bureaus dem Stadtschatzmeister-Bureau gegenüber hin, denn der Stadtrat habe von dieser Konten-Verschiebung offiziell nichts gewußt, habe sie nicht angeordnet und sie also auch nicht gutgeheißen. Harvey deutete an, daß die Gutheißung seitens des Stadtrats selbstverständlich erwartet worden sei, zumal der Finanzausschuß oft derartige Verschiebungen vorgenommen habe.

Die der Stadtverwaltung zuneigenden Stadtväter, die die Untersuchung für eine Farce halten, behaupten, der Finanzausschuß habe zugestanden, es im letzten Jahre verbummelt zu haben, dem „S-Fonds" von Zeit zu Zeit Geld zu überweisen, wie es auch mit anderen Fonds geschehen sei. Infolgedessen hätte ein anderer Fonds benutzt werden müsse.

Fünfzig Wards.

Der neue Stadtplan mag dem Stadtrat am Freitag zugehen.

Der Stadtratsausschuß für Wardneueinteilungen begann heute nachmittag, den von seinem Unterausschuß hergestellten Plan zu prüfen. Es ist Grunde derselbe Plan, der im vorigen Jahre bereits vom Ald. Bowlerschen Unterausschuß angefertigt, aber vom Stadtrat abgewiesen wurde. Man beabsichtigt, den neuen Plan bereits am nächsten Freitag dem Stadtrat zugehen und unter Suspendierung der Geschäftsordnung annehmen zu lassen. Sollte dies durchgesetzt werden können, was allerdings bezweifelt wird, dann dürften die nächsten Wahlen, die bekanntlich unter einem neuen Staatsgesetz bereits im April, anstatt im September nächsten Jahres stattfinden sollen, unter dem Fünfzig-Ward-Plan abgehalten werden. Das bedeutet, daß die politischen Parteien nicht fünfunddreißig, sondern fünfzig Wardkomiteleute zu erwählen haben werden. Sollten vierzehn Stadtväter gegen den Plan stimmen, dann haben sie gesetzlich das Recht, einen eigenen Plan anzufertigen, und beide Pläne müßten dann erst dem Volke zur Referendumabstimmung vorgelegt werden. In dem Falle würde es bei den nächsten Wahlen also noch keine fünfzig Wards geben.

Man erwartet jedoch noch viele Schwierigkeiten, bis ein Fünfzig-Ward-Plan definitiv zur Annahme kommt, denn die Wardpolitiker wollen naturgemäß möglichst viele Mitglieder ihrer eigenen Partei in ihrer Ward behalten und möglichst viele Gegner verlieren. Da dieser Wunsch allgemein ist, wird es unter den Stadtvätern voraussichtlich noch manchen heißen Strauß geben.

Wahl-Untersuchung.

Angebliche Schwindeleien werden der Wahlbehörde berichtet.

Auf Grund des Aufrufs, den Countyrichter Frank S. Righeimer an sämtliche Wahlrichter und Schreiber erließ mit dem Ersuchen, der Wahlbehörde über alle Schwindeleien und Unregelmäßigkeiten bei den letzten Wahlen Mitteilung zukommen zu lassen, sind bereits heute Berichte darüber beim Kanzleivorsteher Geo. F. Lohmann eingelaufen. Die angeblichen Schwindeleien werden von der Wahlbehörde sorgfältig geprüft werden, ehe die betreffenden Personen zur Verantwortung gezogen werden. Richter Righeimer erklärte, er gedenke gegen Alle, die absichtlich beim Wählen geschwindelt hätten, scharf vorzugehen, um dem County ehrliche Wahlen zu geben. Die Untersuchung konnte nicht eher eingeleitet werden, da die Wahlbehörde während des letzten Jahres drei Wahlen und ebensoviele Registrierungstage zu bewältigen, also alle Hände voll zu tun hatte. Privatpersonen, die über Unregelmäßigkeiten bei Wahlen wissen, werden ebenfalls ersucht, Kanzleivorsteher Lohmann darüber schriftlich zu berichten.

Ging aus dem Leben.

Krankheit und unglückliches Familienleben trieben Fred Cornish in den Tod.

Ein Kapitel aus dem Evangelium Johannis vor sich aufgeschlagen, in dem etliche Verse unterstrichen waren, wurde heute der Anwalt Frederick Cornish tot im Stuhl in seinem Bureau im Real Estate Exchange Gebäude, Dearborn und Washington Straße, aufgefunden.

Er hatte sich eine Revolverkugel durch die Schläfe gejagt, die Waffe, die seinem Dasein ein Ende gemacht, lag neben der Leiche. Cornish war ehemals Mayor von Lake Bluff und litt seit Jahren an einer unheilbaren Krankheit. Diese war es, so glauben Nahestehende, die ihn hauptsächlich bestimmte, seinem Dasein ein Ende zu machen; sodann führte er ein unglückliches Familienleben, was die Tat beschleunigt haben mag.

Zwei Briefe, einer nach seiner Wohnung Nr. 229 Linden Avenue, der andere an Forrest Cook, Mitteilhaber der Firma Huff & Cook, 29 Süd La Salle Str., gerichtet, lagen auf einem Tische. Der Tote hinterläßt die Gattin, drei Töchter und einen Sohn.

Julius Regensteins Nachlaß.

Bekannter Geschäftsmann hinterließ $170,000, M. W. Kozminsky $221,000.

Julius Regenstein, der bekannte Geschäftsmann und Mitinhaber der Trenso Envelope Co., welcher am 13. Juni gestorben ist, hat, laut des Testaments, $150,000 in Fahrhabe und $20,000 in Liegenschaften hinterlassen. Der Witwe, Benedicta, 5523 Kenmore Ave., hat er $7500 und seiner Schwester Anna Hymen von Amona, Mich., $2000 jährlich auf Lebenszeit ausgesetzt. Nach ihrem Ableben fällt der ganze Nachlaß dem einzigen Sohne, Joseph, 5653 Winthrop Ave., zu, der auch zum Nachlaßverwalter ernannt worden ist.

Laut des heute hinterlegten Inventarienverzeichnisses beträgt der Nachlaß des vor längerer Zeit verstorbenen Geschäftsmanns M. W. Kozminsky $221,000, alles in Fahrhabe.

* Fünf Millionen Bushels Weizen und Mais wollen die Farmer im Westen im September und Oktober der „Hilfe für den Nahen Osten" für die Notleidenden in Armenien und Syrien schenken, um so den Preis aufrecht zu erhalten, meldet die hiesige Sammelstelle.

Leset die „Sonntagpost".

Der Abendmahlswein.

Neue Bestimmungen für die Verteilung des Weins in Aussicht.

Washington, 18. Juli. Verfertiger von Abendmahlswein sowie Vertreter verschiedener religiöser Gemeinschaften konferierten heute mit Prohibitionskommissär Haynes bezüglich der geplanten Bestimmungen für die Herstellung und Verteilung von Abendmahlswein. Die Vertreter der Kirchen protestierten formell gegen die Bestimmung, derzufolge die Verteilung durch die Spirituosenhändler „en gros" erfolgt, und sie behaupteten, sie seien nicht imstande, den Wein in gewünschter Qualität von den Apothekern „en gros" zu erhalten.

Durch neue Bestimmungen, die in Aussicht genommen sind, soll den Verfertigern von Abendmahlswein, die der Regierung gegenüber unter Bürgschaft stehen, gestattet werden, ihr Fabrikat selbst an die kirchlichen Gemeinschaften abzugeben, aber sie dürften nicht das Fabrikat anderer Firmen verkaufen.

Türken weichen.

Offensive der Griechen von vier Seiten her im Gange.

Konstantinopel, 18. Juli. Die griechische Offensive entwickelt sich, wie aus Athen hierher gemeldet worden, von vier Seiten her. Die Truppen der türkischen Nationalisten befinden sich, den hier eingetroffenen Meldungen zufolge, auf der ganzen Kampflinie auf dem Rückweg, setzen dem Vorgehen der Griechen jedoch energischen Widerstand entgegen, und unterhalten überall Fühlung mit dem Feind.

Athen, 18. Juli. Die Offensive der griechischen Truppen in der Richtung von Kutaia verläuft, wie es in einem heute veröffentlichten, amtlichen Bericht heißt, in normaler Weise. Am 13. Juli wurde ein heftiger Angriff der Nationalisten bei Karahissar abgewiesen und die Türken ließen 120 Tote sowie eine Anzahl Maschinengewehre und Gewehre russischen Modells auf dem Schlachtfeld zurück.

Riesenunterschleif.

Austin, Minn., 18. Juli. R. J. Thompson, der „Comptroller" der Pöklerfirma George A. Hormel & Company, hat seinem eigenen Geständnis zufolge, der Firma nicht weniger als $150,000 veruntreut und diese Unterschleife durch falsche Buchungen zu verschleiern gewußt, bis am verflossenen Samstag schließlich die Entdeckung kam, da Vizepräsident Jay Hormel einen an die Firma bezahlten Check über $5000 nicht finden konnte. Er stellte Thompson zur Rede, der dann ohne weiteres die Veruntreuungen zugestand.

Thompson versicherte gestern den Zeitungsvertretern gegenüber, die Sache sei freundschaftlich beigelegt worden.

Thompson wurde heute vormittag auf einen Haftbefehl hin festgenommen, den H. A. Corey, der Chef des Anstellungsdepartements von Hormell & Co. erwirkt hatte. In dem Haftbefehl wird Thompson beschuldigt, einen Check über $10,000 veruntreut zu haben.

Was will er?

New York, 18. Juli. Viscount James Bryce, der vormalige englische Botschafter in den Vereinigten Staaten, ist mit seiner Gattin heute hier auf der „Celtic" aus England eingetroffen.

August Kiechefers Tod.

Der, wie in der „Sonntagpost" berichtet, am Samstag abend im Bahnhofsgebäude der Northwesternbahn tot umgefallene August Kiechefer war, wie sich herausstellte, der Präsident der Kiechefer Elevator Co. von Milwaukee, ein angesehener alter deutscher Geschäftsmann der Nachbarstadt. Er war 65 Jahre alt. In seinen Taschen wurden $15,000 in Bankanweisungen gefunden.

* Joseph Roßler, 70 Jahre alt, 1567 Nord LaSalle Straße, stürzte die Veranda hinter seiner Wohnung hinab und zog sich so schlimme innere Verletzungen und einen Bruch des rechten Ellenbogens zu, daß er nach wenigen Stunden im Jefferson Park Hospital verschied.

* Koroner Hoffman hat eine Untersuchung über den Tod der 40 Jahre alten Grace Baker, welche im County Hospital gestorben ist, angeordnet. Die Tote war bewußtlos in ihrem Zimmer im Bangor Hotel, 75 Ost 18. Straße, wo sie seit einer Woche gewohnt hatte, aufgefunden worden. Angestellte des Hotels berichten, daß sie seit mehreren Tagen krank gewesen sei, und man glaubt, daß sie an den Folgen einer Vergiftung gestorben ist.

— Verräterischer Glanz. — Feldwebel (beim Ausrücken zur Gefechtsübung): „Sie wissen doch, Gefreiter, daß heute die Stiefel gewichst sein sollen, warum haben Sie sie geschmiert?" — Gefreiter: „Um vom Feinde nicht so leicht bemerkt zu werden, Herr Feldwebel!"

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost"

Die Flaggen des Deutschen Reiches.

Von Ministerialrat Dr. Kaisenberg, Berlin.

„Die Reichsfarben sind schwarz-rot-gold. Die Handelsflagge ist schwarz-weiß-rot mit den Reichsfarben in der oberen inneren Ecke." So bestimmt der Artikel 3 der Reichsverfassung.

Die Flaggenfrage war eine der am meisten umstrittenen Fragen bei der Schaffung der neuen Reichsverfassung. Während die einen von einem Flaggenwechsel, einem Herunterholen der alten Flagge, unter der die Reichseinheit geschaffen wurde, und die uns im Kriege in guten und bösen Tagen auf allen Kriegsschauplätzen treu begleitet hatte, nichts wissen wollten, knüpfte ein anderer Teil der Nationalversammlung an die Farben von 1848 als das Symbol der großdeutschen Einheitsbestrebungen an. Der Artikel 3 entspricht einem zwischen Zentrum und Mehrheitssozialdemokratie geschlossenen Kompromiß, nachdem auch seemännische Sachverständige mit Rücksicht auf die Wichtigkeit für Beibehaltung der bisherigen Farben für die Handelsflagge eingetreten waren.

Zur Ausführung des Artikel 3 der Reichsverfassung bedurfte es näherer Vorschriften, um die verschiedenen Flaggen festzusetzen, namentlich auch um die Anordnung der Reichsfarben in der Zauffahrteiflagge zu regeln. Dies geschieht in der nunmehr veröffentlichten Verordnung über die deutschen Flaggen. Nach eingehenden Verhandlungen mit den beteiligten Stellen bringt sie eine einheitliche und übersichtliche Regelung des gesamten Land- und Seeflaggenwesens. In einer besonderen Flaggentafel werden die Flaggen bildlich dargestellt. Durch die Mitarbeit des Reichskunstwarts wurde den Forderungen nach künstlerischer Gestaltung der Flaggen Rechnung getragen.

Die Verordnung gliedert sich in sechs Abschnitte. Sie bringt zunächst die Beschreibung der einzelnen Flaggen und enthält dann Vorschriften über die Führung der verschiedenen Flaggen, namentlich über die Führung und das Zeigen der Handelsflagge, über die Führung der Reichspostflagge und der Reichsdienstflagge und über die Beflaggung der Reichsdienstgebäude. Schließlich werden in der Verordnung alle durch die Neuregelung gegenstandslos gewordenen Erlasse und Verordnungen als außer Kraft gesetzt erklärt.

Zehn Flaggen werden in Zukunft geführt werden: die Nationalflagge, die Handelsflagge, die Handelsflagge mit dem Eisernen Kreuz, die Reichskriegsflagge, die Gösch, die Standarte des Reichspräsidenten, die Flagge des Reichswehrministers, die Reichspostflagge, die Dienstflagge der übrigen Reichsbehörden zu Lande und die Dienstflagge der übrigen Reichsbehörden zur See.

Hinsichtlich der Gestaltung der Flaggen ist zwischen den Land- und den Seeflaggen, den ausschließlich auf der See geführten Flaggen zu unterscheiden. Die Landflaggen gehen von der Nationalflagge aus, die die Nationalfarben in drei gleichbreiten Querstreifen, oben schwarz, in der Mitte rot und unten goldgelb zeigt. Die Standarte des Reichspräsidenten stellt ein gleichseitiges rotgerändertes goldgelbes Rechteck dar, darin der Reichsadler schwebend nach der Stange gewendet. Sie zeigt somit nicht nur die Reichsfarben, sondern zugleich auch das Reichswappen, in Gold den rotbewehrten schwarzen Adler.

Die Flagge des Reichswehrministers, die Reichspostflagge und die Dienstflagge der übrigen Reichsbehörden zu Lande haben die Querstreifen wie die Nationalflagge. Die Flagge des Reichswehrministers weist in der Mitte ein schwarzes weißgerändertes Kreuz von der Form des Eisernen Kreuzes auf, in den schwarzen und den goldgelben Querstreifen je bis zur Mitte übergreifend. Die Reichspostflagge zeigt in der Mitte des roten Querstreifens ein goldgelbes Posthorn mit goldgelber Schnur und zwei goldgelben Quasten. Um das Posthorn entsprechend zur Wirkung gelangen zu lassen, ist auf der Reichspostflagge der mittlere rote Querstreifen etwas verbreitert. Die Dienstflagge der übrigen Reichsbehörden zu Lande hat die gleichen Querstreifen wie die Nationalflagge, darauf ist der Reichsschild angebracht, der Adler nach der Stange gewendet.

Die Seeflaggen gehen aus von der verfassungsmäßig festgelegten Handelsflagge. Sie besteht aus drei gleichbreiten Querstreifen, oben schwarz, in der Mitte weiß, unten rot; in dem schwarzen Querstreifen an der Stange ein Obereck mit den Reichsfarben wie in der Nationalflagge, an der äußeren Kante von dem schwarzen Querstreifen durch einen senkrechten weißen Streifen abgeteilt.

Der Handelsflagge lehnen sich die Reichskriegsflagge, die Gösch und die Dienstflagge der übrigen Reichsbehörden zur See an. Nachdem für die Flagge der Kauffahrteischiffe schwarz-weiß-rot als Grundfarben beibehalten wurde, war es erforderlich, auch für die übrigen Seeflaggen diese Farben als Hauptfarben vorzusehen. Die Reichskriegsflagge mußte der Kauffahrteiflagge folgen, denn nur so wird dem Ausland zum Bewußtsein gebracht, daß unsere Kauffahrteischiffe in Uebersee unter dem Schutze des Deutschen Reiches stehen. Reichskriegsflagge, Gösch und Reichsdienstflagge zur See lehnen sich daher äußerlich an die Handelsflagge an, aus der sie organisch entstanden sind. Sie weisen wie diese als Grundfarben schwarz-weiß-rot auf. Die Reichskriegsflagge gleicht der Handelsflagge, zeigt aber zum Unterschied von dieser in der Mitte der Flagge ein schwarzes, weißgerändertes Kreuz von der Form des Eisernen Kreuzes, in den schwarzen und den roten Querstreifen je bis zu einem Drittel übergreifend. Die Dienstflagge der Reichsbehörden zur See hat die gleichen Querstreifen wie die Handelsflagge, darin der Reichsschild wie in der Dienstflagge der Reichsbehörden zu Lande.

Unter dem früheren Recht konnte den Führern deutscher Kauffahrteischiffe, die der Kriegsmarine als Offiziere angehören oder angehört hatten, das Recht zur Führung des Eisernen Kreuzes in der Handelsflagge verliehen werden. Die Eiserne-Kreuzflagge genoß besonderes Ansehen. Der Tradition entsprechend, ist diese Flagge beibehalten worden mit Rücksicht auf den großen Kreis der zur Führung dieser Flagge Berechtigten, die während des Krieges unter schwierigen Verhältnissen treu dem Vaterland gedient haben. Führern deutscher Seehandelsschiffe, die früher als Seeoffiziere der Marine angehört haben oder die Offiziere des Beurlaubtenstandes der Marine gewesen sind, kann durch den Reichswehrminister die Berechtigung zur Führung der Handelsflagge mit dem Eisernen Kreuz verliehen werden. Diese Flagge gleicht der Handelsflagge, das obere Eck mit den Reichsfarben ist jedoch belegt mit einem schwarzen weiß-geränderten Kreuz von der Form des Eisernen Kreuzes.

Der Reichsadler in der Standarte des Reichspräsidenten und im Reichsschild der Reichsdienstflaggen ist nach dem Entwurf von Rudolf Koch in Offenbach gestaltet. Die Aufgabe war besonders schwierig. Denn äußere Mittel zur Stilisierung des Reichsadlers, wie sie früher zur Verfügung standen, nämlich Ordenskette, Krone, Zepter und Reichsapfel, fehlen. Der Formwille des Künstlers allein mußte also den Adler über eine zoologische Abbildung hinaus erheben und als heraldisches Wahrzeichen eines großen Volkes mit sinnbildlicher Kraft gestalten.

Dieses Problem der Verinnerlichung ist von Rudolf Koch außerordentlich glücklich gelöst. Er hat sich dabei bewußt an den Reichsadler von Schmidt-Rottluff angeschlossen. Die Abbildungen in der Flaggentafel bedeuten allerdings nur unzulängliche Verkleinerungen. Rudolf Koch hat seinen Adlerentwurf in der Gebrauchsgröße ausgeführt, dabei die Fernwirkung und den Umstand in Rechnung gestellt, daß eine Flagge im Winde sich bewegt, der Adler seine Wirkung daher auch gefaltet behalten muß. Diese bei der Gestaltung des Reichsadlers für die Flaggen beachteten Gesichtspunkte sind früher nicht berücksichtigt worden, indem man schematische Vergrößerungen rein graphisch gedachter Entwürfe auf Flaggen übertrug.

Die Flaggenverordnung tritt am 1. Juli 1921 in Kraft. Mit Rücksicht auf die Lage des Rohmaterialienmarktes sowie die im Ausland befindlichen deutschen Schiffe ist eine längere Uebergangszeit erforderlich. Die alten Flaggen können daher noch bis zum 1. Januar 1922 geführt werden. Von diesem Zeitpunkt an werden die deutschen Handels- und Kriegsschiffe einheitlich unter der neuen Flagge fahren.

Brutaler Mord.

Racine, Wis., 18. Juli. Der 25 Jahre alte Schuhmacher David Serpe wurde heute als Leiche mit fünf Kugelwunden im Körper, auf einer Viehweide an der 22. Straße aufgefunden. Drei Kugeln waren Serpe in den Rücken geschossen worden. Sheriff James hat verschiedene Fingerzeige bezüglich des Mordes erhalten und hofft den Mörder binnen kurzem dingfest machen zu können.

Opfer eines Straßenräubers.

Milwaukee, Wis., 18. Juli. J. J. Dawson aus Imlay, Mich., der als Steward auf einem hiesigen Dampfer beschäftigt war, ist gestern abend in der Nähe der Werfte von einem farbigen Straßenräuber erschossen worden. Dawson, der sich in Begleitung seines Bruders befand, wollte sich nicht gutwillig ausplündern lassen, worauf der Farbige auf ihn feuerte und ihn mit dem ersten Schuß tot zu Boden streckte. Dem Mörder gelang es zu entwischen.

Zu Anlagezwecken empfehlen wir gut gesicherte

7% Erste Hypotheken Gold Bonds

auf bebautes Chicagoer Grundeigentum in vorzueglicher Lage. Wir haben solche Bonds in Abschnitten von $100, $500 und $1000 vorraetig. Beschreibung mit Illustration auf Verlangen.

Viele Millionen Dollar First Mortgage Real Estate Gold Bonds auf Chicagoer Grundeigentum wurden von uns untergebracht, und noch nie hat einer unserer Kunden einen Cent daran verloren, oder auch nur einen Tag auf die Zahlung von Kapital und Zinsen zu warten brauchen. Saemmtliche Bonds wurden auf Heller und Pfennig puenktlich bezahlt.

36-jaehrige Erfahrung im europaeischen und amerikanischen Bankgeschaeft. Fachmaennischen Rat und Auskunft in allen Geldangelegenheiten kostenfrei gern erteilt.

WOLLENBERGER & CO.

Bankgeschaeft

105 LaSalle St., Ecke Monroe

CHICAGO

Telephone: Franklin 5722, 5723, 5725.

L. KAUFMANN & CO.

State Bank

Bank, Geldwechsel und Schiffskarten.

114 Nord La Salle Straße.

Vertretung: 92. Str. u. Exchange Ave.

Montags und Samstags bis 8 Uhr, andere Tage bis 6 Uhr abends offen. Sonntags von 9 vorm. bis 1 Uhr mitt.

Heutige Anfangskurse:	per 10,000	Banknoten:
Deutschland (Auszahlung durch die Darmstädter Bank, Berlin)	132.00	132.00
Deutsch-Oesterreich	15.50	15.50
Ungarn, Budapest (Auszahlung durch den Wiener Bankverein, Wien, Budapest)	32.00	32.00
Czecho-Slowakei, Böhmen (Auszahlung durch die Böhm. Union Bank, Prag)	132.00	132.00
Jugoslavia, Bacska (Auszahlung durch die Kroatische Sparkassa)	67.00	67.00
Siebenbürgen, Rumänien, 100 Lei (Auszahlung durch die Temeser Agrar Sparkassa)	137.00	137.00
Poland, Galizien, Polnische Mark, Scheck (Auszahlung durch die Filiale des Wiener Bankverein Krakau)	6.00	6.00
Elsaß-Lothringen, Franken (Auszahlung durch die Bank von Straßburg)	800	800

3 Prozent Zinsen auf Spareinlagen.

Größere Beträge mit Rabatt.

Staatsbonds. Europäische Banknoten.

Schiffskarten auf allen Linien

Paßangelegenheiten kostenlos.

Konsularische Dokumente. Erbschaften Kollektionen. Informationen.

Mode-Neuheiten.

(Eigendienst der „Abendpost.")

Der niedliche kleine Fischükragen ist mit feiner Spitze eingefaßt und wird im Rücken zur Schleife gebunden. Zur Herstellung dieses Kleidchens würden wir raten, entweder

getupften Swiß oder Dimity zu gebrauchen.

Das Muster Nr. 9902 ist in Größen für Mädchen von 3—8 Jahren zu haben.

Um das Kleid für ein vierjähriges Mädchen zu machen, braucht man 1⅝ Yard Stoff, 36 Zoll breit, ½ Yard glattfarbigen Stoff, 32 Zoll breit zum Besatz, und 2 Yards Rüsche. Preis 15c.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 15 Cents zu beziehen durch die „Mode-Abteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Jll. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Lokomotivführers Tod.

Versuchte sterbend den Zug zum Halten zu bringen. — Chicagoer in Gefahr.

Auf dem von Chicago gestern nachmittag nach New York abgefahrenen Personenzuge Nr. 18 der Pennsylvaniabahn war Alva G. Laughlin von Altona, Pa., wie schon seit Jahren, der Zugführer. Als der Zug heute früh durch Wilmore, Pa., fuhr, bemerkte der Heizer Ritchey, daß die Fahrgeschwindigkeit plötzlich nachließ. Gleich darauf fand er Laughlin tot auf dem Posten; sterbend hatte er noch versucht, den Zug zum Halten zu bringen, was Ritchey dann tat. Auf dem Zuge waren viele Chicagoer.

Leset die „Sonntagpost".

Ladenstunden: 8:30 bis 5:30 abends; Samstags bis 9:15 abends.

A DEPARTMENT STORE FOR EVERYBODY
UNION LIBERTY CO.
MILWAUKEE AVE. at PAULINA ST.

Bettdecken — gebleichte Marseilles und gehäkelte Muster, die schwere Sorte, ¾ Größe, gut gewebt, solange sie vorhalten.... $1

Ein ungebleichter Sheeting — 36 Zoll breit die vorzüglich schwere Sorte, dicht gewebt; bleicht in einmaligem Waschen, 15c Wert. 10 Yards für $1

Muslin — schneeweiß, 36 Z. breit, frei von Dressing, feine, ebene, runde Fäden, passend für Sheets, Bezüge etc.; regulärer 15c Wert, 10 Yards für.......... $1

Tafel - Damast — 58 und 64zöllige Längen, hochfein mercerized, schwere Qualität, viele Muster für die Auswahl, 2 Yards, der Preis zu..... $1

Juli-Räumungsverkauf von
Waists und Blusen
Voile-Blusen in den feschesten Moden der Saison, mit Organdykragen. Alle Größen. Die schönsten Blusen, zu nur.................. $1

MIDDIES
aus weißem Jersey, hübsche Moden, mit gewendeten Manschetten, kurze und lange Aermel, hübsch besetzt, Größen 8 bis 14; $2 Werte. Spezil für Dienstag zu.............. $1

Wasch-Skirts
Hübsche Moden in Gabardine, Beach Cloth und Linene; mit Gürteln, Knöpfen und Taschen; Größen 25 bis 32. Ganz spez., $1

Specials für Mädchen
Hübsch gemachte Ginghamkleider f. Mädchen; Plaids und Checks; mehrere Moden und Farben; alle Größen bis zu 14 Jahre. Wundervolle Werte. $1

Percale Damen-Kleider
Porch- oder Straßenkleider, in einer großen Auswahl. Größen bis zu 44, Stück zu.... $1

Handtuchstoff — 18 Zoll breit, für Gesichts- und Roller-Handtücher, 10 Yds.....$1

Nachtkleider für Damen
Weich appretierte Gowns, Slipover Fasson, fleischfarbig — 2 für... $1

TUESDAY DOLLAR DAY

Chemises
Damen-Chemises, mit Seidenyoke u. mit schön. Spitzenbesatz, fleischfarbig, Stück zu $1

81X90 gebleichte nahtlose Sheets, frei von Dressing, jeder (sechs Grenze)..........$1

Voile — 38 Zoll breit, in wundervoller Auswahl von Mustern auf dunklem und hellem Grund — regulär 25c Wert, für die Räumung 7 Yards für $1

Poplin — 27 Zoll breit, komplettes Sortiment in gefälligen Farben; feine Qualität für Jumper, Kleider etc.; 56c Sorte; 4 Yards........ $1

Flanell — schneeweiß, die 26 Zoll Breite, ideal für Diapers etc., nappy Qualität auf beiden Seiten; 10 Yards für.......... $1

Crib Blankets — extra großes Format, schwere nappy Qualität, rein weiß, mit echten pink oder blauen Borders; 4 für.......... $1

Dienstags $1 Bargains in unserm Schuh-Department:
Damen-Princeßjuliets aus schwarzem Segeltuch, gebr. Größen..
Damen-Filzslippers, Cushionsohlen, gebroch. Größen........
Misses- u. Kinder-Barfußsandalen, solides Leder, alle Größen..
Schwarze oder weiße Damen-Tennisoxfords, alle Größen......
$1

Damen-Hausslippers, schwarzes Kid, verschied. Moden.........
Damen-Colonialpumps, schwarzes oder braunes Kid..........
Männer-Romeo-Hausslippers, schwarzes oder braunes Kid....
Knaben-Baseballschuhe, schwere Gummisohlen, Leder Anklepatch.
$2

Für Männer
Reinseidene gestrickte Männer Halstrachten; reg. $3 Wert. Speziell für den Dienstag zu........... $1
Rein weiße Muslin Männer Nachthemden, früher für $2 verkauft; speziell für den morgigen Verkauf, das Stück zu................ $1
Spezielle Werte in Männer Overalls. Reguläre $2.20 Sorte, beste Qualität blauer Denim, reduziert auf................ $1

Für die Frau, das Kind und den Säugling.
Fein gestrickte Union Suits f. Damen, ohne Aermel, loses oder enges Knie; Größe bis 44; 2 zu... $1
Stamped Pique Kinder-Kleider oder Rompers, in Größen 2 u. 4; reg. 65c wert; spez. 2 zu $1
$2 Gingham Säuglings-Creepers, von bester Qualität Gingham, gemacht solid oder karriert, Größen 1 bis 4, St. $1

Knaben Ferien Bedarfsartikel zu Ersparnis.
Knaben-Hemden, Percale od. Madras, Neckband oder Kragen angeheftet, großes Sortiment von netten Mustern — Größen 12½ bis 14 Jahre; Stück.... $1
Knaben-Hosen in netten dunklen Mischungen, gut gemacht, 6 bis 15 Jahre. Reg. $1.05 Wert, zu.......... $1

Groceries
Speziell an Zucker, 20 Pfd. granulierter Zucker für.......... $1
Mit $2 Grocery-Bestellung (Dollar-Items nicht eingeschlossen)
Gold Medal Oats, 1 Pfund und 14 Unzen Packete, 12 für............ $1
Impaco frühe Juni-Erbsen, Nr. 2 Büchsen, 11 für............ $1
Großes 1-Pfund Stück gelbe Naphtha-Seife. Speziell für Dollar-Tag, 15 Stücke für............ $1

Haushalt - Artikel
Lack für die Fußböden und Holzarbeit, die Gallone zu................ $1
5 Gallonen Stein-Krug, jeder für................ $1
Weiß emaillierte Präserve-Kessel, 6, 8 und 10 Quart Größen, das Stück zu................ $1
Emaillierte Wasser - Eimer, kommen in 10 und 12 Quart Größen, das Stück zu........ $1
Galvanisierte Wäsche-Zuber, mittlere Größe, Stück zu........ $1

Theatererinnerungen.

Ein alter Theaterjünger schreibt.

Meine ersten Eindrücke von den Brettern, die nach dem ziemlich überlebten Wort: „Die Welt bedeuten," hatte ich von einem Musentempel der sich im Wirtssaal einer Vorstadtstraße aufgetan hatte und den stolzen Namen „Volkstheater" führte. Leider stand einem häufigeren Besuch der chronische Geldmangel entgegen. Ein „Stift" in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts konnte noch nicht so mit dem Geld um sich werfen, wie das junge Volk von heute, dem 10 Mark Taschengeld die Woche noch zu wenig sind. Für einen Sechser, später 20 Reichspfennige, konnte ich jeden Sonntag losgehen. Auf die Gallerie des „Volkstheaters" langte es aber immer noch. Die größten dramatischen Meisterwerke wie die niedersten Possen konnte man da in etwas willkürlicher, auf das kleine Personal zugeschnittener Bearbeitung genießen. Schillers „Räuber," dazumal das beliebteste Glanzstück aller Schmieren, genoß man in immer neuer Aufmachung und Besetzung, drei und mehr Rollen kamen immer auf den Mann. Zuletzt, als nichts mehr ziehen wollte, gab der Direktor den Karl und Franz Moor zugleich, was ihm ganz gut gelang, da Beide ja niemals zusammen auf der Bühne erscheinen.

Der Glanzpunk waren natürlich immer die Räuberszenen. Der Turm in dem der alte Moor gefangen lag, bildete ein Bretterhäuslein, das sonst zu verschwiegenen Zwecken den Wirtsgarten zierte. Dort drinn saß eines Abends wieder der Vater der ungleichen Brüder und hielt mit einer Hand das nicht mehr verschließbare Türchen zu, während die andere das Buch hatte. Zur Verstärkung des ziemlich schwachen Räuberchors sollte auch der Mann im Turm beitragen. Soweit ging es ganz gut. Jetzt aber mußte der Alte sein Buch umwenden und ließ das Türchen los. Da saß er nun in einer nicht mißzuverstehenden Stellung und brüllte aus Leibeskräften: „Ein freies Leben führen wir" . . .

Ein anderes beliebtes Stück war „Robert der Teufel, Herzog der Normandie," frei nach der gleichnamigen Oper bearbeitet. Bei der Erstaufführung hatte Robert das Pech, daß sein Schwert, mit dem er den Widerpart beim Spiel erstechen sollte, in der Scheide eingerostet war. Schon lachten Parterre und Galerie bei den krampfhaften Bemühungen des teuflischen Herzogs die Plempe herauszubringen. Aber dieser wußte sich zu helfen. Mit der Scheide stach er auf den Gegner ein und der Getroffene fiel maustot um unter dem Beifallsgebrüll des Publikums.

Ein besonders wirkungsvolles Stück war auch „Kuno von Schreckenstein oder der geschundene Raubritter," eine Gerstärkersche Parodie der damals beliebten Ritterstücke. Schon die Ueberschriften der einzelnen Bilder: „Das gebratene Menschenherz" — „Das blutige Hemd an der Kirchhofsmauer um Mitternacht" mußten ziehen. Viele Zuschauer verstanden den Ulk noch gar nicht und nahmen ihn ernst, namentlich die jungen Küchenfeen — sie schmolzen vor Rührung bei den nicht endenwollenden Prüfungen des edlen Kuno und seiner Geliebten.

Noch sei der „Pfarrer von Kirchfeld" erwähnt, der damals seinen Siegeslauf über die deutschen Bühnen antrat. Selbstverständlich brachte ihn auch unser Direktor. Ob aber der Dichter Anzengruber für diese Aufführung Honorar erhielt ist mehr als zweifelhaft. Jedenfalls brachte das Stück volle Häuser; besonders die Galerie war immer dabei, wo es was zu lachen galt. Denn als Posse wurde so ziemlich das ganze Stück angesehen, wozu natürlich auch der Dialekt beitrug. Dem Wurzelsepp, dessen tiefsinnigste Aeußerungen ebenfalls vom Lachen der Galerie begleitet wurden, mochte es schließlich zu dumm werden. Als die Schuster- und andere Jungen da oben zu sehr rumorten, extemporierte er eines Abends hinauf: „Wollt's jetzt net bald e Ruh gä'm, ihr Lausbuam!" Was ihm gar nicht übel genommen wurde und erneute Lachsalven eintrug. Glückselige Jugend von damals! Mit wie wenig Aufwand war sie zu befriedigen.

Die neuen Bierpreise in Wien.

Das Bundesministerium für Volksernährung hat den Brauerpreis für Abzugfaßbier von 1200 auf 1640 Kronen per Hektoliter und von 10 auf 12 Kronen für eine halbe Literflasche erhöht. Ueber Weisung des Ministeriums hat nun der Magistrat als politische Landesbehörde die Ausschankpreise für Abzugfaßbier und den Kleinverkaufspreis für Abzugflaschenbier unter gleichzeitiger Berücksichtigung der bei den Schankgewerben seit der letzten Preisfestsetzung eingetretenen Erhöhungen der allgemeinen Regien mit Wirksamkeit vom 9. April wie folgt festgesetzt:

Zahnärzte
Niedrigste Preise.
Untersuchung frei.
Unsere Methoden sind absolut schmerzlos
DR. TOPPEL,
1572 N. HALSTED STR.
nahe North Ave.
Sprechstunden: 10 vorm. bis 9 Uhr abends. Im Juni, Juli u. Aug. Sonntags geschlossen.
mai29,frsomomi*

Italienischer Brief.

Von Dalmo Carnevali.

(Copyright 1920 by the Abendpost Co.) Chicago.)

Rom, Ende Juni 1921.

Die reine Zunahme des Aktienkapitals in Italien im Jahre 1920 beträgt 4,834 Milliarden. Es ist dies die größte Zunahme in der Zeit eines Jahres u. sie übertrifft bei weitem die Zunahme in den vier Kriegsjahren. Im Jahre 1915 betrug sie nur 79,345,000 Lire, 1916 235,701,000, 1917 1,288,479,000, 1918 2,949,621,000 Lire, zusammen also 4,553,146,000 Lire. Im Jahre 1919 erreichte die Zunahme 2,778,72[illegible] Lire, also nur etwas mehr als die Hälfte des Ergebnisses der Jahres 1920.

Selbst wenn man die in der Zwischenzeit eingetretene Entwertung des Geldes in Betracht zieht, muß man zugeben, daß der Zustrom von Kapital in die industriellen Unternehmungen ganz bedeutend ist.

Zu berücksichtigen ist allerdings, daß ein beträchtlicher Teil der Kapitalien für die Umstellung der industriellen Anlagen von der Friedens- auf die Kriegsindustrie und dann wieder von der Kriegs- in die Friedensindustrie festgelegt wurde. Man kann also aus den Ziffern allein nicht feste Schlüsse auf die Leistungsfähigkeit der Nation ziehen, umso weniger, als eine ganze Reihe von Anlagen kaum Aussicht auf volle Ausnützung haben.

Die Erhöhung des Kapitals in Industrie und Handel läßt immerhin auf eine gewisse Flüssigkeit des Geldes schließen, die nicht in letzter Linie durch die erhöhte Ausgabe von Papiergeld geschaffen wurde, die aber andererseits auch wieder auf die anormalen Zustände in Handel und Industrie in den letzten Jahren zurückzuführen ist, die Riesengewinne ermöglichten.

„Stille Nacht, heilige Nacht".

Ein Denkmal dem Liede nach hundert Jahren.

In der St. Nikolauskirche zu Oberndorf bei Salzburg wurde am 24. Dezember 1818 das weltbekannte deutsche Weihnachtslied: „Stille Nacht, heilige Nacht" zum ersten Male öffentlich gesungen. „Stille Nacht" ist wohl das einzige Lied, das an einem Tage gedichtet, komponiert und auch zur Aufführung gelangt ist. Der Dichter des schönen Liedes ist der Kaplan Joseph Mohr, der Komponist der Lehrer Franz Xaver Gruber.

Die Marktgemeinde Oberndorf hat nun recht interessantes Notgeld herausgegeben, das von allen Notgeldscheinen das beliebteste ist. Die drei Geldscheine tragen in künstlerischer Ausführung die Bilder des Dichters und des Komponisten, sowie eine Ansicht der St. Nikolauskirche zu Oberndorf bei Salzburg. Sammler und Liebhaber des allgemein bekannten deutschen Weihnachtsliedes können den Satz gegen Voreinsendung des Betrags von 2 Dollars beziehen durch Pfarrer Max Fellacher in Oberndorf bei Salzburg. Der Ertrag ist für das schon zum hundertjährigen Entstehungstage des Liedes geplante „Stille Nacht"-Denkmal an der Kirche in Oberndorf bestimmt, das infolge der Revolution hinausgeschoben werden mußte. Jeder Einsender erhält außerdem den Urtext der Dichtung (6 Strophen) und die Originalmelodie des Liedes frei zugestellt.

Schöpfer des Denkmals ist der Stadtpfarrer und akademische Bildhauer Joseph Mühlbacher in Kufstein-Tell (Deutschtirol), der den Totenschädel Mohrs zur Formung des Kopfes benutzte. Mühlbacher hat ein Meisterwerk geschaffen, würdig, das Andenken jener beiden schlichten Männer dankbar zu erhalten, die der ganzen Welt ein religiöses Volkslied geschenkt haben, das seinesgleichen nicht hat.

Pageant of Progreß Exposititon — 25 Ausstellungen in einer — Municipal Pier, 30. Juli bis 14. August—Eintritt 50c

Beef - Spezialitäten für Dienstag
Frisches, zartes, junges, kräftiges Beef; Quantitätsbeschränkung vorbehalten.
Sirloin Steak, Pfund.. 18c
Porterhouse Steak oder Club Steak, Pfund .. 19c
Rip Roast — 6. und 7. Rippe — Pfund zu 15c
Rump Roast — Pfund .. 12½c
Chuck Roast, Pfund zu 9c
Boiling Beef, Roast, Pfund.. 6½c
Hamburger Steak, Pfund 9c
Shank of Beef, Pfund zu 3c
Round Steak, Pfund zu...... 15c
Siebenter Floor.

The Store of To-day and To-morrow
THE FAIR
Established 1875 by E. J. Lehmann
State, Adams and Dearborn Streets

Räumungs-Verkauf im Bargain-Basement
Rekordbrechender Verkauf in Schuhen
für Männer, Knaben und Mädchen

Wir haben Vorbereitungen für einen großen Schuhverkauf getroffen. Dieser Verkauf ist das Ergebnis eines kürzlichen Ankaufs bei überladenen Fabrikanten und Händlern, zu enormen Preisherabsetzungen. Um diesen Verkauf zu ermöglichen, hatten der Fabrikant wie auch der Händler einen großen Verlust zu tragen. Ihr Verlust an jedem Paar Schuhe war tatsächlich mehr als der Preis, für den wir sie morgen verkaufen. Es war ein höchst günstiger Schuh-Ankauf für die Fair, jedem Schuh-Ankauf gleichkommend, den wir dieses Jahr abhielten. Wenn Ihr kommt und diese Schuhe anseht, werdet Ihr finden, daß die Werte absolut unübertroffen sind in Chicago. Sparsame Käufer sollten Nutzen ziehen aus dieser ungewöhnlichen Geld ersparenden Gelegenheit. Wir raten Euch frühzeitig zu kommen und Euch die beste Auswahl zu sichern. Diese Partie besteht aus:

Dreß Schuhe für Männer
Arbeitschuhe für Männer
Oxfords für Männer
Leder Hausslippers für Männer
Schuhe für Straßen- u. Dreßgebrauch für Damen

Pumps für Damen
Oxfords für Damen
Neueste Oxford 1-Strap Damen-Oxfords
Suede 1-Strap Damen-Oxfords
Juliets für Damen
1-Strap Hausslippers für Damen
Schul- und Dreßschuhe für Knaben
Sportschuhe für Knaben
Schul- u. Dreßschuhe für kleine Knaben

Sportschuhe für kleine Knaben
Schul- und Dreßschuhe für Misses
Oxfords für Misses
Patent Mary Jane Misses Slippers
Schul- u. Dreßschuhe für Kinder
Patent Mary Jane Kinder-Slippers
Kinder Oxfords

Keine an Händler verkauft
Keine zur Ansicht gesandt

$1.66

Haus-Slippers für Mädchen und Kinder
1500 Paar Haus-Slippers für Mädchen und Kinder, gemacht von Filzoberteilen mit Ledersohlen und Filzsohlen; ganz speziell, so lange sie anhalten, das Paar zu nur....... 49c

Bargain Basement.

Universal Gummi-Absätze
Für Damen und Kinder:
10,000 Paar von Universal Gummiabsätzen für Damen und Kinder, gemacht von reinem „Gum Rubber", so lange dieselben anhalten, das Paar zu nur.................. 5c

Zum Besuch des Obersten House in Wien.

(Fortsetzung von der 4. Seite.)

gegenwärtig aus den genannten Gründen wenigstens indirekt erklärt haben, daß diese Sanierungsaktion für sie als eine Angelegenheit der moralischen Verpflichtung, und das heißt also, nicht als Geschäftssache rangiert. Denn wer, wenn es sich um nichts, als um ein Geschäft handelt, spricht von Pflicht? Tatsächlich haben denn auch England und Frankreich schon früher, gelegentlich der vorausgegangenen partiellen Hilfsaktionen, ihre Reparationsforderungen ausgibig zurückgestellt. Indem sie nun aber diesmal für die zur durchgreifenden Sanierung nötigen Summen ihre erste Hypothek gar für volle zwanzig Jahre zurückstellen zu wollen erklärten, so war damit in noch sprechenderer Weise die Anerkennung einer zwingenden Macht manifestiert, die aus anderen, reineren Quellen fließt und hoch über allen Erwägungen des nackten Interesses steht. Hätte ich mir, oder hätte sich ein anderer, wenn er Mitglied des Völkerbundes wäre, ein besseres Präludium zu seinem erste Werke wünschen können? War hier doch der seltene Fall gegeben, daß Politik und Geschäft selbst einer ethischen Instanz sagten: handle, allen Niedrigkeiten des Lebens enthoben, ganz nur im Sinne deiner bessern Empfindung, und fern den Erwägungen des Geschäfts.... Und was sehen wir statt dessen? Wir sehen, daß die von diesem idealischen Bunde nach Wien entsendete Kommission zu dem Totkranken sagte: nein, erst mußt du gesund werden, und erst wenn du gesund geworden sei.. wirst, schaffen wir dir die Medizin. Ja, wir bekennen es als unsere moralische Pflicht, für dich Geld zu pumpen; aber erst wenn sich zeigen wird, daß keine Gefahr ist bei dem Pumpen, gehen wir mit dem Bettelsack herum. Ja, durch Saint Germain ist es gekommen, daß du so ruiniert und in deiner Währung vernichtet wurdest; aber erst, wenn du sie aus Eigenem wieder zu einem Wert erhoben hast, kommen wir und wollen wieder aufbauen. Oder ist es anders? Alles, was diese Völkerbundkommission bisher getan hat, ist die reine Umkehrung dessen, was ihre Bestimmung sein sollte und klingt für unsere Ohren ja wie eine unmenschliche Frozzelei. Herr Glückstadt, der Führer und Sprecher der Kommission, sagte, wir müßten erst innere Reformen durchführen und unsere staatswirtschaftliche Desorganisation zum Stillstande bringen, während wir doch bei der Entente geradezu auf den Knieen gebeten haben, daß sie uns die Eindämmung dieser staatswirtschaftlichen Desorganisation möglich machen soll. Und welche Reformen sollen wir durchführen? Erhöhung der Steuern? Sie sind bereits in wahnwitziger Weise erhöht.... Aber nein, ich will über diesen Punkt jetzt nicht sprechen, sondern Ihnen nächstens nach detaillierten und sorgfältigen Erhebungen eine Tabelle übersenden, auf Grund welcher Sie selber urteilen mögen, ob es nicht wahr ist, daß jedem Einzelnen bei uns schon förmlich das Blut aus dem Leibe herausgepreßt wird. Also welche Reformen sonst? Sollen wir die fünfundzwanzigtausend Mann Militär entlassen, die bei uns noch auf den Beinen stehen? Gut; aber dann schicken Sie uns amerikanische Truppen zum Grenzschutz und zur Aufrechterhaltung der Ordnung; denn nur Ihnen können wir heute noch trauen; französische, italienische, tschechische und ungarische Truppen sind schlechte Behüter fremden Gutes und fremden Rechtes; wir haben es zur Genüge gesehen. Also Verminderung des Beamtenstatus! Auch recht; aber wie? Sollen wir unsere aus Südtirol und Südsteiermark, aus Mähren, Schlesien und Böhmen nach Oesterreich zurückgetriebenen Beamten, die man aufnahm, weil sie sonst verhungert wären, in die Donau treiben, damit sie ertrinken, worauf dann der Beamtenstatus freilich vermindert sein wird? Sollen wir die Arbeitslosen nach Böhmen hinüberschicken, damit sie dort Kohlen plündern, durch deren Zurückhaltung die tschechische Politik unseren Arbeitsstillstand geflissentlich gefördert hat? Wie und was sollen wir also reformieren? Und was in diesem Betracht könnte von einer solchen Bedeutung sein, daß man sich von seiner Reform eine wohltätige Rückwirkung auf unsere Valuta versprechen dürfte? Das zu erraten, reicht mein armer Verstand nicht hin. Gewiß, es gibt etwas, was mit einem einzigen Handgriff geändert werden könnte: Ein kurzer Regierungsbefehl, und die Notenpresse steht still. Aber was dann, wenn sie stillsteht, und das Täuschungsmittel sich nicht mehr vermehrt, das Papiergeld genannt wird? Ja, es ist nur Fopperei, wenn man in den Geschäftsbüchern die Kronentitel mit den fünf- und sechsstelligen Ziffern einstellt; aber vergißt man, daß es auch die Stimmungen der unglücklichen Bevölkerung sind, die man immer wieder nur noch dadurch besänftigt, daß man ihnen Papier in hohem Ziffernwerte, das aber doch gar nichts wert ist, gibt. Nehmet ihnen die kurzen Augenblicke, da sie mit dem scheinbaren Plus heute, aber auch nur heute, doch wieder ein Stück Brot kaufen können, und es bleibt ihnen nichts als der Massenselbstmord oder die bolschewistische Revolution.

Ich versichere, daß ich nicht erst jetzt, da ich dies schreibe, mir darüber den Kopf zerbrochen habe, ob denn nicht in meinem Urteil über diese Dinge doch ein Fehler ist. Ich möchte doch namentlich den kühlen und überlegenden Amerikaner gegenüber nicht wie ein junger hitzköpfiger Knabe erscheinen, der immer nur den Einen Vers weiß: dafür bin ich begeistert, und über das andere bin ich empört. Aber soviel ich nachdenke, kann ich doch nur zu dem Schlusse gelangen, daß es eine namenlose Frivolität ist, die diesen Sanierungsplan ausgeheckt hat. Sir William Goode berechnete — wohlgemerkt vor einem Jahre, als die Krone noch um hundert Prozent besser stand! — den Betrag der zu unserer Rettung nötig wäre, mit 250 Millionen Dollar, und Herr Loucheure setzte den Betrag auf 200 Millionen Francs herab; aber beide machten die Aufstellung wenigstens ohne ekelerregenden Augenaufschlag, rein unter dem Gesichtspunkte des Geschäfts. Nun kommt die Völkerbundkommission und spricht: Geschäft? Nur Recht und Pflicht und Menschlichkeit stehen auf meiner Fahne, und dies vorausgeschickt, bringe ich der Gemeinschaft, die so ganz und gar vernichtet ist, noch weit weniger als der Engländer, und weniger selbst als der Franzose, denn nur 100 Millionen Francs bringe ich dir! Oder vielmehr — den auch dies ist nur eine Blague — nicht einmal hundert, sondern blos fünfzig Millionen sollen es werden, indem die Kommission nämlich fordert, daß der Oesterreicher zu diesem Rettungswerke selbst aus seiner Tasche fünfzig Millionen beisteuern soll. Und die fünfzig Millionen, die sie ihrerseits aufzubringen hätte, hat sie auch noch nicht, und weiß nicht, ob es ihr überhaupt gelingen wird, sie zusammenzubringen, so daß sie uns vorläufig nur — zehn Millionen Francs garantiert! Denn betreffs der übrigen vierzig ist ja noch alles im Unsichern, da noch eine Hauptbedingung nicht ins Reine gebracht ist: nur England und Frankreich nämlich willigen in die Zurückstellung der Reparationshypothek für die Dauer von zwanzig Jahren, während Japan schweigt, Italien plötzlich droht, und das gute, treue, fromme und menschenfreundliche tschechische Gemüt sich in der Behandlung der Sache ganz gewiß von seinem italienischen Bundesgenossen nicht trennen wird. Und wie steht es, meine Herren Avenoll, Sir Drummond Frazer und Herr Glückstadt? Jede kleine Bank, die heute ihr Aktienkapital erhöht, bekommt an guter Valuta aus dem Auslande Millionen und Millionen, und für Oesterreich mitsamt einem Besitze, wie es die Stadt Wien ist, haben Sie den Mut mit einem „Vorschuß" von zehn Millionen hervorzutreten? Wäre der Völkerbund das, wofür er sich ausgibt, und wäret Ihr, wie es sein sollte, des Bewußtseins voll, daß es sich hier um eine von der Entente selbst nicht mehr geleugnete moralische Pflicht zur Sühnung eines politischen Verbrechens handelt, dann müßtet Ihr sagen: Pfui, Europa, wir danken für die Ehre, zu dieser Art Rettung eines grausam und wider alles Recht verstümmelten Körpers auserwählt worden zu sein. So müßten die Herren sprechen: denn nicht wahr, die Art, wie da die europäischen Mentalitäten die Frage behandeln, das ist ja die niedrigste, schmutzigste, empörendste Herabwürdigung einer politisch-ethnischen Angelegenheit zu einem gemeinen Geschäft.

Aber siehe, was deklamieren wir da? Geht doch in dieser Richtung die Kommission noch viel tiefer hinunter, als selbst der Tscheche und der Italiener es sich gedacht! Dafür nämlich, daß sie uns nicht hilft, sondern uns nur zuruft, uns selber zu helfen; dafür, daß sie das, was sie beibringen soll, noch nicht hat, während sie fordert, daß wir unsere fünfzig Millionen schon im Vorhinein auf den Tisch legen; und dafür, daß sie an einem Teile uns nur mit dem Zehn-Millionen-Almosen kommen; dafür verlangt sie in aller Form unsere Entmündigung, unsere Stellung unter Geschäftsaufsicht, unsere Zustimmung zur Einsetzung eines Kontrollors, der dauernd die Führung und Ueberwachung unseres gesamtstaatlichen und wirtschaftlichen Lebens in der Hand behalten soll. Kann man sich vorstellen, daß ein Amerikaner den Mut aufgebracht hätte zur Stellung einer solch' unerhörten Bedingung — und wofür? Für nichts! Ein Vogel in der Luft, ein Tier im Walde kann tun, wozu es sein Herz zieht, und wenn es zugrunde geht, ist es doch wenigstens nach seinem Willen geschehen. Nur mit solchen Tieren, die man im Käfig hält, ist es anders; und zu diesen Menschen im Käfig; zu den Marokkanern und Kopten, zu den Malayen, von denen uns Max Havelaar erzählt hat, sowie zu den Kongoleuten und den unter der japanischen Betreuung heute stehenden Shantung-Menschen sollen also auch wir gehören. Man wird zugeben, daß das wohl unter allem, was wir seit den Vierzehn-Punkten des Herrn Wilson und des Obersten House erlebt haben, das tückischste und gleißnerischste Stück ist. Sie wissen, es gibt jetzt bei uns zahllose Fälle von falschen Kommissionen, die in eine Uniform gekleidet, den Leuten ihr Geld abnehmen. Haben Sie je von einer gehört, die vor eine ganze Bevölkerung hinausgetreten wäre mit dem Plane sie um das letzte, was sie hat, um das bischen Eigenberechtigung zu bringen, und zwar in der Weise, daß sie sich vor ihr in der Uniform der höchsten Ethik, der Völkerbund-Ethik präsentiert? Wir haben hier mit Ergriffenheit die gewaltigen Reden gelesen, die Ihr Kongreßmitglied Mr. Reed aus Missouri zur Kritik des Europäertums und seiner politischen und ethischen Methoden gehalten hat. Mr. Reed unterbreite ich diese meine Mitteilungen über die Völkerbundkommission und ihre Pläne; und zwar tue ich dies in der Ueberzeug, daß er sich dafür interessieren wird, was Oberst House in seinen Berichten über die Sache zu sagen haben wird.

— In der Nähe von Rayville, La., kam es zu einem blutigen Kampf zwischen einem Bürgeraufgebot und einer Anzahl Negern mit dem Resultat, daß vier Neger tot blieben, während Monroe Ferguson, ein weißer Geschäftsmann, schwer verletzt wurde. Zwei farbige Frauen hatten angeblich am Samstag mehrerre weiße Knaben tätlich mißhandelt, die in der Nähe von Rayville badeen. Daraufhin waren Haftbefehle gegen die farbigen Frauen erwirkt worden, als jedoch Hilfssheriffs diese Haftbefehle vollstrecken wollten, hatten die Negerinnen sich in einem Hause verbarrikadiert und wurden von einer Anzahl Rassegenossen beschützt. Daraufhin wurde ein Bürgeraufgebot auf die Beine gebracht, und es gelang auch, die Frauen festzunehmen, jedoch erst nachdem vier Neger erschossen worden waren und Monroe Ferguson eine schwere Kugelwunde davongetragen hatte

Wenn Ihr Verwandte in Europa habt, die Ihr nach den Vereinigten Staaten zu bringen wünscht, wird es uns freuen, Euch dabei behilflich sein zu können. Sprecht bei uns vor, eine Konsultation kostet nichts.
Wir vertreten alle Dampferlinien.
Wir besorgen Geld - Ueberweisungen nach allen Teilen der Welt, unter voller Garantie.
Wir besorgen Gepäck- und Feuerversicherungen.
Wir senden Nahrungsmittelpakete direkt von Hamburg, Deutschland.
Freiheits-Bond gekauft und verkauft.
Wir verkaufen Stadt-Grundeigentum und Farmen.
Transatlantic Transportation Co.
1646 Larrabee Str.
Diversey 2567.
John W. Dietzer, Präs. Jos. H. Becker
Offen Montag, Mittwoch und Freitag 9—6; Dienstag, Donnerstag und Samstag 9—8; Sonntags 10—12.
jun10X*

Schiffskarten
Geldsendungen
Billigste Preise.
Erbschaften ∴ Vollmachten
K. W. KEMPF
Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—6. Sonntags 9—12.

Geldsendungen
nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czechoslovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.
Schiffskarten
Agentur und Notariats-Kanzlei.
J. V. ZINNER & CO.
(Im Geschäft seit 1903.)
619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570
Offen Montag, Mittwoch und Freitag 9—8; Dienstag, Donnerstag und Samstag 9—8; Sonntags 10—12.
jan8X*

Geldsendungen
unter Garantie zu Tageskursen.
SCHIFFSKARTEN
von und nach Europa.
Deutsche Bonds, U. S. Liberty Bonds, Mark, Rubel und Kronen Banknoten stets vorrätig.
J. S. LOWITZ,
312 S. Clark Str., nahe Hauptpostamt.
Offen 9—6 Sonntag vormittags 10—12 Uhr.
ma28mohidofa*

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting, Heating und Sewerage
4729 N. St. Louis Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. Telephon Irving 2409